

Die Bank, die Ihre Sprache spricht.

# Geschäftsbericht

# 2009

**DKB** Deutsche  
Kreditbank AG

Ein Unternehmen der Bayerischen Landesbank

# DIE DEUTSCHE KREDITBANK AG AUF EINEN BLICK

	2005 HGB	2006 IFRS	2007 IFRS	2008 IFRS	2009 IFRS
--	-------------	--------------	--------------	--------------	--------------

## Bilanzkennzahlen

in Mio. EUR

Bilanzsumme	31.749	35.514	40.610	48.119	50.823
Eigenkapital	1.544	1.647	2.042	1.948	1.962
Geschäftsvolumen	32.269	35.985	41.166	48.674	51.230
Kreditvolumen	29.251	33.355	38.846	45.870	48.567
Kundeneinlagen	10.330	11.867	15.446	17.041	25.368

## Erfolgskennzahlen

in Mio. EUR

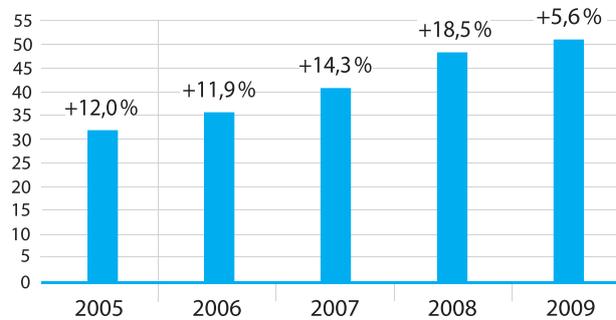
Zinsüberschuss	485	652	822	424	511
Risikovorsorge	45	143	70	66	100
Provisionsergebnis	1	-1	-35	-40	-56
Personalaufwendungen	91	91	91	89	86
Sachaufwendungen	65	90	135	142	146
Jahresüberschuss/-fehlbetrag (vor Ergebnisabführung)	303	213	479	-10	129

Cost-Income-Ratio (CIR)	28,3 %	25,6 %	27,8 %	50,7 %	51,7 %
Eigenkapitalrendite (ROE)	21,2 %	19,5 %	32,8 %	1,5 %	6,4 %
Mitarbeiter (Kapazitäten)	1.259	1.232	1.252	1.267	1.177

# DIE DEUTSCHE KREDITBANK AG IM BILD

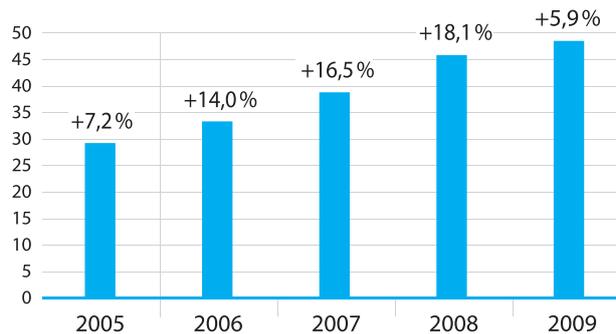
## Bilanzsumme

in Mrd. EUR (ab 2006 IFRS)



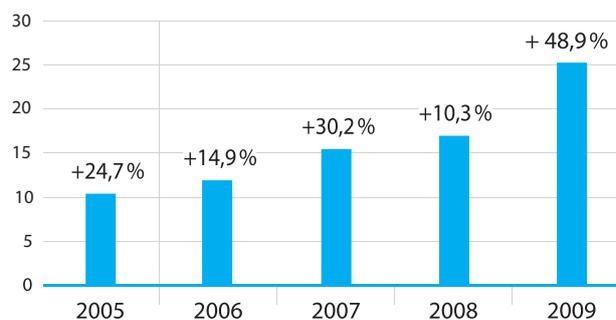
## Kreditvolumen

in Mrd. EUR (ab 2006 IFRS)

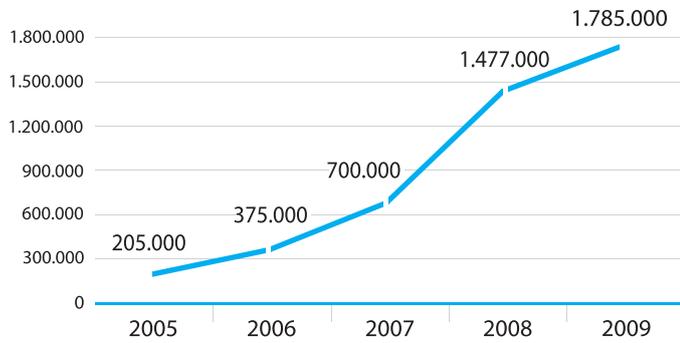


## Kundeneinlagen

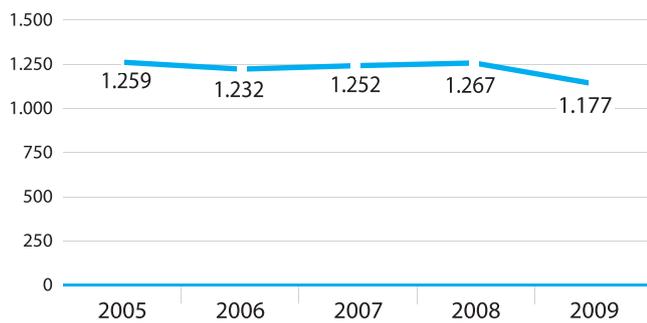
in Mrd. EUR (ab 2006 IFRS)



### Privatkunden

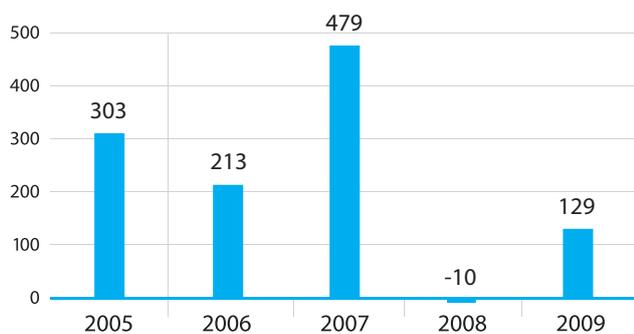


### Mitarbeiter (Kapazitäten zum 31.12.)



### Jahresüberschuss/-fehlbetrag

in Mio. EUR vor Ergebnisabführung (ab 2006 IFRS)



# Geschäftsbericht

---

## 2009

Vorwort des Vorstands	3
Aufsichtsrat	5
Vorstand/Generalbevollmächtigte/Direktorinnen und Direktoren	6
Treuhänder	7
Bericht des Aufsichtsrats	8
Konzernlagebericht	10
Abschluss des DKB-Konzerns zum 31. Dezember 2009	73
Anhang (Notes)	82
• Grundlagen der Konzernrechnungslegung	86
• Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	87
• Spezifische Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	89
• Segmentberichterstattung	107
• Angaben zur Gesamtergebnisrechnung und Gewinn- und Verlustrechnung	113
• Angaben zur Bilanz	122
• Angaben zu Finanzinstrumenten	152
• Sonstige Angaben	160
Versicherung der Gesetzlichen Vertreter	187
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	188

Sehr geehrte Damen und Herren,

das vergangene Geschäftsjahr wurde in hohem Maße beeinflusst von der anhaltenden Wirtschafts- und Finanzkrise – auch wenn sich die Situation in der zweiten Jahreshälfte etwas stabilisierte und die Anzeichen für eine weitere Erholung zunahmen.

Der DKB-Konzern konnte sich den negativen Tendenzen am Markt zwar nicht ganz entziehen, hat jedoch seine Widerstandsfähigkeit in diesem außergewöhnlich schwierigen Marktumfeld bewiesen und zum Stichtag ein positives Ergebnis erzielt. Dies gelang vor allem durch ein bewusstes Risikomanagement, eine umsichtige Kreditvergabepolitik sowie die der Strategie entsprechend konsequente Ausrichtung auf ausgewählte Kundengruppen.

Unser gutes Ergebnis belegt, dass das Geschäftsmodell des DKB-Konzerns ertragsorientiert und stabil ist. Es bietet darüber hinaus nach wie vor Potenzial für den weiteren Ausbau der Kundenbeziehungen in unseren Kernsegmenten Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden. Die 2009 in diesem Zusammenhang ergriffenen Maßnahmen zeigten bereits Wirkung, insbesondere in den Kundengruppen Wohnen, Landwirtschaft sowie Erneuerbare Energien. Auch im Privatkundensegment bilden unsere starke Kundenbasis von inzwischen mehr als 1,8 Millionen Kunden, unser leistungsfähiges Internet-Banking und unsere effiziente Kundenansprache eine gute Grundlage für die Zukunft.

Wir sind daher davon überzeugt, dass der DKB-Konzern gut aufgestellt ist und dank seiner Wettbewerbsfähigkeit auch in den nächsten Jahren positive Ergebnisse erzielen wird.

Für den DKB-Konzern ist nachhaltiges Handeln in Hinsicht auf ökonomische, ökologische und soziale Aspekte von großer Bedeutung. Im Berichtsjahr wurden diese Aktivitäten intensiviert und unter anderem ein Umweltmanagement eingeführt. Darüber hinaus hat die DKB AG mit ihrer DKB Stiftung für gesellschaftliches Engagement auch 2009 zahlreiche Projekte in den Bereichen Ausbildung, Kultur und Denkmalschutz initiiert und begleitet.

Die Erfolge des vergangenen Geschäftsjahres verdanken wir maßgeblich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Mit ihrer Kompetenz und außerordentlichen Motivation haben sie auch bei allen aus den äußeren Umständen resultierenden Zusatzbelastungen das Kundengeschäft gestärkt sowie die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit des DKB-Konzerns vorangetrieben. Deshalb gilt ihnen an dieser Stelle unser ganz besonderer Dank.

Bei unseren Kunden und Geschäftspartnern bedanken wir uns für das in uns gesetzte Vertrauen und verstehen dieses gleichzeitig als Ansporn, Kurs zu halten und ergebnisorientiert zu wirtschaften.

Wir sehen uns für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet.

Ihr Vorstand der Deutschen Kreditbank AG



G. Troppmann



R. Mähliß



Dr. P. Wilden



S. Unterlandstätter

Jan-Christian Dreesen	Vorsitzender des Aufsichtsrats Mitglied des Vorstands der BayernLB (Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 10.01.2010) (Mitglied des Aufsichtsrats seit 01.10.2009)
Stefan Ermisch	Vorsitzender des Vorstands der BayernLB (kommissarisch)
Alois Hagl	bis 31.08.2009 Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse im Landkreis Schwandorf
Walter Pache	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Günzburg-Krumbach (Mitglied des Aufsichtsrats seit 09.07.2009)
Theo Zellner	Landrat des Landkreises Cham (Mitglied des Aufsichtsrats seit 09.07.2009)
Dr. Edgar Zoller	Mitglied des Vorstands der BayernLB (Mitglied des Aufsichtsrats seit 06.05.2009)
Christine Enz	Arbeitnehmervertreterin
Bianca Häsen	Arbeitnehmervertreterin (stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats seit 16.03.2009)
Jens Hübler	Arbeitnehmervertreter
Wolfhard Möller	Arbeitnehmervertreter
Frank Radtke	Arbeitnehmervertreter
Dr. Friedrich Sendelbeck	Arbeitnehmervertreter
Christine Wollweber	Arbeitnehmervertreterin
Ufuk Yasar	Arbeitnehmervertreter
Ehrenmitglied Dr. Peter Kahn	stellv. Vorsitzender des Vorstands der BayernLB i. R.
Ehrenmitglied Franz Neubauer	Staatsminister a. D.

## VORSTAND

---

Günther Troppmann      Vorsitzender des Vorstands

---

Rolf Mähliß      Mitglied des Vorstands

---

Dr. Patrick Wilden      Mitglied des Vorstands

---

Stefan Unterlandstätter      Mitglied des Vorstands

---

## GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE

---

Bettina Stark

---

Tilo Hacke  
(seit 01.10.2009)

---

## DIREKTORINNEN UND DIREKTOREN

---

Thomas Abrokat

---

Christof Becker

---

Harald Bergmann

---

Christian Breitbach

---

Mark Buhl

---

Matthias Burger

---

Thiess Harder-Heun

---

Steffen Haumann

---

Frank Heß

---

Martin Honerla

---

Mario Hotz

---

Jens Hübler

---

Andreas Kaunath

---

Herbert Klein

---

Ralf Klenk

---

Cornelia Kotthaus

---

Stand: 31.12.2009

## DIREKTORINNEN UND DIREKTOREN

---

Dr. Stefan Kremp

---

Jana Kröselberg

---

Carsten Kümmerlin

---

Wolfgang Lohfink

---

Dr. Ingrid Pankraz  
(bis 31.10.2009)

---

Dr. Stefan Popp

---

Roland Pozniak

---

Wolfgang Reinert

---

Johann Scheiblhuber

---

Christian Schramm

---

Otto Schwendner  
(Executive Vice President)

---

Dr. Jens Schwope

---

Burkhard Stibbe

---

Thomas Teuber

---

Jan Walther

---

Friedrich Wehrmann

---

Ekkehard Weiß

---

Roland Weiß

---

Jürgen Wenzler

---

Thomas Wichmann

---

Andreas Wilmbusse

---

Dr. Thomas Wolff

---

## TREUHÄNDER

---

Dr. Bernhard Krewerth      Vorstandsmitglied a. D.

---

Josef Baiz                      Vorstandsmitglied a. D.

---

Die anhaltende Finanz- und Wirtschaftskrise sowie die tiefe Rezession sorgten auch 2009 für eine angespannte Situation am deutschen Bankenmarkt. Dennoch konnte im Verlauf des Geschäftsjahres das Vertrauen in die Finanzmärkte schrittweise zurückgewonnen werden, sodass sich die Branche leicht stabilisierte. Vor diesem Hintergrund haben die DKB AG und der DKB-Konzern ihre Geschäftsstrategie kontinuierlich überprüft sowie – wenn nötig – Anpassungen vorgenommen und können so in einem schwierigen Jahr ein gutes Ergebnis vorweisen.

Der Aufsichtsrat befasste sich im Berichtsjahr intensiv mit der wirtschaftlichen Lage sowie der strategischen Entwicklung der DKB AG und des DKB-Konzerns. Dabei nahm er die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr und überwachte die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. In seinen vier turnusmäßigen und einer außerordentlichen Sitzung erörterte der Aufsichtsrat bedeutende Geschäftsvorgänge, vor allem die Auswirkungen der Krise an den Finanzmärkten auf die Geschäftsentwicklung der DKB AG und des DKB-Konzerns, und stimmte – soweit erforderlich – entsprechenden Maßnahmen zu. Der Aufsichtsrat war 2009 in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung eingebunden.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für die DKB AG und den DKB-Konzern wesentlichen Aspekte unterrichtet. Dazu gehörten die Strategie, die Planung sowie die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und der internen Revision. Im Mittelpunkt der Beratungen mit dem Vorstand standen im Berichtsjahr insbesondere die Maßnahmen, die im Zusammenhang mit dem Restrukturierungskonzept des BayernLB-Konzerns abgestimmt und eingeleitet wurden.

Gemäß den vom Aufsichtsrat festgelegten Kompetenzregelungen befasste sich der Kreditausschuss in seinen vier Sitzungen im Jahr 2009 mit den nach Gesetz oder Satzung vorlagepflichtigen Krediten und Geschäftsvorgängen. Er erhielt darüber hinaus umfassende Informationen zur Geschäftslage, zur Struktur des Kreditportfolios und zum Risikomanagement. Der Personalausschuss konzentrierte sich in seinen ebenfalls vier Sitzungen im Berichtszeitraum vor allem auf aktuelle Rahmenentscheidungen der Personalpolitik sowie die Entwicklungen im Personalbereich und überwachte die Angemessenheit der Vergütungssysteme.

Der Aufsichtsrat ist davon überzeugt, dass die DKB AG und der DKB-Konzern gut positioniert sind, um auch künftig erfolgreich am Markt zu bestehen.

Dr. Michael Kemmer legte am 14. Dezember 2009 sein Amt als Aufsichtsratsvorsitzender nieder, das Jan-Christian Dreesen, seit 1. Oktober 2009 Mitglied des Aufsichtsrats der DKB AG, am 10. Januar 2010 übernahm. Die Arbeitnehmervertreterin Bianca Häsen wurde am 16. März 2009 zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Als Vertreter der Anteilseigner kamen am 6. Mai 2009 Dr. Edgar Zoller und am 9. Juli 2009 Walter Pache sowie Theo Zellner neu in den Aufsichtsrat. Gemäß dem am 29. Mai 2009 in Kraft getretenen Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz wurde Walter Pache in der Aufsichtsratsitzung vom 10. Dezember 2009 zum unabhängigen Finanzexperten ernannt. Aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden sind Dr. Ralph Schmidt zum 12. Februar 2010, Theo Harnischmacher und Dr. Siegfried Naser

jeweils zum 30. Juni 2009 sowie Dr. Rudolph Hanisch zum 30. April 2009. Darüber hinaus legte der am 24. Februar 2009 in den Aufsichtsrat bestellte Franz Josef Pschierer sein Mandat zum 24. März 2009 nieder.

Der Konzernabschluss einschließlich des Konzernlageberichts sowie die Buchführung für das Geschäftsjahr 2009 sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer bestellten KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Nach eingehender Erörterung und Prüfung des vorgelegten Konzernabschlusses stimmt der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Es werden keine Einwendungen gegen das Prüfungsergebnis des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts zum 31. Dezember 2009 erhoben.

Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Sitzung den vom Vorstand vorgelegten Konzernabschluss gebilligt.

Für das hohe persönliche Engagement und die erbrachten Leistungen im Geschäftsjahr 2009 dankt der Aufsichtsrat dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Berlin, den 11. März 2010

Der Aufsichtsrat



Jan-Christian Dreesen  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

# Konzernlagebericht

---

Die Deutsche Kreditbank AG, Berlin, ist Muttergesellschaft für den Konzern Deutsche Kreditbank, Berlin. Die Erstellung des Konzernabschlusses der Deutschen Kreditbank für das Geschäftsjahr 2009 erfolgt in Übereinstimmung mit § 315a Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom IASB verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften.

### ÜBERBLICK

Zur Erläuterung der Konzernaktivitäten wurde eine Unterteilung in die Segmente Privatkunden, Infrastruktur, Firmenkunden, Finanzmärkte und Nicht-Kerngeschäft vorgenommen. Das Nicht-Kerngeschäft beinhaltet die strategischen Abbauportfolios inklusive der wohnwirtschaftlichen Gesellschaften des DKB-Konzerns. Diese geschäftliche Neuorganisation dient der stringenten Fokussierung auf die Kernaktivitäten und erfolgte vor dem Hintergrund der Restrukturierungsmaßnahmen innerhalb des BayernLB-Konzerns. Die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf die Geschäftsstrategie des DKB-Konzerns sind in den entsprechenden Abschnitten erläutert. Die Ausführungen dieses Dokuments betreffen insbesondere die Deutsche Kreditbank AG (DKB AG) sowie ihre Tochtergesellschaft SKG BANK AG.

### Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Das Jahr 2009 war in Deutschland stark geprägt von der weiterhin anhaltenden Wirtschafts- und Finanzkrise. Während sich die Konjunkturlage in den ersten sechs Monaten zunächst deutlich verschlechterte, waren im zweiten Halbjahr – unterstützt durch umfangreiche geld- und fiskalpolitische Impulse der Bundesregierung – erste Anzeichen für eine positive Konjunkturentwicklung zu erkennen. Die deutsche Wirtschaft erholte sich vom Einbruch des Winterhalbjahres 2008/2009 und wies im zweiten Quartal erstmals wieder ein Wachstum aus. Aufgrund der tiefen Rezession Anfang 2009 schrumpfte die Wirtschaft in Deutschland im Berichtsjahr insgesamt dennoch um 5,0 Prozent.

Die Finanzmärkte standen zu Beginn des Jahres unverändert stark unter dem negativen Einfluss der globalen Banken- und Wirtschaftskrise, in deren Verlauf die Europäische Zentralbank (EZB) mehrfach den Leitzins bis auf 1,0 Prozent senkte sowie weitere geldpolitische Schritte einleitete. Ziel dieser Maßnahmen war es, eine drohende Kreditklemme zu verhindern und die Refinanzierung der Banken zu verbessern. Dieses Vorgehen der EZB sowie die milliardenschweren Konjunkturpakete der Bundesregierung zeigten Wirkung und führten zu einer leichten Stabilisierung der Finanzmärkte im zweiten Quartal, die sich bis zum Jahresende fortsetzte. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung beschloss die EZB Anfang Dezember, die wegen der schweren Krise am Interbankenmarkt eingeführten lang laufenden Refinanzierungsgeschäfte nicht mehr fortzusetzen und ihre erweiterten Kredithilfen schrittweise zurückzunehmen.

Der DKB-Konzern ist als Bestandteil des BayernLB-Konzerns in dessen Restrukturierungskonzept einbezogen. Im Zusammenhang mit den erfolgten Stabilisierungsmaßnahmen auf Ebene der BayernLB wurde von dieser ein neues Geschäftsmodell erarbeitet, das sich derzeit in der Umsetzung befindet, wobei die aktuelle Planung unter dem Vorbehalt der noch offenen Entscheidung der Europäischen Union (EU) steht. Dem Restrukturierungskonzept der BayernLB folgend wurden im Berichtsjahr individuell auf den DKB-Konzern abgestimmte Maßnahmen eingeleitet. Die Zielstellung hierbei ist, Risikoaktiva zu reduzieren sowie Kosten zu senken. So hat der DKB-Konzern Abbauportfolios, wie nicht mehr strategiekonforme Beteiligungen, Wertpapiere (Depot A) und Kundenkreditbestände, identifiziert und den Nicht-Kerngeschäftsaktivitäten zugewiesen. Die Überwachung des Abbaus erfolgt in dem neu geschaffenen Segment Nicht-Kerngeschäft. Entsprechend dieser Neuordnung sind die Vorjahreszahlen in allen Segmenten angepasst worden. Das Gesamtforderungsvolumen des DKB-Konzerns im Nicht-Kerngeschäft (vor Konsolidierung) beträgt im Berichtsjahr 2,9 Mrd. EUR (zum 1. Januar 2009 3,4 Mrd. EUR).

Der DKB-Konzern konnte hinsichtlich der bilanziellen Ausprägung seiner Geschäftsstruktur von der Normalisierung der Zinssituation sowie von seinem Geschäftsmodell profitieren. Dies spiegelt sich insbesondere in dem um 27,6 Prozent auf 483,3 Mio. EUR gestiegenen Zinsüberschuss wider. Zum Stichtag erzielte der DKB-Konzern mit 106,0 Mio. EUR (Vorjahr -26,4 Mio. EUR) ein gutes Ergebnis vor Steuern. Die Konzernbilanzsumme stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Mrd. EUR auf 51,8 Mrd. EUR. Die DKB AG weist 2009 eine Bilanzsumme von 50,8 Mrd. EUR (Vorjahr 48,1 Mrd. EUR) aus.

Der DKB-Konzern konzentrierte sich im Berichtsjahr trotz der schwierigen Umstände, ausgelöst durch die allgemeine Wirtschafts- und Finanzlage, konsequent auf seine Strategie in den Segmenten Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden. Im Privatkundengeschäft setzte er weiter verstärkt auf die Vorteile einer Internetbank und kann hier inzwischen mehr als 1,8 Millionen Kunden aufweisen. Zur Verbesserung der Präsenz im Internet und zur Gewinnung neuer Strategiekoooperationen ging im Juni der neue Internetauftritt der DKB AG online. In den Segmenten Infrastruktur und Firmenkunden standen vor allem die identifizierten Zielkundenbranchen im Fokus. Hier trugen 2009 insbesondere die Kundengruppen Wohnen, Energie und Versorgung sowie Erneuerbare Energien zum Ergebnis des DKB-Konzerns bei. Das Hauptaugenmerk war in diesen Segmenten vor allem auf den Ausbau des Passivvolumens und – für zusätzliche Absatz- und Entwicklungschancen sowie zur Generierung von Neugeschäft – auf die Vernetzung der einzelnen Kundengruppen gerichtet. Das hohe Einlagenwachstum um 45,9 Prozent auf 25,8 Mrd. EUR zeigt den Erfolg dieser Fokussierung. Mit dem deutlichen Zufluss an Kundeneinlagen im Berichtsjahr konnte der DKB-Konzern sein Neukundenkreditgeschäft vollständig refinanzieren und zudem durch vorgenommene Tilgungen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten deutlich reduzieren.

Die Kundenforderungen des DKB-Konzerns lagen zum 31. Dezember 2009 bei 47,6 Mrd. EUR (Vorjahr 45,2 Mrd. EUR), für die DKB AG bei 46,7 Mrd. EUR (Vorjahr 44,3 Mrd. EUR).

Zur Liquiditätssicherung nutzte der DKB-Konzern auch im vergangenen Geschäftsjahr hauptsächlich die Refinanzierung über Kundeneinlagen, Pfandbriefemissionen und das Förderbankengeschäft. Neben dem deutlichen Zuwachs an Kundeneinlagen konnte mit der erfolgreichen Debütemission des Hypothekenpfandbriefs im Juli 2009 insbesondere das Pfandbriefgeschäft weiter ausgebaut werden. So wurden neben der fortlaufenden Emission von Öffentlichen Pfandbriefen auch Hypothekenpfandbriefe im Rahmen von Privatplatzierungen angeboten und begeben. Zum Jahresabschluss belief sich deren Volumen bereits auf rund 1,2 Mrd. EUR, von denen 0,35 Mrd. EUR als im Eigenbestand befindliche Papiere im Konzernabschluss nicht ausgewiesen werden.

Im Rahmen der Einführung eines wertorientierten Steuerungsmodells im BayernLB-Konzern wurde der Economic Value Added (EVA) als neue Steuerungsgröße implementiert. Dieser berechnet sich gemäß Konzernvorgabe aus dem operativen Ergebnis abzüglich Steuern und Fremdbeteiligungen sowie Kapitalkosten für das sogenannte wirtschaftliche Eigenkapital.

Der Return on Equity (ROE) ist das Verhältnis des operativen Ergebnisses zum eingesetzten Eigenkapital. Für den DKB-Konzern betrug er im vergangenen Geschäftsjahr 5,8 Prozent (Vorjahr -1,5 Prozent). Für die DKB AG ist der ROE für den gleichen Zeitraum mit 6,4 Prozent (Vorjahr 1,5 Prozent) ausgewiesen.<sup>1</sup>

Das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zum Ertrag wird mit der Cost-Income-Ratio (CIR) ermittelt. Diese Kennzahl für die Produktivität ist ein wesentliches Steuerungsinstrument des DKB-Konzerns und der DKB AG. Im Berichtsjahr lag die CIR für den DKB-Konzern bei 61,1 Prozent (Vorjahr 61,6 Prozent), für die DKB AG bei 51,7 Prozent (Vorjahr 50,7 Prozent).

## Privatkunden

Neben der Neukundengewinnung wurde im Privatkundensegment im Berichtsjahr der Fokus auf den Bestandskunden gerichtet. Zur Beibehaltung und weiteren Stärkung der Marktposition sind in diesem Zusammenhang zusätzliche Anstrengungen zur Etablierung der DKB AG als „Hausbank im Internet“ vorgenommen worden. Dazu gehörte die zielorientierte, konsequent auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtete Erweiterung des Produktportfolios ebenso wie die fortlaufende Verbesserung der Geschäftsprozesse.

Vor diesem Hintergrund entwickelte sich das Segment trotz des schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfelds stetig weiter und weist 2009 ein deutliches Wachstum auf. Der DKB-Konzern konnte seine Kundenzahlen und das Passivvolumen in diesem Segment auch 2009 kontinuierlich steigern. So betrug die Zahl der Privatkunden zum Stichtag rund 1,83 Millionen (Vorjahr 1,52 Millionen), davon entfallen 1,79 Millionen (Vorjahr 1,48 Millionen) auf die DKB AG. Den größten Anteil an diesem Neukundenwachstum hat das DKB-Cash, das Hauptprodukt der DKB AG für Privatkunden. Die Kundeneinlagen des DKB-Konzerns stiegen in dieser Kundengruppe insgesamt um 65,4 Prozent auf 8,2 Mrd. EUR deutlich an. Davon entfallen 7,7 Mrd. EUR (Vorjahr 4,4 Mrd. EUR) auf die DKB AG und 0,4 Mrd. EUR (Vorjahr 0,5 Mrd. EUR) auf die SKG BANK AG.

<sup>1</sup> Die Vorjahreszahlen wurden vom bilanziellen auf das wirtschaftliche Eigenkapital angepasst.

Im Immobilienfinanzierungsgeschäft erfolgte im Rahmen der Ausrichtung der DKB AG als „Hausbank im Internet“ eine stärkere Fokussierung auf die bestehenden Kunden. Der Gesamtbestand im DKB-Konzern blieb mit insgesamt rund 136.000 Stück gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant. Zum Stichtag betrug das Volumen bei den Immobilienfinanzierungen 15,1 Mrd. EUR (Vorjahr 14,7 Mrd. EUR). Insgesamt erhöhte sich das Forderungsvolumen (nominal) des DKB-Konzerns im Bereich Privatkunden um 4,4 Prozent auf 16,9 Mrd. EUR.

Darüber hinaus hat die DKB AG im Berichtszeitraum ihre Aktivitäten intensiviert, deutsche Staatsbürger mit einem Wohnsitz außerhalb von Deutschland als Kunden zu gewinnen.

### **Produkte und Prozesse**

Im Jahr 2009 wurde die Angebotspalette der DKB AG für Privatkunden um neue, bedarfsgerechte Produkte erweitert. Daneben sind bestehende Produkte, wie zum Beispiel das DKB-Cash, das DKB-Policendarlehen und der DKB-Studenten-Bildungsfonds, modifiziert bzw. weiterentwickelt worden.

Entsprechend den gesetzlichen Anforderungen wurde zur Erhöhung der Sicherheit im Umgang mit Kreditkarten im vierten Quartal schrittweise damit begonnen, alle sich im Umlauf befindlichen DKB-Kreditkarten auszutauschen. Die neuen Karten sind mit einem EMV-Prozessorchip ausgestattet, mit dem sie im Gegensatz zum Magnetstreifen wirksamer gegen eine Duplizierung oder Veränderung geschützt werden. Darüber hinaus verfügen sie über einen 3-D-Secure-Code, der zusätzliche Sicherheit bei Online-Kreditkartentransaktionen bietet. Mit diesen beiden neuen Sicherheitsmerkmalen trägt die DKB AG aktiv dazu bei, das Betrugsrisiko und den Ausfall von Zahlungen durch Kartenmissbrauch zu reduzieren.

### **SKG BANK AG**

Die SKG BANK AG hat 2009 die Integration in den DKB-Konzern weiter vorangetrieben. Schwerpunkt hierbei war weiterhin die Angleichung der betrieblichen und vertraglichen Prozesse, unter anderem im Rahmen der Projekte IT-Migration und konzernweitliche Liquiditätsrisikolimitierung. Entsprechend der Konzernausrichtung wurden auch bei der SKG BANK AG Anpassungen im Bereich der Immobilienfinanzierungen vorgenommen. Insgesamt entwickelte sich das Forderungsvolumen der SKG BANK AG vor allem aufgrund ihrer Fokussierung auf das Privatkundengeschäft mit 1,4 Mrd. EUR (Vorjahr 1,5 Mrd. EUR) rückläufig. Im Einlagengeschäft mit Privatkunden konnte das deutliche Wachstum aus den ersten sechs Monaten fortgesetzt werden. Mit Wirkung zum 1. Januar 2009 schloss die DKB AG mit der SKG BANK AG einen Ergebnisabführungsvertrag ab.

### **DKB Grundbesitzvermittlung GmbH**

Die Geschäftsentwicklung der DKB Grundbesitzvermittlung GmbH wurde 2009 vor allem durch die Anpassungen im Bereich der Immobilienfinanzierungen innerhalb des DKB-Konzerns nachhaltig beeinflusst. Daraus resultierte ein erwartungsgemäß starker

Rückgang bei Finanzierungsvermittlungen an die DKB AG. Um dem entgegenzuwirken, definierte die Gesellschaft ein Maßnahmenpaket zur Intensivierung der Vertriebsaktivitäten für Immobilien, DKB-Cash und Privatdarlehen. Des Weiteren wurde die Basis für die Zusammenarbeit mit anderen Banken bei der Vermittlung von Immobilienfinanzierungen geschaffen.

## Infrastruktur

Im Segment Infrastruktur konnte sich die DKB AG im Berichtsjahr als Spezialist bei den definierten Zielkundengruppen stärker etablieren. In diesem Zusammenhang profitierte sie trotz Wirtschafts- und Finanzkrise sowie verschiedener politischer Entscheidungen von ihrer hohen Marktpräsenz. Darüber hinaus konzentrierte sich die Bank 2009 auf den weiteren Ausbau der Vernetzung der Kundengruppen untereinander, wie beispielsweise Gesundheit und Pflege mit der Kundengruppe Wohnen beim betreuten Wohnen. Ziel dieses Vernetzungsansatzes ist es, Synergien zu heben und den hieraus entstehenden Wettbewerbsvorteil zu nutzen. Insgesamt war das Geschäftsjahr 2009 im Segment Infrastruktur geprägt von deutlich steigenden Erträgen bei unverändert geringen Kreditausfällen sowie einem Wachstum bei den Kundeneinlagen auf 13,3 Mrd. EUR (Vorjahr 9,0 Mrd. EUR). Die Kundenforderungen (nominal) stiegen leicht auf 22,1 Mrd. EUR (Vorjahr 21,1 Mrd. EUR). Im Wesentlichen wurden die Zuwächse im Segment Infrastruktur von den Kundengruppen Energie und Versorgung sowie Wohnen getragen.

## Wohnen

In der Kundengruppe Wohnen setzte die DKB AG 2009 ihren Wachstumskurs fort und festigte ihre Position als Partner der Wohnungswirtschaft. Aufgrund der Finanzkrise war eine deutliche Zurückhaltung bei Investitionen zu verzeichnen. Zudem verstärkte sich bei Unternehmen mit guter Bonität der Konditionswettbewerb. Das Kreditgeschäft konnte trotz einer hohen Tilgungsrate weiter ausgebaut werden. Das Forderungsvolumen (nominal) in dieser Kundengruppe stieg in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld um 0,5 Mrd. EUR auf 14,4 Mrd. EUR. Die Kundeneinlagen erhöhten sich um 0,6 Mrd. EUR auf 2,9 Mrd. EUR. Zu diesem Wachstum hat unter anderem die DKB-Verwalterplattform, die Anfang 2009 funktional erweitert wurde, beigetragen.

Insgesamt konnte die DKB AG ihre Position als Bank der Wohnungswirtschaft nachhaltig stärken. Hierzu ging sie unter anderem im März 2009 eine neue Premiumfördermitgliedschaft beim GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V. ein. Zudem veranstaltete die Bank Ende April 2009 gemeinsam mit der DKB Management School auf Schloss & Gut Liebenberg das 1. DKB-Eliteforum Wohnen. Rund 500 Teilnehmer, darunter Wohnungsunternehmen, wohnwirtschaftliche Investoren sowie Haus- und Immobilienverwalter, nutzten dieses Veranstaltungsformat der DKB AG, um sich über aktuelle Entwicklungen und Zukunftschancen der Wohnungswirtschaft zu informieren sowie mit Vertretern der Verbände und Politik in Austausch zu treten.

Der Marktanteil bei Wohnungsunternehmen stieg im vergangenen Geschäftsjahr nach eigenen Auswertungen leicht: Er betrug zum Stichtag 88 Prozent (Vorjahr 87 Prozent) in den neuen Bundesländern und lag bei rund 52 Prozent (Vorjahr 50 Prozent) in den alten Bundesländern.

## **Energie und Versorgung**

Im vergangenen Geschäftsjahr hielten wie prognostiziert die Investitionsmaßnahmen im Rahmen des Regierungspakets „Klimaagenda 2020“ unvermindert an, sodass sich der Wachstumstrend über alle Zielbranchen der Kundengruppe fortsetzte. Der Finanzierungsbedarf betraf insbesondere die Bereiche der erneuerbaren Energien und der alternativen Ver- und Entsorgungskonzepte. Vor diesem Hintergrund konnten im Energie- und Versorgungsbereich (ohne Kommunalkunden) die Kundenforderungen (nominal) um 9,3 Prozent auf 2,3 Mrd. EUR gesteigert werden. Eine wesentliche Triebkraft dieser Geschäftsentwicklung war die verstärkte Neukundenakquisition von Stadtwerken in den alten Bundesländern. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Rekommunalisierung verschiedene Projekte mitfinanziert.

Im Jahr 2009 ist mit der Übernahme mittelständischer Energie- und Versorgungsunternehmen von der BayernLB begonnen worden. Ziel hierbei ist es, die DKB AG in diesem Bereich als Kompetenzzentrum innerhalb des BayernLB-Konzerns auszurichten.

Im Kreditgeschäft mit Kommunalkunden war auch im Berichtsjahr ein unverändert hoher Wettbewerb zu verzeichnen. Dennoch konnte die DKB AG hier nach 2006 bei den Kundenforderungen (nominal) erstmals wieder ein Wachstum um 0,2 Mrd. EUR auf 4,1 Mrd. EUR vorweisen.

Das Passivvolumen in der gesamten Kundengruppe Energie und Versorgung wurde 2009 um 45,8 Prozent auf 7,1 Mrd. EUR signifikant gesteigert.

## **Gesundheit und Pflege**

Die Gesundheitsbranche in Deutschland entwickelte sich im Berichtsjahr aufgrund verschiedener politischer Maßnahmen, wie der Einführung des Gesundheitsfonds, der Honorarreform sowie der Beschlüsse von Konjunkturpaket II und des Krankenhaus-Finanzierungs-Reformgesetzes, entgegen dem allgemeinen wirtschaftlichen Trend stabil.

Die Kundengruppe Gesundheit und Pflege kann für das Jahr 2009 einen konstant positiv wachsenden Geschäftsverlauf vorweisen sowie einen deutlichen Neukundenzuwachs um 20,7 Prozent verzeichnen. Insbesondere die Konditionsanpassungen der ersten Monate bei den Passivprodukten wurden sehr gut am Markt aufgenommen, sodass das Einlagevolumen sich hier um 94,7 Prozent auf 2,7 Mrd. EUR erhöhte. Dagegen blieb die Nachfrage nach Finanzierungsmitteln im Vergleich zur Gesamtwirtschaft weiterhin unterdurchschnittlich ausgeprägt. Das Forderungsvolumen (nominal) in dieser Kundengruppe erhöhte sich dennoch um 8,3 Prozent auf 1,1 Mrd. EUR.

## **Bildung und Forschung**

Die Marktentwicklung der Kundengruppe Bildung und Forschung wurde 2009 getragen durch die Bundesoffensive „Bildungsrepublik Deutschland“ und die damit einhergehenden Bestrebungen, Deutschland als attraktiven Wissenschafts- und Forschungsstandort zu stärken. Hierdurch konnte das Forderungsvolumen (nominal) in dieser Kundengruppe gegenüber dem Vorjahr um 21 Mio. EUR auf 144 Mio. EUR erhöht werden. Im gleichen Zeitraum entwickelten sich die Kundeneinlagen von 348 Mio. EUR auf 544 Mio. EUR.

## **Public Private Partnership**

Für die Kundengruppe Public Private Partnership (PPP) gestaltete sich im vergangenen Geschäftsjahr im Zuge der Finanzkrise das Marktumfeld schwierig. So führten beispielsweise die Konjunkturpakete des Bundes verstärkt zu Eigenrealisierungen der öffentlichen Hand. Aufgrund der guten Positionierung der DKB AG auf dem PPP-Markt konnten dennoch Projekte mit einem Finanzierungsvolumen von rund 123 Mio. EUR abgeschlossen werden. Dabei blieb – entsprechend den BayernLB-Konzernvorgaben – der Fokus der Finanzierungen auf kleinteiligen PPP-Projekten mit einem Investitionsvolumen von bis zu 15 Mio. EUR im Bereich von Schulen und Verwaltungsgebäuden.

## **Firmenkunden**

Der DKB-Konzern setzte im Jahr 2009 im Segment Firmenkunden seine Strategie fort und konzentrierte sich auf Kundengruppen mit stabilen Cashflows und gut besicherten kleinteiligen Kreditengagements. Die Geschäftsentwicklung wurde auch in diesem Segment von der wirtschaftlichen Gesamtsituation beeinflusst. Das Marktumfeld der Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung beispielsweise gestaltete sich vor allem aufgrund der Preisentwicklung von Agrarprodukten im Berichtszeitraum schwierig. Dagegen zeigten in der Kundengruppe Umwelttechnik die Einspeisevergütung sowie die Preispolitik der Anbieter auch bei dem schwachen wirtschaftlichen Umfeld Wirkung. Hier nahm die Nachfrage nach Finanzierungen von Windenergie- und Photovoltaikanlagen im Jahresverlauf stetig zu. Neben dem Finanzierungsgeschäft in den Zielbranchen stand im Segment Firmenkunden vor allem die Generierung von Passivvolumen im Vordergrund, was zu einem Anstieg der Kundeneinlagen auf insgesamt 1,6 Mrd. EUR (Vorjahr 1,2 Mrd. EUR) führte. Gleichzeitig erhöhte sich das Forderungsvolumen (nominal) auf 5,7 Mrd. EUR (Vorjahr 4,6 Mrd. EUR).

Im Segment Firmenkunden wurde im vergangenen Geschäftsjahr die Kundengruppe Gewerbliche Investoren neu strukturiert. In diesem Zusammenhang erfolgte die Überführung einzelner Firmenkundenportfolios in das Segment Nicht-Kerngeschäft. Darüber hinaus zählt – entsprechend den strategischen Leitlinien – die DKB Finance GmbH, eine Tochtergesellschaft der DKB AG, ab 2009 zum Segment Firmenkunden.

## **Umwelttechnik**

In der Kundengruppe Umwelttechnik sorgten die weiterhin positiven Rahmenbedingungen, ausgelöst durch die zum Jahresbeginn in Kraft getretene Novellierung des Gesetzes für den Vorrang der Erneuerbaren Energien (EEG), auch bei schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen für ein deutliches Wachstum. Die temporäre Zurückhaltung einzelner Marktteilnehmer in der ersten Jahreshälfte ließ gegen Ende 2009 nach und hatte einen zunehmenden Wettbewerb zur Folge. Die Nachfrage bei Photovoltaikmodulen stieg aufgrund des erheblichen Preisrückgangs überproportional an. Damit erreichte das Darlehensneugeschäft in dieser Kundengruppe ein Volumen (nominal) von 0,9 Mrd. EUR (Vorjahr 0,5 Mrd. EUR).

## **Landwirtschaft und Ernährung**

Auf den landwirtschaftlichen Märkten nahm die positive Stimmung aus dem Vorjahr deutlich ab. Die Ursachen hierfür waren weltweit sinkende Agrarrohstoffpreise und in der Folge sinkende Preise für Raps, Getreide und Milch. Dieser Preisverfall führte bei vielen Landwirtschaftsbetrieben zu einem Rückgang der Liquiditätsausstattung. Hiervon besonders betroffen waren spezialisierte Milchviehbetriebe, darunter auch viele DKB-Kunden, deren Liquidität zum Ende des Jahres nahezu aufgebraucht war. Die DKB AG unterstützte zahlreiche Landwirtschaftsunternehmen mit Mitteln aus dem Liquiditätshilfeprogramm der Landwirtschaftlichen Rentenbank. Zudem wirkte die gute Ernte im Kernmarkt Ostdeutschland den niedrigen Preisen auf den Agrarmärkten entgegen. Der Wettbewerb mit anderen Banken zog im Berichtsjahr wieder spürbar an.

Das Darlehensneugeschäft der DKB AG in der Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung entwickelte sich vor diesem Hintergrund dennoch positiv. Insgesamt konnten sowohl das Forderungsvolumen (nominal) der Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung zum Stichtag um 0,2 Mrd. EUR auf 1,7 Mrd. EUR als auch das Passivvolumen um 0,2 Mrd. EUR auf 0,8 Mrd. EUR gesteigert werden.

Die Neukundenzahl dieser Kundengruppe stieg in den neuen Bundesländern deutlich an. Der Marktanteil betrug hier nach eigenen Auswertungen zum Stichtag 39,0 Prozent (Vorjahr 36,5 Prozent). In den alten Bundesländern führte die DKB AG ihre Geschäftsaktivitäten über die hier agierenden Niederlassungen konsequent fort und steigerte so den Kundenbestand um 20,5 Prozent auf 471.

## **Gewerbliche Investoren**

Der Fokus der DKB AG in dieser Kundengruppe war im Geschäftsjahr 2009 konsequent auf ausgewählte Marktsegmente und Regionen gerichtet. Die konjunkturelle Entwicklung in der Branche stärkte das Interesse nach Urlaubszielen im Inland und hielt die Projektnachfrage im DKB-Kernsegment Ferientourismus auf einem konstanten Niveau. Der Teilmarkt Ferienhotellerie war entgegen dem Hotelgesamtmrkt nur in geringem Umfang von Umsatzrückgängen betroffen. Die marktbedingt erhöhten Anforderungen hinsichtlich der Ertragsersparungen

und der Risikoübernahme hatten ein verhaltenes Neugeschäft im Tourismus insgesamt zur Folge. Aufgrund der selektiven Kreditneuvergabe beträgt das Forderungsvolumen (nominal) in dieser Kundengruppe nahezu unverändert 0,9 Mrd. EUR (Vorjahr 0,7 Mrd. EUR).

### **Freie Berufe**

Die Kundengruppe Freie Berufe weist im Berichtsjahr ein konstantes Wachstum bei Rechtsanwälten und Steuerberatern aus. Die Zahl der Kunden stieg hier um 23,4 Prozent auf rund 9.100. Insgesamt beträgt das Einlagevolumen bei den Freien Berufen zum Stichtag 0,5 Mrd. EUR. Dies entspricht einem Anstieg zum Vorjahr um 31,7 Prozent. Die Geschäfte mit der Finanzierung von Kanzleiübernahmen und Immobilien entwickelten sich 2009 aufgrund des insgesamt schwierigeren Marktumfelds eher verhalten.

### **DKB Finance-Gruppe (ohne Stadtwerke Cottbus GmbH)**

Die DKB Finance-Gruppe wurde entsprechend den strategischen Leitlinien des DKB-Konzerns im Berichtsjahr dem Firmenkundensegment zugeordnet. Die DKB Finance-Gruppe ist im DKB-Konzern das Kompetenzzentrum für die Übernahme und Entwicklung von Unternehmensbeteiligungen und gewerblichen Immobilienprojekten. Vor dem Hintergrund der allgemeinen wirtschaftlichen Lage war die Dynamik der Entwicklung der einzelnen Beteiligungsunternehmen im Jahr 2009 merklich gebremst. Trotzdem konnte, insbesondere durch den erfolgreichen Verkauf einer Beteiligung, wie prognostiziert, ein positives Jahresergebnis erreicht werden. Darüber hinaus ist das Portfolio der DKB Finance-Gruppe im Berichtszeitraum durch die Übernahme weiterer Beteiligungen, beispielsweise aus der Ernährungsbranche, und den Kauf von Büro- und Freizeitimmobilien erweitert worden.

### **Finanzmärkte**

Das Jahr 2009 war hinsichtlich der Finanzmärkte hauptsächlich gekennzeichnet von den Unsicherheiten bezüglich der weiteren konjunkturellen Entwicklung. Nachdem sich die Märkte zum Ende des Jahres 2008 von ihren Tiefstständen erholen konnten, führten erneute Sorgen um den Zustand der Finanzwirtschaft und auch die sich abzeichnende Größenordnung der Auswirkungen der Krise zu neuen Turbulenzen im ersten Quartal des Jahres 2009.

In der Folge wurden an den Aktienmärkten weltweit neue Tiefststände verzeichnet. So verlor beispielsweise der Deutsche Aktienindex DAX von Jahresbeginn bis Anfang März mehr als 25 Prozent. Die Flucht in erstklassige Staatsanleihen fand ihren Höhepunkt ebenfalls Anfang März mit einer Rendite von unter 3 Prozent für zehnjährige Anleihen der Bundesrepublik Deutschland. Diese bewegte sich zum Jahresende um 3,38 Prozent. Auch die Risikoprämien emittierter Banken- und Firmenanleihen stiegen steil an und übertrafen ihre bisherigen Höchststände aus dem September 2008 deutlich.

Die massiven staatlichen Rettungspakete sowie weitere Maßnahmen der Zentralbanken und staatliche Konjunkturprogramme halfen jedoch, die Panik an den Märkten einzudämmen.

So senkte die EZB den Leitzins von 2,5 Prozent zum Jahresanfang im Verlauf des ersten Halbjahres weiter bis auf 1,0 Prozent. Darüber hinaus wurde zum Beispiel ein Ankaufprogramm für Covered Bonds in Höhe von 60 Mrd. EUR aufgelegt. Die US-amerikanische Notenbank FED beließ im Berichtszeitraum die Leitzinsen auf dem historisch niedrigen Niveau von 0 bis 0,25 Prozent.

Diese Maßnahmen – zusammen mit der Hoffnung auf eine baldige konjunkturelle Besserung – führten zu einer deutlichen und bis zum Jahresende andauernden Erholung der Märkte. Der DAX legte von seinen Tiefstständen im März in der Spitze mehr als 63 Prozent zu. Der deutsche Leitindex schloss zum Jahresende bei 5.957 Punkten.

Die Bonitätsaufschläge für Anleihen fielen 2009 wieder weit unter das Niveau, das sie nach dem Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers im Jahr 2008 innegehabt hatten. Das Vertrauen der Investoren kehrte nach und nach zurück und es fanden deutlich mehr Kapitalmarkttransaktionen statt.

## **Refinanzierung**

Aufgrund des deutlichen Zuflusses an Kundeneinlagen um 8,1 Mrd. EUR auf 25,8 Mrd. EUR gelangen dem DKB-Konzern im Jahr 2009 die vollständige Refinanzierung des Neukundenkreditgeschäfts sowie die Schaffung zusätzlicher Liquiditätspuffer. Sowohl die Verbindlichkeiten gegenüber Banken als auch gegenüber der EZB wurden deutlich um 3,0 Mrd. EUR bzw. 3,3 Mrd. EUR reduziert. Die bei der EZB zwecks Nutzung der Offenmarktgeschäfte eingereichten Kreditforderungen stabilisierten sich mit 7,1 Mrd. EUR auf dem hohen Niveau des Vorjahres, während sich das Volumen von verpfändeten Wertpapieren aufgrund der Optimierung des Collateral Management und des strategischen Abbaus der Risikoaktiva im Bereich der Eigenanlagen um rund 1 Mrd. EUR reduzierte. Insgesamt erhöhte sich der nicht in Anspruch genommene Teil der EZB-Linie um 2,2 Mrd. EUR auf 2,6 Mrd. EUR.

Darüber hinaus konnte im Programmkreditgeschäft mit Förderbanken – insbesondere mit der KfW Bankengruppe – im Berichtsjahr ein Neugeschäft mit einem Volumen von 1,6 Mrd. EUR verzeichnet werden. Auch wenn der Zuwachs damit geringer als im Vorjahr ausfiel, blieb der Förderanteil am Darlehensneugeschäft mit 19,2 Prozent annähernd gleich.

Zudem hat die DKB AG die Emission von Pfandbriefen als weiteres wichtiges Standbein der Refinanzierung konsequent ausgebaut. So debütierte die Bank im Juli 2009 mit ihrem ersten Hypothekenpfandbrief, der mit einem vierfach überzeichneten Orderbuch auf eine hohe Investorennachfrage traf. Mit dieser erfolgreichen Debütmission kann die DKB AG nunmehr – neben den bereits seit November 2006 emittierten Öffentlichen Pfandbriefen – auch hypothekarisch besicherte Pfandbriefe als Refinanzierungsinstrumente nutzen. Insgesamt konnten im Berichtszeitraum Pfandbriefe im Volumen von rund 1,6 Mrd. EUR emittiert werden, wovon ca. 358 Mio. EUR auf Öffentliche Pfandbriefe und ca. 1,2 Mrd. EUR auf Hypothekenpfandbriefe entfielen, von denen 0,35 Mrd. EUR als im Eigenbestand befindliche Papiere im Konzernabschluss nicht ausgewiesen werden. Die Ratingagentur Moody's bewertet sowohl die Öffentlichen Pfandbriefe als auch die Hypothekenpfandbriefe weiter-

hin mit der Bestnote Aaa. Insgesamt hat die DKB AG auch hierdurch im Jahr 2009 ihre Liquiditätsposition signifikant stärken können.

## Nicht-Kerngeschäft

Das Segment Nicht-Kerngeschäft ist im vergangenen Geschäftsjahr infolge der strategischen Neuausrichtung der DKB AG und auf der Grundlage der Abbaustrategie für den DKB-Konzern neu gegründet worden. Darin sind die Portfolios gebündelt, die als nicht mehr strategiekonform identifiziert wurden. Dazu gehören unter anderem die nichtstrategischen Beteiligungen (einschließlich der von der DKB AG ausgereichten Refinanzierungsmittel), der Wertpapierbestand (Depot A) und Kundenkreditbestände.

Der dem Nicht-Kerngeschäft zugeordnete Wertpapierbestand der DKB AG (Depot A) wurde im Geschäftsjahr 2009 durch Verkäufe strategiekonform abgebaut. Die Wertentwicklung der Rentenpapiere verlief vor dem Hintergrund der wieder zunehmenden Liquidität der Märkte, der einengenden Credit Spreads und des niedrigen Zinsniveaus insgesamt deutlich positiv. Auch die aktiennahen Investments (Fonds) profitierten – bezogen auf das Gesamtjahr – erheblich von den positiven Entwicklungen der Aktienmärkte.

## DKB Immobilien AG-Gruppe (bisher Wohnungswirtschaft)

Die DKB Immobilien AG steuert im DKB-Konzern sämtliche Geschäftsaktivitäten im Bereich der Wohnungswirtschaft. Sie führt als Management-Holding alle Gesellschaften der DKB Immobilien AG-Gruppe im Kerngeschäftsfeld Bestandsmanagement sowie in den beiden ergänzenden Geschäftsfeldern Service und Baumanagement. Zusätzlich zu den bereits langjährig bestehenden Aktivitäten wurden zur Jahresmitte die Facility-Management-Leistungen und das wohnwirtschaftliche Rechnungswesen von der DKB Service GmbH in die DKB Immobilien Service GmbH verlagert.

Die Marktstellung als führender überregionaler Anbieter von preiswertem Wohnraum in den neuen Bundesländern konnte im Berichtszeitraum weiter ausgebaut werden. Der Eigenbestand erhöhte sich auf rund 25.600 Wohnungen. Zusammen mit dem für Dritte verwalteten Bestand bewirtschaftete die DKB Immobilien AG-Gruppe zum Stichtag einen Gesamtbestand von rund 31.800 Wohnungen. Insgesamt diente das vergangene Geschäftsjahr der verstärkten Fokussierung auf das Kerngeschäft, der Konsolidierung sowie der Überprüfung von Prozessen.

### Bestandsmanagement

Die DKB Immobilien AG-Gruppe ist ausschließlich in den neuen Bundesländern aktiv. Der Wohnungsmarkt zeigte sich im vergangenen Geschäftsjahr insbesondere in dieser Region von der anhaltenden schwierigen konjunkturellen Situation weiterhin wenig beeindruckt. So konnte die DKB Immobilien AG-Gruppe im Jahr 2009 die positive Vermietungsentwicklung der vergangenen Jahre fortsetzen und den Leerstand innerhalb der Gruppe weiter reduzieren. Mit den Ankäufen neuer Bestände über Tochtergesellschaften und der Übertragung von rund 1.000 Wohneinheiten in Thüringen auf zwei Tochtergesellschaften wurde das Regional-

konzept konsequent umgesetzt. Die ansteigende Zahl von kleinen regionalen Transaktionen konnte zur Verdichtung des Portfolios genutzt werden. Insgesamt wurden so zum Beispiel in der Region Berlin-Brandenburg 900 Mieteinheiten angekauft.

Geplante Transaktionen konnten infolge der Auswirkungen der Finanzkrise auf die regionalen Immobilienmärkte nicht vollumfänglich realisiert werden, sodass die anvisierten Ergebnisbeiträge aus dem Immobilienhandel nur teilweise erreicht wurden. Die Umwandlung von Mietwohnungen in Wohneigentum wurde weiter forciert, sodass das Volumen hier im Vergleich zum Vorjahr um rund 30 Prozent erhöht werden konnte. Kleinere Verkäufe wurden insbesondere zur Portfoliobereinigung sowie zur Reduzierung von Streubesitz durchgeführt.

### **Service**

Die FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH hat sich im Berichtsjahr auf die Bearbeitung der in den Vorjahren erworbenen Kreditportfolios aus wohnwirtschaftlichen und unbeicherten Forderungen konzentriert. Aufgrund des niedrigen Handelsvolumens in diesem speziellen Marktsegment kam es zu Verzögerungen in der Abwicklung, in deren Folge die geplanten Ergebnisbeiträge nur in Teilen erzielt werden konnten.

Die DKB Immobilien Service GmbH verwaltet seit Anfang 2007 innerhalb der DKB Immobilien AG-Gruppe die Wohnungsbestände für Dritte. Als Kompetenzzentrum in diesem Segment betreute sie zum Stichtag rund 4.400 Wohnungen. Mit der Verlagerung der Facility-Management-Leistungen und des wohnwirtschaftlichen Rechnungswesens in die Gesellschaft sind in der ersten Jahreshälfte alle wohnwirtschaftlichen Dienstleistungen der DKB-Gruppe unter dem Dach der DKB Immobilien AG zusammengefasst worden. In der Folge war das zweite Halbjahr geprägt von der Integration der beiden Betriebsteile in die Organisation der DKB Immobilien AG-Gruppe. Die hierbei entstandenen Integrationskosten führten zu einem leicht negativen Ergebnis der DKB Immobilien Service GmbH.

### **Baumanagement**

Die Aufbaugesellschaft Bayern GmbH nimmt die Aufgaben im Geschäftsfeld Baumanagement wahr. Der Schwerpunkt hierbei liegt vor allem auf Baubetreuungsleistungen für Regionalgesellschaften der DKB Immobilien AG-Gruppe in den neuen Bundesländern. Zusätzlich übernimmt die Gesellschaft in Bayern die Baubetreuung für Projekte Dritter.

Insgesamt erzielte die DKB Immobilien AG-Gruppe 2009 mit 0,25 Mio. EUR ein leicht positives Ergebnis.

### **Sonstige**

Die DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH setzte mit ihren Tochterunternehmen DKB Wohnen GmbH und Bauland GmbH im Geschäftsjahr 2009 die Abarbeitung des Altgeschäfts der Baumanagementunternehmen und die Abwicklung der in diesem Geschäftsfeld verbliebenen Geschäftsaktivitäten zielstrebig fort. Vor dem Hintergrund der bereits umgesetzten Maßnahmen wurde die Gruppe zum 31. Dezember 2009 entkonsolidiert, da sie nunmehr insgesamt für den Konzernabschluss von untergeordneter Bedeutung ist.

Für die Stadtwerke Cottbus GmbH wurden im vergangenen Geschäftsjahr mit dem Rückkauf des Fernwärmenetzes sowie dem Erwerb des Heizkraftwerks wesentliche Eckpunkte des Sanierungskonzepts abgeschlossen.

## Personal

Das Geschäftsjahr 2009 stand vor dem Hintergrund der konzernstrategischen Umstrukturierungen im Personalmanagement ganz im Zeichen der Neuausrichtung der Mitarbeiterkapazitäten sowie des optimierten Einsatzes der Mitarbeiter in den im Berichtszeitraum eingeführten neuen Strukturen. Es war wie prognostiziert geprägt von einer bedarfsgerechten Konsolidierung. Der DKB-Konzern beschäftigte 2009 im Jahresdurchschnitt 1.738 Mitarbeiter (Kapazitäten), davon waren 1.177 bei der DKB AG angestellt. Damit blieb die Zahl der Mitarbeiter im DKB-Konzern im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Im Zuge der Maßnahmen zur Konzentration auf die Kernkompetenzen der DKB AG sind zu Beginn des Jahres 2009 Aufgaben und Prozesse des Privatkundengeschäfts aus den Bereichen Produktion und Betriebsservice sowie aus verschiedenen Niederlassungen in die Tochtergesellschaft DKB Service GmbH übergeleitet worden. Zusammen mit den Aufgaben wechselten auch die entsprechenden Mitarbeiter innerhalb des DKB-Konzerns. Erforderliche Personalkapazitäten konnten konzernintern rekrutiert werden. Insgesamt reduzierte sich der Personalbestand der DKB AG aufgrund dieser Neuordnung von Arbeitsabläufen um rund 7 Prozent.

Den Prinzipien und Standards des Financial Stability Board folgend, haben sich 2009 die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Vergütungssysteme von Instituten geändert. Für die Vorstandsmitglieder der DKB AG wurde entsprechend den veröffentlichten Regelungen das bisherige Vergütungssystem mit Wirkung zum 1. Januar 2010 angepasst. Danach orientiert sich die Vergütung noch stärker an der nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung der Bank und berücksichtigt die eingegangenen Geschäftsrisiken. Die vereinbarten variablen Vergütungsbestandteile sind nicht garantiert, sie werden in ihrer Höhe und in ihrer Zahlung jährlich in Abhängigkeit von den Zielvorgaben neu bestimmt. Dabei orientieren sich die zugrunde liegenden Bemessungskriterien am mittel- und langfristigen wirtschaftlichen und individuellen Erfolg der DKB AG und an den Leistungen ihrer Vorstände. Die Zahlung eines Teils der variablen Vergütung erfolgt zeitverzögert, um der langfristigen Komponente des messbaren Erfolgs Rechnung zu tragen. Bezüglich quantitativer Angaben zur Vorstandsvergütung wird auf die Angaben im Anhang dieses Dokuments verwiesen.

## Aus- und Weiterbildung

Der DKB-Konzern hat sich im vergangenen Geschäftsjahr vor allem auf die Stärkung der strategischen Kompetenzen seiner Mitarbeiter und Führungskräfte konzentriert. Insbesondere in den Zielkundensegmenten, wie zum Beispiel Landwirtschaft, Erneuerbare Energien, Gesundheitswirtschaft und Wohnen, galt es, den erreichten Kenntnisstand und Spezialisierungsgrad weiter zu erhöhen. Darüber hinaus war der Fokus auf die berufsbegleitende Weiterbildung der Beschäftigten gerichtet. Hierfür bot die DKB Management School auch

2009 ein umfangreiches Seminarprogramm, das neben der Fachweiterbildung und dem Kompetenztraining in Management- und Führungsaufgaben auch Workshops zu Themen einer gesunden Lebensweise und zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit beinhaltete. Erfahrene Trainer und Experten sicherten hierbei auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse mit marktorientierter Ausrichtung eine hohe Qualität der jeweiligen Veranstaltung.

Im Berichtsjahr wurden 97 Seminare angeboten, an denen insgesamt mehr als 2.103 Mitarbeiter und Führungskräfte teilnahmen. Darüber hinaus nahmen 2009 256 Mitarbeiter und Führungskräfte die Weiterbildungsangebote externer Anbieter wahr.

29 junge Menschen befanden sich 2009 im DKB-Konzern in der Ausbildung. Sie sind vornehmlich in der DKB Service GmbH und der DKB Immobilien AG-Gruppe angestellt.

### **Vereinbarkeit von Beruf und Familie**

Der DKB-Konzern legt bei seinen Mitarbeitern großen Wert auf die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Grundlegendes Instrument hierfür ist das umfassende Arbeitszeitmodell mit der Möglichkeit, verschiedene Teilzeitmodelle zu nutzen. Auch werden mehrere Varianten des Home-Office angeboten. Für ihre Beschäftigungspolitik und ihr Personalmanagement wurde die DKB AG 2009 zum wiederholten Mal mit dem Arbeitsplatzsiegel der Evangelischen Kirche in Deutschland „Arbeit Plus“ ausgezeichnet.

### **Umweltmanagement**

Für die DKB AG ist die nachhaltige Entwicklung in Bezug auf ökonomische, ökologische und soziale Aspekte als wichtige Leitlinie des unternehmerischen Handelns in die Unternehmensstrategie integriert. Ökonomische Zielsetzungen wurden verstärkt mit ökologischen Interessen verknüpft. Mit der Weiterentwicklung des Umweltmanagements im Berichtsjahr verfolgt die DKB AG eine nachhaltige und kontinuierliche Verbesserung des Geschäftsansatzes in allen zentralen und dezentralen Bereichen sowie den Niederlassungen. Eines der Ziele im vergangenen Geschäftsjahr war die Senkung des innerbetrieblichen Ressourcenverbrauchs, unter anderem durch die sukzessive Umstellung der Energieversorgung auf Strom, der zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien gewonnen wird. Darüber hinaus wurden erste Maßnahmen zur Vermeidung von Abfall und zur Reduzierung des Papier- und Energieverbrauchs eingeleitet. Die Vorgehensweise erfolgte dabei in enger Anlehnung an die Systematik der europäischen Environmental Management and Audit Scheme (EMAS)- Verordnung.

Das Jahr 2009 war vor diesem Hintergrund gekennzeichnet durch eine umfangreiche Analyse der betriebsökologischen Kennzahlen. In diesem Zusammenhang ist der Ressourcenverbrauch entlang der Wertschöpfungskette – vom Antragseingang eines Neukunden bis hin zur Archivierung von Unterlagen – erfasst worden. Die verbrauchsbedingten Umweltauswirkungen, die der Geschäftsbetrieb der DKB AG verursacht, wurden gemessen und die damit verbundenen Prozesse analysiert. Darüber hinaus sind alle Treibhausgasemissionen der DKB AG für die jeweiligen Standorte aufgezeichnet worden, um künftige Einsparpotenziale und Umsetzungserfolge dokumentieren zu können.

## ERTRAGSLAGE

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.- 31.12.2009	01.01.- 31.12.2008	Veränderung	
			<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Zinsüberschuss	483,3	378,7	104,6	27,6
– Zinserträge	2.280,8	2.162,6	118,2	5,5
– Zinsaufwendungen	1.797,5	1.783,9	13,6	0,8
Risikovorsorgeaufwendungen	99,2	68,0	31,2	45,9
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>	<b>384,1</b>	<b>310,7</b>	<b>73,4</b>	<b>23,6</b>
Provisionsergebnis	-45,6	-35,0	-10,6	-30,3
– Provisionserträge	208,3	159,8	48,5	30,4
– Provisionsaufwendungen	253,9	194,8	59,1	30,3
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	14,0	12,7	1,3	10,2
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	-16,7	70,8	-87,5	<-100,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	2,2	-145,1	147,3	>100,0
Verwaltungsaufwand	327,5	299,4	28,1	9,4
Sonstiges Ergebnis	100,6	58,9	41,7	70,8
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>111,1</b>	<b>-26,4</b>	<b>137,5</b>	<b>&gt;100,0</b>
Restrukturierungsaufwendungen	5,1	0,0	5,1	100,0
<b>Konzernergebnis vor Steuern</b>	<b>106,0</b>	<b>-26,4</b>	<b>132,4</b>	<b>&gt;100,0</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	7,2	5,9	1,3	22,0
Abgeführter Gewinn	0,1	0,1	0,0	0,0
<b>Konzernergebnis nach Steuern</b>	<b>113,1</b>	<b>-20,6</b>	<b>133,7</b>	<b>&gt;100,0</b>
<b>Cost-Income-Ratio</b>	<b>61,1%</b>	<b>61,6%</b>	<b>-0,5%-Punkte</b>	

Während die erste Jahreshälfte 2009 noch von der anhaltenden Rezession der Weltwirtschaft sowie starken konjunkturellen Belastungen der deutschen Wirtschaft geprägt war, stabilisierte sich im zweiten Halbjahr die wirtschaftliche Lage. Positiv wirkten insbesondere die Zinssenkungsmaßnahmen der EZB sowie die Normalisierung der Credit Spreads. Obwohl die Erholungstendenzen ab Jahresmitte an Breite gewonnen haben, kann noch nicht von einer Überwindung der Finanz- und Wirtschaftskrise ausgegangen werden. In Anbetracht dieser schwierigen Marktbedingungen und des weiterhin kompetitiven Umfelds im Privatkundengeschäft konnte der DKB-Konzern mit 111,1 Mio. EUR ein gutes operatives Ergebnis erzielen.

Hervorzuheben ist insbesondere die deutliche Erhöhung des Zinsüberschusses, die auf gestiegene kreditinduzierte Zinserträge sowie gesunkene Refinanzierungskosten infolge der Rückkehr zu einer normalen Zinsstruktur zurückzuführen ist. Positiv auf das operative Ergebnis wirkten sich darüber hinaus die im Vergleich zum Vorjahr ausgebliebenen Belastungen im Ergebnis aus Finanzanlagen aus. Gegenläufig entwickelte sich das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften. Die durch die schwache gesamtwirtschaftliche Entwicklung bedingte Erhöhung der Kreditrisikovorsorge entspricht den Erwartungen. Der gestiegene Verwaltungsaufwand korrespondiert mit der Erhöhung des sonstigen Ergebnisses und ist vor allem durch Einmal-effekte aus einem im Sachanlagevermögen bilanzierten Leasingobjekt begründet.

Die Cost-Income-Ratio, die sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zur Summe der Ergebniskomponenten Zinsüberschuss, Provisionsergebnis, den Ergebnissen aus der Fair-Value-Bewertung und aus Sicherungsgeschäften sowie dem sonstigen Ergebnis ermittelt, konnte um 0,5 Prozentpunkte auf 61,1 Prozent verbessert werden.

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.- 31.12.2009	01.01.- 31.12.2008	Veränderung	
			<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Zinserträge				
– Zinserträge aus Geld- und Kapitalmarktgeschäft	2.197,0	2.040,0	157,0	7,7
– Zinserträge aus Finanzanlagen	61,8	87,4	-25,6	-29,3
– Zinserträge aus Derivaten	22,0	35,2	-13,2	-37,5
Summe der Zinserträge	2.280,8	2.162,6	118,2	5,5
Zinsaufwendungen				
– Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten	1.434,3	1.751,3	-317,0	-18,1
– Zinsaufwendungen aus Derivaten	340,8	8,9	331,9	>100,0
– sonstige Zinsaufwendungen	22,4	23,7	-1,3	-5,5
Summe der Zinsaufwendungen	1.797,5	1.783,9	13,6	0,8
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>483,3</b>	<b>378,7</b>	<b>104,6</b>	<b>27,6</b>

Der **Zinsüberschuss**, einschließlich der Ergebnisse aus Finanzanlagen und Derivaten, erhöhte sich 2009 um 104,6 Mio. EUR auf 483,3 Mio. EUR. Der Anstieg korrespondiert mit dem gegenüber dem Vorjahr spürbar gesunkenen Zinsniveau und der damit verbundenen Verbesserung der Refinanzierungsmöglichkeiten, der deutlichen Zunahme der Kunden einlagen in den Segmenten Infrastruktur und Privatkunden sowie gestiegenen Zinserträgen aufgrund des Aktivwachstums im Vorjahr.

Das signifikante Wachstum der Zinserträge spiegelt insbesondere die Ausweitung des durchschnittlichen Kreditvolumens sowie die Verbesserung der Konditionen im mittel- und langfristigen Kreditgeschäft mit Kunden wider. Die Erhöhung der Zinsaufwendungen ist, bedingt

durch das gesunkene Zinsniveau, eher moderat ausgefallen, wobei erheblich gesunkenen Refinanzierungskosten gegenüber Kreditinstituten signifikant gestiegene Aufwendungen aus Zinstauschvereinbarungen gegenüberstehen.

Die **Risikovorsorgeaufwendungen** betragen 99,2 Mio. EUR und liegen damit – bedingt durch die wirtschaftlich schlechten Rahmenbedingungen – 31,2 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau. Den geringeren Erträgen aus Zuschreibungen und Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen stehen Aufwendungen aus Abschreibungen und Wertberichtigungen in Höhe des Vorjahres gegenüber.

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.- 31.12.2009	01.01.- 31.12.2008	Veränderung	
			<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Erträge aus der Zuschreibung zu Forderungen, der Auflösung von Rückstellungen sowie aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen	54,8	82,1	-27,3	-33,3
Aufwendungen aus Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Zuführungen zu Rückstellungen	154,0	150,1	3,9	2,6
<b>Risikovorsorge</b>	<b>99,2</b>	<b>68,0</b>	<b>31,2</b>	<b>45,9</b>

Das **Provisionsergebnis**, das strukturell durch die Neukundengewinnung und das Kreditkartengeschäft im Segment Privatkunden geprägt ist, beträgt -45,6 Mio. EUR und liegt damit unter dem Vorjahresniveau von -35,0 Mio. EUR. Hierfür verantwortlich sind insbesondere die mit dem gestiegenen Kundenbestand korrespondierenden höheren Aufwendungen für den Zahlungsverkehr. Diese konnten nur teilweise durch rückläufige Aufwendungen aus dem Kreditgeschäft kompensiert werden.

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.- 31.12.2009	01.01.- 31.12.2008	Veränderung	
			<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Kreditgeschäft	-28,1	-32,7	4,6	14,1
Zahlungsverkehr	-26,7	-13,2	-13,5	<-100,0
Kreditkartengeschäft	11,6	11,4	0,2	1,8
Sonstiges Provisionsergebnis	-2,4	-0,5	-1,9	<-100,0
<b>Provisionsergebnis</b>	<b>-45,6</b>	<b>-35,0</b>	<b>-10,6</b>	<b>-30,3</b>

Das **Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung** von 14,0 Mio. EUR (Vorjahr 12,7 Mio. EUR) beinhaltet Aufwendungen aus der Amortisation der aus der Designation von Fair-Value-Hedges auf Portfolioebene resultierenden Line Items sowie der Fair-Value-Bewertung von zinsbezogenen, nicht dem Hedge Accounting zugeordneten Derivaten. Dem gegenüber stehen Erträge aus den als Fair-Value-Option designierten Finanzinstrumenten.

Das **Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)** von -16,7 Mio. EUR (Vorjahr 70,8 Mio. EUR) zeigt das Bewertungsergebnis aus effektiven Fair-Value-Hedge-Beziehungen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** erhöhte sich 2009 um 147,3 Mio. EUR auf 2,2 Mio. EUR. Der Anstieg ist insbesondere durch höhere Erträge aus dem Wertpapiergeschäft sowie deutlich rückläufige Belastungen aus der Finanzkrise geprägt.

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.- 31.12.2009	01.01.- 31.12.2008	Veränderung	
			absolut	in %
Ergebnis aus Wertpapieren	-1,6	-143,9	142,3	98,9
Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen	3,8	-1,2	5,0	>100,0
<b>Ergebnis aus Finanzanlagen</b>	<b>2,2</b>	<b>-145,1</b>	<b>147,3</b>	<b>&gt;100,0</b>

Die Verwaltungsaufwendungen betragen 327,5 Mio. EUR (Vorjahr 299,4 Mio. EUR) und setzen sich wie folgt zusammen:

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.- 31.12.2009	01.01.- 31.12.2008	Veränderung	
			absolut	in %
Personalaufwendungen	124,4	124,4	0,0	0,0
Andere Verwaltungsaufwendungen	166,9	163,8	3,1	1,9
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	36,2	11,2	25,0	>100,0
<b>Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>327,5</b>	<b>299,4</b>	<b>28,1</b>	<b>9,4</b>

Die **Personal- und anderen Verwaltungsaufwendungen** bewegen sich mit 124,4 Mio. EUR bzw. 166,9 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres, wobei der leichte Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen 2009 mit dem Wachstum des durchschnittlichen Geschäftsvolumens sowie den damit zusammenhängenden Transaktionsvolumina korrespondiert. Die Erhöhung der Abschreibungen auf 36,2 Mio. EUR resultiert vor allem aus einem im Sachanlagevermögen bilanzierten Leasingobjekt.

Das **sonstige Ergebnis** erhöhte sich im Jahr 2009 um 41,7 Mio. EUR auf 100,6 Mio. EUR und beinhaltet im Wesentlichen Erträge und Aufwendungen aus den Immobilien- und Energieversorgungsaktivitäten des DKB-Konzerns sowie aus der Zuführung und Auflösung von Rückstellungen. Der Anstieg ist insbesondere auf einmalige Erträge aus vertraglichen Änderungen eines im Sachanlagevermögen bilanzierten Leasingobjekts im Geschäftsfeld Energie- und Wärmeversorgung zurückzuführen.

In der Position **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** werden Erträge von insgesamt 7,2 Mio. EUR (Vorjahr 5,9 Mio. EUR) ausgewiesen. Die ausgewiesene Steuerposition wird

maßgeblich von dem zum 1. Januar 2009 mit der BayernLB geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag und den damit zu den wesentlichen Konzerngesellschaften begründeten steuerlichen Organschaften beeinflusst.

## VERMÖGENSLAGE

Hinsichtlich der Posten für die Vermögenslage wird auf die diesbezüglichen Darstellungen in den Notes verwiesen.

Die Bilanzsumme des DKB-Konzerns hat sich zum 31. Dezember 2009 gegenüber dem Vorjahr um 5,1 Prozent auf 51,8 Mrd. EUR erhöht. Der Zuwachs ist maßgeblich auf die Forderungen an Kunden, die um 2,4 Mrd. EUR auf 47,6 Mrd. EUR angestiegen sind, zurückzuführen. Der Anstieg der Kundenforderungen konnte auf der Passivseite durch das deutliche Wachstum der Kundeneinlagen um 8,1 Mrd. EUR sowie die kontinuierliche Emission von Inhaberpfandbriefen um 0,7 Mrd. EUR vollständig refinanziert werden. Infolge der gestiegenen Kundeneinlagen sind zusätzlich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 6,3 Mrd. EUR reduziert worden.

Der Anstieg des Geschäftsvolumens (bestehend aus Bilanzsumme und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen) um 2,3 Mrd. EUR auf 52,2 Mrd. EUR verteilt sich nahezu gleichmäßig auf die Marktsegmente Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden. Gleichzeitig konnte die Anzahl der Privatkunden im Geschäftsjahr um über 300.000 auf mehr als 1,8 Millionen Kunden, insbesondere durch neue DKB-Cash-Kunden, strategiekonform erhöht werden.

Aktiva <i>in Mio. EUR</i>	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung	
			absolut	in %
Barreserve	512,3	290,0	222,3	76,7
Forderungen an Kreditinstitute	742,0	288,1	453,9	>100,0
Forderungen an Kunden	47.602,1	45.175,1	2.427,0	5,4
Risikovorsorge	-337,1	-418,6	81,5	19,5
Portfolio-Hedge-Adjustment	716,5	583,6	132,9	22,8
Handelsaktiva	21,3	20,4	0,9	4,4
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	0,4	0,0	0,4	100,0
Finanzanlagen	1.587,6	1.790,4	-202,8	-11,3
Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude	624,1	701,0	-76,9	-11,0
Sachanlagen	96,3	152,0	-55,7	-36,6
Immaterielle Vermögenswerte	4,2	5,9	-1,7	-28,8
Ertragsteueransprüche	62,3	420,5	-358,2	-85,2
Sonstige Aktiva	209,6	340,9	-131,3	-38,5
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>51.841,6</b>	<b>49.349,3</b>	<b>2.492,3</b>	<b>5,1</b>

Die **Forderungen an Kreditinstitute** betragen 0,7 Mrd. EUR und liegen damit 0,5 Mrd. EUR über dem Vorjahreswert.

Die **Forderungen an Kunden** konnten gegenüber dem Vorjahresstichtag deutlich um 5,4 Prozent auf 47,6 Mrd. EUR gesteigert werden. Die darin enthaltenen hochgranularen Forderungen im Segment Privatkunden erhöhten sich im Berichtszeitraum um 0,7 Mrd. EUR<sup>2</sup> auf 16,9 Mrd. EUR.

Durch das kontinuierliche Wachstum in den alten Bundesländern, die Intensivierung der Kundenbeziehungen in den neuen Bundesländern sowie die strategiebedingte Neuordnung wurde das Geschäftsvolumen im Segment Infrastruktur im Berichtszeitraum um 1,0 Mrd. EUR<sup>2</sup> auf 22,1 Mrd. EUR bei den Kundenforderungen ausgebaut.

Durch die konsequente Ausrichtung auf ausgewählte Zielbranchen – insbesondere Umwelttechnik sowie Landwirtschaft und Ernährung – konnte im Berichtsjahr strategiekonform der stetige Ausbau des Aktivvolumens im Segment Firmenkunden um 1,1 Mrd. EUR<sup>2</sup> auf 5,7 Mrd. EUR erfolgreich fortgesetzt werden.

<sup>2</sup>Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte an die im Zusammenhang mit der Umsetzung des Restrukturierungskonzepts definierten Abbauportfolios und die nunmehr geltende Kundenstruktur angepasst.

Der DKB-Konzern ist als Bestandteil des BayernLB-Konzerns in dessen Umstrukturierungskonzept einbezogen. Die entsprechend dem individuell angepassten Geschäftsmodell der DKB AG im Segment Nicht-Kerngeschäft vor Konsolidierung ausgewiesenen Kundenforderungen konnten 2009 um 0,4 Mrd. EUR<sup>3</sup> auf 2,7 Mrd. EUR reduziert werden.

Der Bestand der **Risikovorsorge** wurde insbesondere durch die Ausbuchung von uneinbringlichen Forderungen und die Inanspruchnahme gebildeter Wertberichtigungen um 0,1 Mrd. EUR auf 0,3 Mrd. EUR verringert.

Das **Portfolio-Hedge-Adjustment** von 0,7 Mrd. EUR resultiert aus den gebildeten Fair-Value-Hedges von Zinsrisiken auf Portfolioebene. Demgegenüber werden auf der Passivseite negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) in annähernd gleicher Höhe ausgewiesen.

Die **Handelsaktiva** bewegen sich auf dem Niveau des Vorjahres und beinhalten derivative Finanzinstrumente mit positiven Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accounting designed sind.

Der Bestand an **Finanzanlagen** wird mit 1,6 Mrd. EUR ausgewiesen und wurde im Berichtsjahr aufgrund von Verkäufen um 0,2 Mrd. EUR reduziert.

Die **als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude** liegen mit 0,6 Mrd. EUR um 0,1 Mrd. EUR unter dem Vorjahresniveau. Der Rückgang ist im Wesentlichen durch die Entkonsolidierungsmaßnahmen begründet.

Der Bestand an **Sachanlagen** in Höhe von 0,1 Mrd. EUR hat sich insbesondere aufgrund von Vertragsänderungen bei Leasingobjekten der Stadtwerke Cottbus GmbH sowie durch Entkonsolidierungsmaßnahmen reduziert.

Die **immateriellen Vermögenswerte** haben sich abschreibungsbedingt verringert.

Die tatsächlichen und latenten **Ertragsteueransprüche** haben sich im Berichtszeitraum insgesamt 0,3 Mrd. EUR auf 0,1 Mrd. EUR reduziert. Der deutliche Rückgang ist im Wesentlichen durch den mit der BayernLB mit Wirkung zum 1. Januar 2009 geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag und die damit verbundene Ausbuchung der Ertragsteueransprüche der Organgesellschaften auf Ebene des DKB-Konzerns begründet.

Die **sonstigen Aktiva** mit 0,2 Mrd. EUR (Vorjahr 0,3 Mrd. EUR) beinhalten vor allem die zu Nettoveräußerungserlösen ausgewiesenen Immobilien des Vorratsvermögens, Forderungen aus den Immobilienaktivitäten des DKB-Konzerns sowie Rechnungsabgrenzungsposten.

<sup>3</sup>Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte an die im Zusammenhang mit der Umsetzung des Restrukturierungskonzepts definierten Abbauportfolios und die nunmehr geltende Kundenstruktur angepasst.

Passiva	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung	
			absolut	in %
<i>in Mio. EUR</i>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18.592,1	24.887,0	-6.294,9	-25,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.789,5	17.677,0	8.112,5	45,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.255,2	2.593,5	661,7	25,5
Handelsspassiva	61,2	76,4	-15,2	-19,9
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	1.343,9	990,4	353,5	35,7
Rückstellungen	59,0	123,9	-64,9	-52,4
Ertragsteuerverpflichtungen	30,5	424,5	-394,0	-92,8
Sonstige Passiva	268,6	165,1	103,5	62,7
Nachrang- und Genussrechtskapital	419,0	422,8	-3,8	-0,9
Eigenkapital	2.022,6	1.988,7	33,9	1,7
– gezeichnetes Kapital	339,3	339,3	0,0	0,0
– hybride Kapitalinstrumente	0,0	17,6	-17,6	-100,0
– Kapitalrücklage	764,6	764,6	0,0	0,0
– Gewinnrücklage	934,7	797,3	137,4	17,2
– Neubewertungsrücklage	-1,4	-36,0	34,6	-96,1
– Anteile im Fremdbesitz	4,2	-2,0	6,2	>100,0
– Konzernbilanzgewinn	-18,8	107,9	-126,7	<-100,0
<b>Summe der Passiva</b>	<b>51.841,6</b>	<b>49.349,3</b>	<b>2.492,3</b>	<b>5,1</b>

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** werden mit 18,6 Mrd. EUR um 6,3 Mrd. EUR geringer als im Vorjahr ausgewiesen. Der Rückgang der Refinanzierungsverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist insbesondere durch die Rückzahlung bei Fälligkeit von Termingeldern und Darlehen sowie die geringere Inanspruchnahme von Offenmarktgeschäften in der DKB AG begründet.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** erhöhten sich durch den Anstieg der Kundeneinlagen und die kontinuierliche Emission von Namenspfandbriefen gegenüber dem Vorjahr um 45,9 Prozent auf 25,8 Mrd. EUR. Hervorzuheben ist hierbei insbesondere die Steigerung des Anlagevolumens der Infrastrukturkunden um 48,1 Prozent auf 13,3 Mrd. EUR<sup>4</sup> sowie der Privatkunden um 3,3 Mrd. EUR<sup>4</sup> auf 8,2 Mrd. EUR. Zudem erhöhten sich die Einlagen der Firmenkunden um 36,8 Prozent<sup>4</sup> auf 1,6 Mrd. EUR.

<sup>4</sup>Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte an die im Zusammenhang mit der Umsetzung des Restrukturierungskonzepts definierten Abbauportfolios und die nunmehr geltende Kundenstruktur angepasst.

Der Bestand an **verbrieften Verbindlichkeiten**, in denen öffentliche und hypothekarische Pfandbriefe und Inhaberschuldverschreibungen ausgewiesen werden, konnte 2009 um 0,7 Mrd. EUR auf 3,3 Mrd. EUR erhöht werden.

Die **Handelsspassiva** haben ein Volumen von 0,1 Mrd. EUR (Vorjahr 0,1 Mrd. EUR) und beinhalten derivative Finanzinstrumente mit negativen Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accounting designed sind.

Die **negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)** werden mit 1,3 Mrd. EUR (Vorjahr 1,0 Mrd. EUR) ausgewiesen. Der deutliche Anstieg ist Ausdruck der Entwicklungen am Zinsmarkt und des umgesetzten Portfolio-Hedge-Accounting, das auf der Aktivseite in den Positionen „Forderungen an Kunden“ und „Portfolio-Hedge-Adjustment“ bilanziert wird.

Der Bestand an **Rückstellungen** beträgt 0,1 Mrd. EUR. Der Rückgang ist insbesondere auf Entkonsolidierungsmaßnahmen sowie Umbuchungen von Personalrückstellungen in die sonstigen Passiva und die anteilige Auflösung von Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft zurückzuführen.

Die tatsächlichen und latenten **Ertragsteuerverpflichtungen** werden insgesamt mit 30,5 Mio. EUR (Vorjahr 424,5 Mio. EUR) ausgewiesen. Der deutliche Rückgang ist im Wesentlichen durch den mit der BayernLB mit Wirkung zum 1. Januar 2009 geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag und die damit verbundene Ausbuchung der Ertragsteuerverpflichtungen der Organgesellschaften auf Ebene des DKB-Konzerns begründet.

Der Posten **sonstige Passiva** mit 0,3 Mrd. EUR (Vorjahr 0,2 Mrd. EUR) beinhaltet vor allem die Abführungsverpflichtung aus dem Ergebnisabführungsvertrag sowie Verpflichtungen aus den Immobilien-, Energie- und Wärmeversorgungsaktivitäten des DKB-Konzerns.

Das **Nachrangkapital** wird unverändert mit einem Volumen von 0,4 Mrd. EUR ausgewiesen und setzt sich aus nachrangigen Schuldscheindarlehen und dem Genussrechtskapital zusammen.

Das bilanzielle **Eigenkapital** des DKB-Konzerns beträgt 2,0 Mrd. EUR (Vorjahr 2,0 Mrd. EUR). Dem Anstieg der Gewinnrücklagen um 0,1 Mrd. EUR steht der Rückgang des Konzernbilanzgewinns, bedingt durch den mit der BayernLB geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag, entgegen.

## FINANZLAGE

Die Liquiditätssteuerung beruht auf den aus dem KWG abgeleiteten Grundsätzen, die im Risikobericht erläutert sind. Daher wird an dieser Stelle auf eine ausführliche Analyse der Kapitalflussrechnung verzichtet und auf die Darstellungen im Risikobericht sowie auf die Kapitalflussrechnung verwiesen.

## NACHTRAGSBERICHT

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken, haben sich nicht ergeben.

## RISIKOBERICHT

### Die Entwicklung der Risikosituation

Die Risikotragfähigkeit des DKB-Konzerns war im Berichtsjahr durchgehend gewährleistet. 2009 haben sich keine negativen Auswirkungen aus dem Fortgang der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise und den weiterhin bestehenden konjunkturellen Unsicherheiten ergeben. Dies verdankt der DKB-Konzern seiner vorsichtigen Risikopolitik.

Im Kreditgeschäft mit inländischen Privatkunden, Firmenkunden und Infrastrukturkunden gab es keine wesentlichen negativen Veränderungen des Risikoprofils. Das vergangene Geschäftsjahr war gekennzeichnet von geringen Risikokosten, die deutlich unter dem erwarteten Verlust lagen. Der DKB-Konzern wird auch 2010 seine Strategie fortsetzen, durch den Ausbau risikoarmer Kundengruppen mit granularem Volumen das Risikoprofil weiter zu verstetigen. Geschäftsaktivitäten, die nicht mehr im strategischen Fokus stehen, wurden in die interne Restrukturierungseinheit überführt und dort im Abbau begleitet. Da die Gründung der internen Restrukturierungseinheit nicht risikomotiviert ist, wird im folgenden Risikobericht nicht mehr explizit auf dieses Teilportfolio eingegangen. Die betroffenen Adressausfallrisiken sind jedoch Teil des dargestellten Gesamtexposures.

Die Verringerung des Risikokapitalbedarfs der Marktpreisrisiken des Wertpapierportfolios resultiert aus einer kontinuierlich rückgängigen Volatilität und Bestandsverkäufen infolge der Neujustierung der Geschäftsstrategie des DKB-Konzerns. Der starke Zuwachs an Kundeneinlagen, die sich als eine stabile Komponente der Refinanzierung erwiesen haben, hat dazu geführt, dass der DKB-Konzern mit ausreichend Liquidität ausgestattet ist. Mit der zunehmenden Bedeutung wachsen jedoch die Anforderungen an das Management der Zinsänderungsrisiken, die aber im Jahresvergleich unter Herausrechnung der Auswirkungen der MaRisk-Novelle weitgehend stabil geblieben sind.

Die durch das internetbasierte Privatkundengeschäft verstärkte Technologieabhängigkeit und die zunehmenden Risiken aus kriminellen Handlungen haben die Bedeutung der operationellen Risiken und das damit verbundene Volumen der Schäden erhöht.

## Ausgestaltung des Risikomanagementsystems

### Grundlagen der Risikosteuerung

Die Risikostrategie legt (konsistent zur bestehenden Geschäftsstrategie) für den gesamten DKB-Konzern die Grundhaltung zur Risikoübernahme und zum Risikomanagement fest. Sie beschreibt die risikopolitischen Leitlinien im Umgang mit Risiken und den Grad der Risikoneigung.

Erstes Ziel der Risikostrategie ist die Sicherstellung der Erreichung der Ziele der Geschäftsstrategie des DKB-Konzerns auf der Grundlage des angestrebten Risikoprofils. Dazu wird das bereitgestellte Risikokapital bestimmt und auf die Risikoarten verteilt. Darüber hinaus definiert die Risikostrategie Rahmenbedingungen für die Neukundenakquisition bzw. für die Asset Allocation des Wertpapierportfolios. Zuletzt beschreibt die Risikostrategie das Risikomanagementsystem des DKB-Konzerns und liefert Ansatzpunkte für die sich aus der Geschäftsstrategie ergebende notwendige Weiterentwicklung der bestehenden Instrumente und Prozesse. Die Tochterunternehmen sind Bestandteil der Risikostrategie und werden entsprechend ihrer Wesentlichkeit für das Gesamtrisikoprofil in der Formulierung strategischer Vorgaben und der Beschreibung des Risikomanagementsystems berücksichtigt. Zusätzlich zur Risikostrategie existieren in den einzelnen Risikoarten Policies und Handbücher, die die in der Risikostrategie definierten Zielsetzungen konkretisieren.

Für die Identifikation, Messung, Aggregation und Steuerung der Risikoarten werden geeignete und miteinander kompatible Verfahren eingesetzt. Als Mitglied des BayernLB-Konzerns ist der DKB-Konzern in die konzernweite Risikosteuerung eingebunden. Der DKB-Konzern übernimmt, soweit möglich, die geltenden Standards und Methoden der BayernLB bzw. setzt nur eigene Methoden und Parameter ein, die mit dem zentralen Risikocontrolling abgestimmt sind.

In allen wesentlichen Risikoarten werden sachgerechte Limite eingesetzt und regelmäßig kontrolliert. Für alle Risikoarten bestehen klar definierte Prozesse und Organisationsstrukturen, an denen sich die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der Beteiligten orientieren.

### Organisation des Risikomanagements

Durch eine adäquate Aufbau- und Ablauforganisation stellt der DKB-Konzern sicher, dass die Anforderungen der MaRisk an die organisatorische Trennung von Risikomanagement und Vertrieb erfüllt werden und Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten klar definiert sind.

Der Gesamtvorstand ist für die Messung, Identifizierung und das Management der Risiken im DKB-Konzern verantwortlich. Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat des DKB-Konzerns über die Entwicklung der Risiken zu unterrichten.

Den organisatorischen Rahmen für das Risikomanagement- und Überwachungssystem bilden die Bereiche, die in den marktunabhängigen Dezernaten angesiedelt sind:

- Der Bereich Risk Office ist mit der Risikotragfähigkeitsbetrachtung, der Messung des Risikos und der methodischen Weiterentwicklung von Messverfahren, der Überwachung der Limite und dem Risikoreporting für das Gesamtrisiko und alle Risikoarten befasst.
- Der Bereich Kreditanalyse und Votierung verantwortet neben der Auswertung der Jahresabschlüsse und wesentlicher Komponenten der Raterstellung die Analyse von Ausfallrisiken und das marktunabhängige Zweitvotum im Rahmen der Kreditgenehmigung.
- Im Bereich Mid Office sind die Prüfung der Sicherheiten sowie die Methodenverantwortung für die Rating- und Scoringsysteme zentralisiert.
- Der Bereich Kredit Consult übernimmt die Betreuung von Problemengagements in den Ausfallklassen und in Zusammenarbeit mit den Niederlassungen die Intensivbetreuung ausfallgefährdeter Engagements.
- Zum 15. Juli 2009 hat die interne Restrukturierungseinheit ihre Arbeit aufgenommen. Sie wird neben der Abwicklung ausgefallener Forderungen die im Rahmen des Restrukturierungsprojekts des BayernLB-Konzerns definierten Nicht-Kernaktivitäten abbauen bzw. die Abbaumaßnahmen begleiten.
- Dem Bereich Finanzen obliegt im Rahmen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken die fortlaufende Überwachung der Effektivitäten der gebildeten Hedge-Beziehungen.

Darüber hinaus nimmt die interne Revision ihre Aufgaben entsprechend den Anforderungen nach BT2 der MaRisk wahr. Die regelmäßige Berichterstattung über die Entwicklung der Beteiligungen des DKB-Konzerns obliegt dem im Bereich Unternehmensentwicklung angesiedelten Fachbereich Strategie und Beteiligungen. Beide Einheiten sind dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt.

Die Tochterunternehmen der DKB AG verfügen zur Steuerung und Überwachung der institutspezifischen Risiken über ein eigenes angemessenes Risikomanagementsystem. Die Einbindung der Tochterunternehmen in das Risikomanagementsystem des DKB-Konzerns erfolgt entsprechend den Ergebnissen der regelmäßig durchgeführten Risikoinventuren. Als wesentliche Beteiligungen hinsichtlich der potenziellen Risiken und der Wirkung auf den konsolidierten Jahresüberschuss des DKB-Konzerns wurden die SKG BANK AG, die DKB Immobilien AG und die DKB Finance GmbH bewertet.

Während für die SKG BANK AG die Integration der Einzelrisiken (Durchschau) in die Risikomessung und Berichterstattung praktiziert wird, werden alle anderen Beteiligungen in der Risikoberichterstattung mit ihrem gesamten Kreditexposure und ihrem aktuellen Buchwert in der Risikoberechnung berücksichtigt und als Kredit- bzw. Beteiligungsrisiko ausgewiesen. Darüber hinaus ist hiermit die Einbindung aller Beteiligungen in die Stresstestverfahren

gewährleistet. Die Anwendung des Durchschauprinzips für die DKB Immobilien AG und die DKB Finance GmbH ist im Hinblick auf die Holdingfunktion bei den Beteiligungen nicht erforderlich.

Hinsichtlich der Erfassung operationeller Risiken sind alle Töchter in das Meldewesen zur Schadenfallerfassung eingebunden.

## Kapitalmanagement

### Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Seit 1. Januar 2008 erfolgt die Beurteilung der Angemessenheit der Eigenmittel nach dem Kreditrisikostandardansatz (KSA). Die entsprechenden bankaufsichtsrechtlichen Kennzahlen sind folgender Tabelle zu entnehmen:

<i>in Mio. EUR</i>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
Risikoaktiva	24.629	24.448
Anrechnungsbetrag für operationelle Risiken	47	55
Eigenmittel	2.155	2.311
davon: Kernkapital	1.782	1.906
Eigenmittelquote	8,55 %	9,19 %
Kernkapitalquote	7,07 %	7,58 %

Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote von 8,0 Prozent für die Eigenmittelunterlegung war im Berichtsjahr jederzeit erfüllt.

Im Jahr 2008 hat die DKB AG das Zulassungsverfahren der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zum auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB-Ansatz) für die Steuerung der Angemessenheit der Eigenmittel für die Institutsgruppe des BayernLB-Konzerns erfolgreich durchlaufen. Seit dem dritten Quartal 2008 ist die DKB AG deshalb in die Eigenmittelsteuerung des BayernLB-Konzerns nach dem IRB-Ansatz einbezogen. Auf Einzelinstitutsebene erfolgen die Meldungen unverändert auf Basis des Kreditrisikostandardansatzes.

### Ökonomische Risikotragfähigkeit

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit zentraler Bestandteil der Steuerung des DKB-Konzerns. Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn sowohl das vorhandene als auch das verteilte operative Risikokapital ausreicht, um zukünftige Risiken aus den zugrunde liegenden Geschäften abzudecken.

## Grundlagen des Risikotragfähigkeitssystems

Die ökonomische Risikodeckungsmasse setzt sich aus den IFRS-Ergebniskomponenten des realisierten bzw. geplanten Ergebnisses, dem Eigenkapital und den Eigenkapitaläquivalenten nach IFRS zusammen, wobei Letztere nicht als Risikokapital verwendet werden. Da die DKB AG und die BayernLB einen Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen haben, steht ein Teil des IFRS-Ergebnisses nur unterjährig zur Verfügung.

Das verfügbare ökonomische Risikokapital gibt Auskunft darüber, in welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken tatsächlich getragen werden können. Dabei werden die Kapitalbestandteile nach ihrer Liquidierbarkeit bzw. der Außenwirkung ihrer Veränderung bewertet und eingestuft.

<i>in Mio. EUR</i>	31.12.2009	31.12.2008
<b>Risikokapital gesamt</b>	<b>2.145</b>	<b>1.983</b>
a) Risikokapital für die Unterlegung des operativen Geschäfts	970	653
b) Risikokapital für außergewöhnliche Risikosituationen	1.175	1.330

Das zur Unterlegung operativer und außergewöhnlicher Risiken vorhandene Risikokapital veränderte sich im Berichtsjahr um 162 Mio. EUR. Der DKB-Konzern hält weiterhin den überwiegenden Anteil seines Risikokapitals als Puffer für außergewöhnliche Risikosituationen bereit.

Das ökonomische Risikokapital wird mindestens jährlich durch den Gesamtvorstand im Rahmen der Risikokapitalplanung festgelegt und auf die Risikoarten Ausfallrisiken, Marktpreisrisiken des Handelsgeschäfts, Zinsänderungsrisiken des Kreditbuchs, Beteiligungsrisiken und operationelle Risiken aufgeteilt.

Für die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs wählt der DKB-Konzern bei Verfahren der ökonomischen Risikomessung ein einheitliches Konfidenzniveau von 99,95 Prozent (Vorjahr 99,96 Prozent). In der Regel beträgt die angesetzte Haltedauer ein Jahr. Bei Marktpreisrisiken werden je nach Liquidierbarkeit der Assets bzw. Zeitraum der Absicherung unterschiedliche Haltedauern verwendet. Bei Beteiligungs- und operationellen Risiken, für die kein Value-at-Risk-Verfahren angewendet wird, greift der DKB-Konzern auf aufsichtsrechtliche Anrechnungsvorschriften zurück.

Die Auslastung des Gesamtrisikokapitals und der Teillimite für die Risikoarten wird vom Bereich Risk Office überprüft und im Rahmen des monatlichen Risikotragfähigkeitsreports an den Vorstand berichtet. Bei Überschreitung der Risikoartenlimite werden die im jeweiligen Eskalationsmodell aufgeführten Maßnahmen eingeleitet. Darüber hinaus versorgt der DKB-Konzern die verantwortlichen zentralen Einheiten der BayernLB vierteljährlich mit den zur Darstellung des Konzernrisikos und der konzernweiten Risikotragfähigkeit erforderlichen Daten.

## Weiterentwicklung der Messmethodik

Um sowohl den geänderten institutsspezifischen aufsichtsrechtlichen Anforderungen als auch den Modifikationen im Risikomanagementsystem des BayernLB-Konzerns zu entsprechen, hat der DKB-Konzern im Berichtsjahr seine Methoden zur ökonomischen Risikotragfähigkeitssteuerung in folgenden Punkten weiterentwickelt und den geänderten gesetzlichen Bestimmungen angepasst:

- Durch den Ratingdowngrade der BayernLB reduziert sich das mittelfristig angestrebte Zielrating des BayernLB-Konzerns von A+ auf A. Dadurch hat sich zum 30. Juni 2009 das Konfidenzniveau konzerneinheitlich von 99,96 Prozent auf 99,95 Prozent reduziert.
- Die Ermittlung des Beteiligungsrisikos im Rahmen der internen Risikomessung ist an die Vorgehensweise der BayernLB zum 1. Januar 2009 angepasst worden. Der DKB-Konzern ermittelt die Höhe des Beteiligungsrisikos nicht mehr nach der IRBA-Risikogewichtungsmethode, sondern verwendet – unter Berücksichtigung der Grandfathering-Regelung für Bestandspositionen – die Risikogewichtung nach KSA.
- Im Zinsänderungsrisiko wurde bereits im Oktober 2009 – wie durch die neuen Mindestanforderungen (MaRisk) vorgeschrieben – das Eigenkapital aus der Risikoberechnung entnommen.
- Die Haltedauer für Marktpreisrisiken wurde zum 23. November 2009 entsprechend den Vorgaben der BayernLB erhöht. Für Positionen, für die derzeit kein Markt(-preis) besteht oder die mit einer längeren Halteabsicht umgewidmet wurden, wird eine Haltedauer von einem Jahr unterstellt. Alle anderen liquiden Papiere werden entsprechend der definierten Liquidierungsannahme berücksichtigt.
- Die bonitätsbezogenen spezifischen Zinsrisiken des Wertpapierbestands (Credit-Spread-Risiken) werden seit 23. November 2009 aus den Marktpreisrisiken separiert und als Bestandteil des Adressausfallrisikos ausgewiesen.
- Der DKB-Konzern hat im Berichtsjahr die Stresstests weiter verfeinert und an die institutsspezifischen Besonderheiten des Risikoprofils angepasst.

## Limitanpassungen

Im Berichtsjahr hat der DKB-Konzern folgende Veränderungen der Risikokapitallimite vorgenommen:

- Das operative Risikokapital für Adressausfallrisiken ist aufgrund der Erhöhung der Haltedauer für Wertpapiere und der Zurechnung der spezifischen bonitätsinduzierten Zinsrisiken (Credit-Spread-Risiken) zu den Adressausfallrisiken um 200 Mio. EUR auf 550 Mio. EUR erhöht worden.
- Dem sinkenden Risikokapitalbedarf für Marktpreisrisiken infolge von Bestandsverkäufen und der Abspaltung des spezifischen Zinsrisikos wurde durch Absenkung des zugeteilten Risikokapitals um 10 Mio. EUR auf 50 Mio. EUR Rechnung getragen.

- Zu Jahresbeginn hat die DKB AG das Risikokapital für Zinsänderungsrisiken um 7 Mio. EUR angehoben. Aufgrund der durch die neuen Mindestanforderungen vorgeschriebenen Entnahme der Eigenkapitalbestandteile ohne feste Laufzeit aus der Risikoberechnung ist unterjährig die Aufstockung des Risikokapitals für Zinsänderungsrisiken um 110 Mio. EUR auf 250 Mio. EUR erforderlich geworden.
- Das Risikokapital für operationelle Risiken wurde infolge der Ertragsplanung und der damit verbundenen Eigenmittelbindung nach dem Standardansatz zu Beginn des Geschäftsjahres um 10 Mio. EUR erhöht.

### Entwicklung der Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit war durchgängig gegeben. Zum aktuellen Stichtag ergibt sich für den DKB-Konzern folgendes Risikoprofil:

Risikotragfähigkeit	Risikokapital	Auslastung	Risikokapital	Auslastung
	31.12.2009		31.12.2008	
<i>in Mio. EUR</i>				
Adressausfallrisiken spezifische Zinsänderungsrisiken <sup>1</sup>	550	393	350	257
Marktpreisrisiken Depot A	50	11	60	44
Marktpreisrisiken	250	167	133	108
Beteiligungsrisiken	30	11	30	23
Operationelle Risiken	90	48	80	56
<b>Gesamtrisiko</b>	<b>970</b>	<b>630</b>	<b>653</b>	<b>488</b>

<sup>1</sup>Die bonitätsbezogenen spezifischen Zinsrisiken des Wertpapierbestands (Credit-Spread-Risiken) werden aus den Marktpreisrisiken separiert und als Bestandteil des Adressausfallrisikos ausgewiesen.

Die Erhöhung des Risikokapitalbedarfs resultiert zum einen aus den bereits beschriebenen Effekten der methodischen Veränderungen. Hierbei wirken sich die Verlängerung der Halte-dauer für Wertpapiere und die Umsetzung der MaRisk hinsichtlich des Wegfalls des Eigenkapitals aus der Berechnung des Zinsrisikos am stärksten auf das Risikokapital aus. Zum anderen hat sich der gestiegene Einfluss der Kundeneinlagen auf die Refinanzierung und damit erhöhend auf die Zinsänderungsrisiken ausgewirkt.

Zusätzlich führt der DKB-Konzern Stressszenarien durch und untersucht deren Wirkung auf den Jahresüberschuss und damit das Risikokapital. Diese Szenarien werden nach Standards des BayernLB-Konzerns durchgeführt und umfassen beispielsweise einen breiten Konjunkturabschwung, einzelne Branchenkrisen, den Ausfall von Klumpenengagements sowie die Auswirkungen von Markt- und Liquiditätskrisen auf das für außergewöhnliche Risikosituationen bereitgestellte Risikokapital.

Zum Berichtsstichtag ergibt sich folgender Risikokapitalbedarf:

Szenarien	2009		2008	
	Risikokapital	Auslastung	Risikokapital	Auslastung
<i>in Mio. EUR</i>				
Schwaches Wirtschaftsumfeld/Rezession		349		263
Ausfall des größten problembehafteten Kreditnehmers (NEX)		19		15
Markt-/Liquiditätskrise		203		103
Ratingdowngrade BayernLB		7		24
./ Überlappungen		-177		-42
<b>Szenarioverlust</b>	<b>1.175</b>	<b>401</b>	<b>1.330</b>	<b>363</b>

Während des gesamten Geschäftsjahres hat auch das für außergewöhnliche Risikosituationen bereitgestellte Risikokapital ausgereicht, um die negativen Auswirkungen der definierten Szenarien abzudecken.

Der DKB-Konzern hat im Berichtsjahr die Stresstests weiter verfeinert und an die institutspezifischen Besonderheiten des Risikoprofils angepasst. Neben institutspezifischen Modellierungen der oben genannten Standardszenarien des BayernLB-Konzerns wurden weitere Risikoszenarien definiert. Hierbei handelt es sich beispielsweise um Marktanteilsverluste in bedeutenden Geschäftsfeldern, die Auswirkungen des aufsichtsrechtlichen Zinsschocks auf das Kreditportfolio, einen starken Anstieg aus operationellen Risiken sowie negative Entwicklungen im Beteiligungsbestand. Ergänzt werden diese Szenarien durch ein Kombinationsszenario, das sich aus allen Risikoarten zusammensetzt.

Bei den zusätzlich durchgeführten institutspezifischen Szenarien reicht das Risikokapital aus, um sowohl die beschriebenen Einzelszenarien als auch das Kombinationsszenario abzudecken.

## Adressausfallrisiken

### Das Risikoprofil der Adressausfallrisiken

Die Steuerung der Adressausfallrisiken im DKB-Konzern umfasst neben den klassischen Kreditrisiken (das heißt dem potenziellen Verlust aus der Gewährung von Krediten, Zusagen oder finanziellen Garantien an Kunden und Kreditinstitute) auch die Kontrahenten- und Emittentenrisiken aus dem Wertpapierportfolio und die zur Risikoabsicherung eingegangenen Kontrahentenrisiken aus derivativen Geschäften.

Es erfolgt eine konsolidierte Betrachtung. Das konsolidierte Gesamtexposure des DKB-Konzerns setzt sich aus den Forderungen an Kunden und Kreditinstitute sowie den Finanzanlagen, Handelsaktiva und derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) zusammen. Das Exposure an Kunden und Kreditinstitute ermittelt sich aus der Inanspruchnahme, den unwiderruflichen und widerruflichen offenen Zusagen sowie den Eventualverbindlichkeiten abzüglich der gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen.

Verbriefungen in Form von ABS- oder MBS-Konstruktionen oder der Kauf von verbrieften Forderungen sind im DKB-Konzern keine zugelassenen Produkte. Daher ist der DKB-Konzern derartige Risiken nicht eingegangen.

In Übereinstimmung mit der internen Risikoberichterstattung (Management Approach) weist der DKB-Konzern die widerruflichen Zusagen, insbesondere aus dem Privatkundengeschäft, als Bestandteil des Kreditexposures aus. Dadurch geht das interne Risikoreporting über die Ausweispflichten der IFRS hinaus.

In diesem Exposure nicht enthalten sind sonstige Aktiva und Hedge Adjustments. Diese stammen überwiegend aus Forderungen aus Ertragsteueransprüchen sowie kurzfristigen Forderungen aus Lieferung und Leistung der Immobilientöchter. Diese werden aufgrund mangelnder Zuordnungsmöglichkeiten und der geringen Relevanz für die Risikoanalyse nicht im maximalen Kreditrisiko ausgewiesen.

#### Maximales Kreditrisiko

	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>		
Forderungen gegenüber Kunden	59.367,4	56.903,8
davon: widerrufliche Zusagen	9.956,5	8.336,7
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	774,2	341,5
davon: widerrufliche Zusagen	25,0	25,0
Handelsaktiva, Finanzanlagen (Afs), Derivate	730,5	750,8
Finanzanlagen (LaR)	704,7	920,3
<b>Summe</b>	<b>61.576,8</b>	<b>58.916,4</b>

Die Zusammensetzung des Exposures zeigt, dass die Adressausfallrisiken aus Krediten dominieren und Emittentenrisiken gemessen am gesamten Forderungsvolumen nur einen geringen Anteil ausmachen. Länderrisiken sind aufgrund der klaren Fokussierung des DKB-Konzerns nur marginal vorhanden. Kontrahentenrisiken werden nur zur Absicherung von Zinsrisiken eingegangen. In der Vergangenheit hat der DKB-Konzern keine Verluste aus der verteuerten Wiedereindeckung durch den Ausfall von Kontrahenten erlitten.

## Verfahren zur Messung und Steuerung der Adressausfallrisiken

Das Risikomanagementsystem zur Begrenzung der Adressausfallrisiken besteht aus folgenden Bausteinen:

### Strategien und Policies

Die Risikostrategie beschreibt den Umgang mit Kreditrisiken im DKB-Konzern. Sie enthält neben der zur Geschäftsstrategie konsistenten Planung und Verteilung des Risikokapitals auch Vorgaben zum Neugeschäft und beschreibt das Risikomanagementsystem des DKB-Konzerns für Kreditrisiken. Aus ihr leiten sich die Anforderungen an die Limitierung von Kreditrisiken ab.

Diese Anforderungen werden in Geschäftsanweisungen präzisiert, die zur Erfüllung der Risikostrategie einzuhalten sind. Zur Konkretisierung der Risikostrategie verfügt der DKB-Konzern über eine Kreditpolitik, die den Umgang mit Kreditrisiken ergänzend regelt. Detaildokumente wie die Sicherheitenpolitik, die EWB-Politik oder die Ratingpolitik konkretisieren die Anforderungen an das Risikomanagement des DKB-Konzerns.

### Risikomesssysteme (Interne Ratingsysteme)

Der DKB-Konzern verwendet zur Risikomessung grundsätzlich die vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) angebotenen Rating- und Scoringverfahren. Diese werden systemisch in eine Masterskala mit 15 Bonitätsklassen und drei Ausfallklassen überführt. Zur Bewertung der Emittentenrisiken des Wertpapierportfolios greift der DKB-Konzern zusätzlich auf externe Ratings von S&P und Moody's zurück. Zur besseren Aggregierbarkeit und Vergleichbarkeit überführt der DKB-Konzern diese Ratings in die DSGV-Masterskala.

Der DKB-Konzern bildet für die interne Steuerung der Engagementbetreuung Gruppen einzelner Ratingklassen:

Ratingklasse	Kategorisierung	Risikoverantwortung
1-12	Strategiekonformes Geschäft, Begrenzung für Neugeschäft auf die Ratingklassen 1-9	Kreditanalyse und Votierung
13-15	Intensivbetreuung	Kredit Consult
16-18	Problemkreditbearbeitung	Kredit Consult

Die Ratings von Kreditengagements werden durch den Bereich Kreditanalyse und Votierung ermittelt. Darüber hinaus führt der Bereich für die Engagements bis zur Intensivbetreuung auch die Votierung im Sinne des marktunabhängigen Zweitvotums durch. Danach wechselt die Verantwortung in den Bereich Kredit Consult.

Die Ratings unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung und Aktualisierung. Die Pflege der Qualität der Systeme, die prozessuale Implementierung und Qualitätssicherung sowie die

laufende Validierung und Umsetzung von Neukalibrierungen übernimmt der Fachbereich Rating, der im Bereich Mid Office angesiedelt ist.

Die Ratingstruktur hat sich im Berichtsjahr durch die weitgehende Konjunkturreistenz der Teilportfolios und die Fortsetzung des konsequenten Risikomanagements wie folgt entwickelt:

<b>Maximales Kreditrisiko</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
<i>in Mio. EUR</i>		
<b>Rating 1-12</b>		
– davon Kunden	54.333,3	51.896,8
– davon Kreditinstitute	774,2	341,5
– davon Handelsaktiva, Finanzaktiva (AfS), Derivate	673,3	732,3
– davon Finanzaktiva (LaR)	704,7	920,3
– <b>Summe</b>	<b>56.485,5</b>	<b>53.890,9</b>
<b>Rating 13-15</b>		
– davon Kunden	2.967,5	2.824,3
– davon Kreditinstitute	-	-
– davon Handelsaktiva, Finanzaktiva (AfS), Derivate	15,2	15,2
– davon Finanzaktiva (LaR)	-	-
– <b>Summe</b>	<b>2.982,7</b>	<b>2.839,5</b>
<b>Ausfallklassen (Rating 16-18)</b>		
– davon Kunden	1.211,0	1.226,8
– davon Kreditinstitute	-	-
– davon Handelsaktiva, Finanzaktiva (AfS), Derivate	42,0	3,3
– davon Finanzaktiva (LaR)	-	-
– <b>Summe</b>	<b>1.253,0</b>	<b>1.230,1</b>
<b>Ohne Rating</b>		
– davon Kunden	855,6	955,9
– davon Kreditinstitute	-	-
– davon Handelsaktiva, Finanzaktiva (AfS), Derivate	-	-
– davon Finanzaktiva (LaR)	-	-
– <b>Summe</b>	<b>855,6</b>	<b>955,9</b>
<b>Summe</b>	<b>61.576,8</b>	<b>58.916,4</b>

## Risikomesssysteme auf Portfolioebene

Auf Portfolioebene verwendet der DKB-Konzern für die Risikomessung aktuell das Kreditrisikomodell Credit Risk+. Das Modell berücksichtigt unter anderem Konzentrationen und Korrelationen von Branchen und Geschäftspartnern untereinander und ist ein wichtiges Instrument für die Risikoüberwachung. Neben der Berechnung des erwarteten Verlusts dient es insbesondere der Berechnung des unerwarteten Verlusts und damit des Risikokapitalbedarfs im Rahmen der dargestellten Risikotragfähigkeitsbetrachtung.

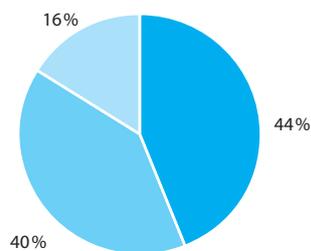
## Systeme zur Begrenzung von Konzentrationsrisiken

Unter Konzentrationsrisiken versteht der DKB-Konzern einerseits das Risiko aus der Akkumulation gleichartiger Risiken im Portfolio und andererseits das Risiko erhöhter Volatilität der Verluste durch den Ausfall einzelner größerer Kreditnehmer (sogenannte Klumpen).

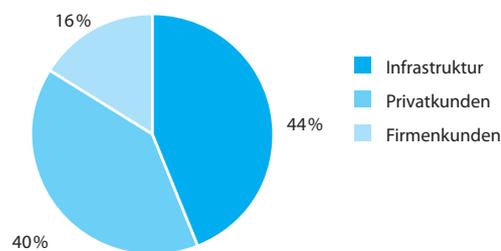
## Steuerung der Kundengruppen

Der DKB-Konzern hat sich zum Ziel gesetzt, in ausgewählten Segmenten der Kundengruppen Infrastruktur und Firmenkunden mit hohen Wachstumschancen und guter interner Branchenexpertise sowie im Privatkundensegment zu expandieren. Die Fokussierung auf Zielbranchen führt zu einer verbesserten Risikobeurteilung des Branchenumfelds. Die in der internen Restrukturierungseinheit betreuten Kunden und Portfolios werden im Risikobericht nicht separiert, da die interne Restrukturierungseinheit unter Risikogesichtspunkten keine eigene Kundengruppe darstellt, sondern der Umsetzung der strategischen Ziele des DKB-Konzerns dient.

Kundengruppenstruktur 2009



Kundengruppenstruktur 2008



Die Kundengruppenstruktur zeigt in ihrer prozentualen Verteilung im Vergleich zum Vorjahr ein unverändertes Bild. Die Zuwächse in allen Bereichen zeigen sich proportional zum Portfoliobestand.

Mit 44 Prozent des Bruttoexposures entfällt der höchste Anteil am Kreditportfolio unverändert auf die Kundengruppe Infrastruktur, deren Risikokapitalbedarf aufgrund der guten Ratingstruktur und der hohen Besicherung bei Wohnungsunternehmen und kommunalen Unternehmen mit 33 Prozent unter dem Anteil am Bruttoexposure liegt.

Bei den Privatkunden konnte die Kundenanzahl weiter gesteigert werden. Die hohe Granularität dieses Portfolios wirkt dabei risikoeutlastend auf die Konzentrationsrisiken des gesamten Kreditportfolios. Entsprechend weisen die Privatkunden einen unterproportionalen Risikokapitalbedarf von 25 Prozent auf.

Das Firmenkundengeschäft zeigt mit einem Anteil von 42 Prozent aufgrund der höheren Blankoanteile und der geschäftsfeldtypisch schlechteren Ratingstruktur den höchsten Risikobeitrag.

#### **Steuerung des Länderportfolios**

Der DKB-Konzern setzt zur Portfoliosteuerung und zur Begrenzung regionaler Konzentrationen Länderlimite ein. Ausfallrisiken an Kreditnehmer bzw. Emittenten mit Sitz im Ausland bestehen im Wertpapierportfolio. Darüber hinaus entfällt das restliche geringfügige Exposure auf Forderungen an Privatkunden und Kreditkartenkunden.

Im Berichtsjahr wurde das bestehende System der Länderlimite im Rahmen der gruppenweiten Neukonzeption der Länderrisikosteuerung angepasst. Nach dem Überschreiten definierter Bagatellgrenzen erfolgt die Zuteilung eines Limits aus dem Konzernlimit des BayernLB-Konzerns. Durch die Vernetzung aller Konzernteile wird sichergestellt, dass sich keine gruppenweiten regionalen Konzentrationsrisiken aufbauen. Die Limitierung umfasst auch Länder, die derzeit kein messbares Ausfallrisiko aufweisen. Die Länderlimite werden vom Bereich Risk Office vierteljährlich im Rahmen der Risikoberichterstattung überwacht und dem Vorstand berichtet.

#### **Begrenzung kreditnehmerbezogener Konzentrationsrisiken**

Der DKB-Konzern hat sein System zur Begrenzung von Risiken aus dem Ausfall einzelner Kreditnehmer im Berichtsjahr weiterentwickelt. Dazu wurde – unabhängig vom Risikograd oder von der Besicherung – eine zusätzliche Obergrenze für das maximale Kundenlimit eingeführt. Diese ergänzt die bisher bestehenden ratingabhängigen Nettoexposur limite. Zusätzlich wurde die Klumpensteuerung mit der BayernLB stärker verzahnt.

Die beschriebenen Risikosysteme sind über das Anweisungswesen des DKB-Konzerns in den Kreditentscheidungsprozess integriert. Die Genehmigung von Engagements, die die Klumpenobergrenzen überschreiten, erfolgt durch den Gesamtvorstand.

Zum aktuellen Stichtag wurden 35 Kreditnehmereinheiten (nach § 19 Abs. 2 KWG) mit einem Anteil von 6,1 Prozent am Gesamtexposure als Klumpenengagements identifiziert. Alle Überschreitungen der Klumpenobergrenzen sowie die Auslastung der Kundengruppenlimite werden vierteljährlich in der vom Bereich Risk Office (nach den Vorgaben der MaRisk, BTR 1) erstellten Portfolioanalyse berichtet und dem Aufsichtsgremium zur Kenntnis gegeben.

#### **Sicherheitenmanagement**

Der DKB-Konzern regelt die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Sicherheitenbearbeitung und -bewertung in seiner Sicherheitenpolitik, die in Anlehnung an den Konzernstandard der BayernLB genutzt wird. Sie bildet die Voraussetzung für die Inanspruchnahme regulatorischer Erleichterungen nach dem KWG sowie der Solvabilitätsverordnung und die Berücksichtigung der Sicherheiten nach ökonomischen Interessen.

In Anlehnung an das Geschäftsmodell des DKB-Konzerns nimmt die Ermittlung von Wertansätzen für grundbuchliche Sicherheiten einen bedeutenden Stellenwert im Rahmen der Sicherheitenbewertung ein. Der DKB-Konzern greift bei der Ermittlung der Wertansätze für grundbuchliche Sicherheiten auf die Expertisen der LB ImmoWert (einer Tochtergesellschaft der BayernLB und der Helaba) zurück. Die endgültige Festlegung der Beleihungswerte erfolgt durch den dem Bereich Mid Office zugeordneten marktunabhängigen Fachbereich Sicherheiten. In der Kundengruppe Privatkunden wird von den Möglichkeiten, die der § 24 BelwertV bietet, Gebrauch gemacht.

Für die Engagements in den Ausfallklassen nimmt der Bereich Kredit Consult im Rahmen der Impairment-Betrachtung eine Sicherheitenbewertung unter Verwertungsaspekten vor. Bei allen anderen Engagements wird der Sicherheitenwert auf Basis der Beleihungswerte ermittelt. Der DKB-Konzern überprüft die Ordnungsmäßigkeit der Wertermittlungen in regelmäßigen Abständen und nimmt ständig Kontrollen von Engagements im Rahmen der Auflagen- und Sicherheitenüberwachung vor.

Durch den zentralen Fachbereich Sicherheiten, in dem auch die dezentral tätigen Bauingenieure angesiedelt sind, stellt der DKB-Konzern sicher, dass die Einhaltung der Sicherheitenpolitik und der weiteren Konzernstandards gewährleistet ist.

Der Vorstand der DKB AG und die Mitglieder des Aufsichtsrats werden im Rahmen der vom Bereich Risk Office durchgeführten Risikoanalysen über die Struktur der Sicherheiten informiert. Zusätzlich erhält der Vorstand Informationen über den Umgang mit Sicherheiten durch die monatlichen Qualitätsberichte des Fachbereichs Produkte.

Das Sicherheitenportfolio des DKB-Konzerns besteht entsprechend der Kundenstruktur aus überwiegend dinglichen Sicherheiten von Privatkunden, Wohnungsunternehmen und wohnwirtschaftlichen Investoren sowie aus kommunalen Sicherheiten und Bürgschaften. Sonstige relevante Sicherheiten haben nur einen geringen Stellenwert.

### Management überfälliger und nicht wertgeminderter Engagements

Der DKB-Konzern verfügt in folgendem Umfang über finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind:

	Maximales Kreditrisiko	Anrechenbare Sicherheiten	Maximales Kreditrisiko	Anrechenbare Sicherheiten
	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2008
<i>in Mio. EUR</i>				
<b>Forderungen gegenüber Kunden</b>				
– 30 Tage bis drei Monate	5,9	0,0	36,3	4,4
– drei Monate bis ein Jahr	9,3	6,6	2,6	0,0
– mehr als ein Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0
– <b>Summe</b>	<b>15,2</b>	<b>6,6</b>	<b>38,9</b>	<b>4,4</b>
<b>Forderungen gegenüber Kreditinstituten</b>				
– 30 Tage bis drei Monate	0,0	0,0	0,0	0,0
– drei Monate bis ein Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0
– mehr als ein Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0
– <b>Summe</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Handelsaktiva, Finanzaktiva (AfS), Derivate</b>				
– 30 Tage bis drei Monate	0,0	0,0	0,0	0,0
– drei Monate bis ein Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0
– mehr als ein Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0
– <b>Summe</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Finanzanlagen (LaR)</b>				
– 30 Tage bis drei Monate	0,0	0,0	0,0	0,0
– drei Monate bis ein Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0
– mehr als ein Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0
– <b>Summe</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Summe</b>	<b>15,2</b>	<b>6,6</b>	<b>38,9</b>	<b>4,4</b>

Die Struktur der anrechenbaren Sicherheiten der überfälligen, nicht wertgeminderten Engagements unterscheidet sich nicht von der generellen Zusammensetzung des Sicherheitenportfolios.

Der DKB-Konzern bindet das Risikomanagement der überfälligen, aber noch nicht problembehafteten Engagements an das Rating. Zum Management der Forderungen in den Ratingklassen 10 bis 12 verfügt der DKB-Konzern über Risikomanagementinstrumente wie zum Beispiel Watchlists, um die weitere Entwicklung dieser Kreditnehmer zu beobachten und zu begleiten. In den Ratingklassen 13 bis 15 erfolgt eine Intensivbetreuung unter Einbindung bzw. Leitung des Bereichs Kredit Consult.

Der DKB-Konzern verfügt in der Klasse der nicht wertberichtigten Kredite über keine nachverhandelten Kredite. Daher sind keine Angaben nach IFRS 7.36 (d) erforderlich.

### Management der wertgeminderten Engagements

Im Umgang mit Wertminderungen verfügt der DKB-Konzern über eine EWB-Politik, in der die Grundprinzipien für den Umgang mit risikobehafteten und problembehafteten Krediten, die Bildung der Risikovorsorge und das Reporting geregelt sind. Wertberichtigungen, Rückstellungen oder deren Auflösungen werden durch den Bereich Kredit Consult bzw. die interne Restrukturierungseinheit ermittelt und entsprechend den in der Kompetenzordnung des DKB-Konzerns festgelegten Kompetenzen genehmigt und sofort gebucht.

Der DKB-Konzern nimmt für Engagements in den Ratingklassen 16 bis 18 die Bildung von Wertberichtigungen durch eine halbjährliche barwertige Impairment-Einzelbetrachtung bei Engagements, deren Exposure 0,5 Mio. EUR übersteigt, vor. Bei allen kleineren Engagements wird ausgehend vom Nettoexposure eine pauschalierte Einzelwertberichtigung auf der Basis der Berechnungssystematik der Portfoliowertberichtigung vorgenommen. Grundlage für die Einstufung in die Ratingklassen 16 bis 18 ist das Vorliegen einer der nachfolgenden Ausfallgründe: Zahlungsverzug/Überziehung >90 Tage, Wertberichtigung, unwahrscheinliche Rückzahlung, Restrukturierung/Umschuldung, Kündigung/Fälligestellung, Forderungsverkauf, Abschreibung oder Insolvenz.

Das wertgeminderte Exposure hat sich 2009 wie folgt entwickelt:

	Maximales Kreditrisiko	Anrechenbare Sicherheiten	Maximales Kreditrisiko	Anrechenbare Sicherheiten
<i>in Mio. EUR</i>	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2008
Forderungen gegenüber Kunden	1.211,0	1.060,0	1.226,8	1.103,7
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	-
Handelsaktiva, Finanzaktiva (AfS), Derivate	42,0	-	3,3	-
Finanzanlagen (LaR)	-	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>1.253,0</b>	<b>1.060,0</b>	<b>1.230,1</b>	<b>1.103,7</b>

Der Wertberichtigungsbestand hat sich gegenüber dem Vorjahr von 316,2 Mio. EUR auf 238,4 Mio. EUR reduziert. Die gebildete Risikovorsorge wurde in der Darstellung des maximalen Kreditrisikos bereits in Abzug gebracht. Für nicht wertberichtigte Forderungen hat der DKB-Konzern Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 111,1 Mio. EUR gebildet.

Der DKB-Konzern hat im Berichtsjahr 39 Vermögenswerte in Höhe von 6,3 Mio. EUR durch Inbesitznahme von Sicherheiten erhalten. Bei den übernommenen Vermögenswerten handelt es sich überwiegend um Immobilien. 21 Objekte mit einem Kaufpreis von 5,8 Mio. EUR sind zum Weiterverkauf an Investoren vorgesehen, während 15 Objekte mit einem Kaufpreis

von 0,5 Mio. EUR zum Zwecke der Vermietung bzw. Verpachtung im Bestand der Konzerngesellschaften verbleiben. Darüber hinaus wurden weitere drei Vermögenswerte in Höhe von 0,03 Mio. EUR erworben.

## Marktpreisrisiken

### Das Risikoprofil der Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken umfassen im DKB-Konzern potenzielle Verluste aus der Veränderung der Marktpreise von Wertpapieren, Geld- und Devisenprodukten, Rohstoffen, Derivaten oder aus dem Aktiv-Passiv-Management.

Im Wertpapierportfolio dominieren durch den hohen Bondanteil die Zinsänderungsrisiken. Darüber hinaus investiert der DKB-Konzern im Rahmen des Kaufs von Fondsprodukten in Aktien, um dadurch die Diversifikation zu erhöhen. Optionspreisrisiken werden nur in Einzelfällen im Rahmen strukturierter Produkte eingegangen. Der DKB-Konzern achtet bei der Umsetzung seiner Risikostrategie darauf, dass der eigengemanagte Bestand frei von Währungsrisiken ist. Konzentrationsrisiken werden im DKB-Konzern emittentenbezogen (analog der geltenden Klumpenregelung) und portfoliobezogen für regionale Konzentrationsrisiken (Länderrisiko) begrenzt und gesteuert.

Im Rahmen des Restrukturierungsprojekts des BayernLB-Konzerns hat der DKB-Konzern den Depot-A-Bestand als zukünftige Nicht-Kerngeschäftsaktivität klassifiziert und gemäß der strategischen Neuausrichtung der DKB im Berichtsjahr damit begonnen, den Bestand unter Vermeidung von Verlusten entsprechend den Marktentwicklungen abzubauen.

Das Wertpapierportfolio weist zum Berichtszeitpunkt hinsichtlich Emittenten und Produkten folgende Struktur auf:

	Banken		Nicht-Banken		Öffentliche Emittenten		Summe	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>								
Bonds	904,1	1.133,9	225,7	251,0	165,9	186,2	1.295,7	1.571,1
Fonds	166,9	118,9	0,0	0,0	0,0	0,0	166,9	118,9
Equities	0,0	0,0	6,8	20,9	0,0	0,0	6,8	20,9
<b>Summe</b>	<b>1.071,0</b>	<b>1.252,8</b>	<b>232,5</b>	<b>271,9</b>	<b>165,9</b>	<b>186,2</b>	<b>1.469,4</b>	<b>1.710,9</b>

Die regionale Aufteilung des Wertpapierbestands hat sich seit 31. Dezember 2008 wie folgt verändert:

<b>Marktwerte</b>	<b>31.12.2009</b>		<b>31.12.2008</b>	
<i>in Mio. EUR</i>				
Deutschland	224,6	15,3 %	240,5	14,1 %
Europa/EU	982,5	66,9 %	1.118,7	65,4 %
Europa/Nicht-EU	49,0	3,3 %	68,6	4,0 %
USA	141,1	9,6 %	160,2	9,4 %
Asien	14,4	1,0 %	28,4	1,7 %
Sonstiges	57,8	3,9 %	94,5	5,4 %
<b>Summe</b>	<b>1.469,4</b>	<b>100,0 %</b>	<b>1.710,9</b>	<b>100,0 %</b>

Es bestehen keine Konzentrationen hinsichtlich einzelner Emittenten. Durch das konservative Anlageverhalten ist der DKB-Konzern nur in geringem Umfang in Emerging Markets investiert und verfügt daher über keine nennenswerten Länderrisiken.

Durch die Erholung an den Kapitalmärkten im Jahresverlauf 2009 konnte das Depot A von positiven Marktwertveränderungen, insbesondere im Rentenportfolio, profitieren. Die Neubewertungsrücklage stieg um 39,7 Mio. EUR und das Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung um 23,9 Mio. EUR. Die DKB AG hat im Berichtsjahr Impairments von insgesamt 9,7 Mio. EUR gebildet. Das Ergebnis aus Finanzanlagen im Depot A belief sich auf -1,6 Mio. EUR. Im Zuge der Umklassifizierung des Depot-A-Bestands als Nicht-Kerngeschäftsaktivität und der damit beschlossenen Abbaustrategie wurde der Bestand 2009 um insgesamt 241,5 Mio. EUR reduziert.

### Rahmenbedingungen

Der DKB-Konzern hat in seiner Marktpreisrisikostategie neben der Planung des für Marktpreisrisiken verfügbaren Risikokapitals Rahmenbedingungen für den Wertpapierbestand geschaffen (Produktleitlinien, Leitlinien zur Risikostruktur und zur regionalen Struktur) und diese in Vorgaben zur Portfoliostruktur umgesetzt.

Im täglichen Reporting an den Handels- und den Risikovorstand werden der Value-at-Risk für Handelsgeschäfte, die Performance und die GuV-Wirkung vorgelegt. Bei Limitüberschreitungen werden die bestehenden Eskalationsprozesse aktiviert. Im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung an den Gesamtvorstand werden zusätzlich zur Darstellung der Risikotragfähigkeit Stressszenarien untersucht und die Validität des Risikomessverfahrens überprüft.

## Messung und Steuerung der Marktpreisrisiken aus dem Wertpapiergeschäft

Der DKB-Konzern misst das Risiko täglich durch Ermittlung des Risikokapitalbedarfs auf Basis historischer Simulation. Dabei wird der Value-at-Risk unter Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikofaktoren ermittelt, die die wechselseitige Abhängigkeit der Risikoparameter widerspiegeln.

Im Wertpapierportfolio verwendet der DKB-Konzern in der operativen Risikomessung ein Verfahren mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent, einer Haltedauer von einem Handelstag und einer Historie von 240 Handelstagen. Der ermittelte Value-at-Risk wird für die Risikotragfähigkeitsbetrachtung auf das einheitliche Konfidenzniveau von 99,95 Prozent skaliert. Die Haltedauer für Marktpreisrisiken wurde entsprechend den Vorgaben der BayernLB erhöht. Für Positionen, für die derzeit kein Markt(-preis) besteht oder die mit einer längeren Halteabsicht umgewidmet wurden, ist eine Haltedauer von einem Jahr unterstellt. Alle anderen liquiden Papiere werden entsprechend der definierten Liquidierungsannahme berücksichtigt. Die bonitätsbezogenen spezifischen Zinsrisiken (Credit-Spread-Risiken) werden aus den Marktpreisrisiken separiert und als Bestandteil des Adressausfallrisikos ausgewiesen.

Der Risikokapitalbedarf des Wertpapierbestands hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Marktrisiko Depot A	12-Monats-Vergleich 2009			12-Monats-Vergleich 2008		
	31.12.2009	Maximum	Minimum	31.12.2008	Maximum	Minimum
<i>in Mio. EUR</i>						
Zins	8,9	38,9	8,9	35,0	35,4	13,9
Aktie	8,0	25,7	8,0	24,1	40,6	16,3
<b>Gesamt</b>	<b>10,4</b>	<b>47,1</b>	<b>10,4</b>	<b>44,3</b>	<b>46,2</b>	<b>17,5</b>

Das Berichtsjahr war durch eine ab März 2009 kontinuierlich rückläufige Volatilität gekennzeichnet, wodurch die Schwankung des Risikokapitalbedarfs sank. Die Umsetzung der Abbaustrategie und die Separierung der bonitätsspezifischen Zinsänderungsrisiken haben zusätzlich zu einer starken Abnahme des Marktrisikos im Jahresverlauf 2009 geführt. Infolgedessen wurde das für das Marktrisiko zur Verfügung gestellte Risikokapital zum Jahresende von 60 Mio. EUR auf 50 Mio. EUR reduziert.

Die Zuverlässigkeit der Marktrisikomessverfahren wird regelmäßig hinsichtlich der Güte bzw. Qualität des Risikoverfahrens geprüft. Im Rahmen des Backtesting wird die Risikoprognose mit dem tatsächlich eingetretenen Ergebnis verglichen. Aufgrund der im Jahresverlauf rückläufigen Volatilität der Kurse und Zinsen war die Prognosegüte des Risikomodells im dritten Quartal 2009 wieder uneingeschränkt gegeben, sodass der DKB-Konzern auf den bereits 2008 eingeführten Risikoaufschlag entsprechend den Empfehlungen des Baseler-Ampel-Ansatzes verzichten konnte.

Zur Steuerung der Marktpreisrisiken verfügt der DKB-Konzern über ein Limitsystem, das eng mit der Risikotragfähigkeit verknüpft ist. Hierbei stellt der DKB-Konzern sicher, dass der Risikokapitalbedarf das zugewiesene Risikokapital nicht übersteigt. Die Limite leiten sich aus dem für Marktpreisrisiken zur Verfügung gestellten Risikokapital ab. Die Einhaltung der Limite wird vom Bereich Risk Office täglich überwacht und fließt in das tägliche bzw. monatliche Reporting an den Vorstand ein.

Zudem führt der DKB-Konzern im Depot A Stressszenarien durch. Dabei orientiert er sich an den Empfehlungen der Bundesbank (Drehungen und Zinsanstiege bis 150 BP, Kursrückgänge um 30 Prozent und Credit-Spread-Ausweitungen) für Stressszenarien im Marktpreisrisiko. Das Eigenkapital des DKB-Konzerns hätte für alle Szenarien jederzeit die Fortführung der Unternehmenstätigkeit sichergestellt.

### Messung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken aus dem Bankbuch

Vor dem Hintergrund der Einheitlichkeit der Messmethoden ermittelt der DKB-Konzern das gesamtbankweite Zinsänderungsrisiko ebenfalls als historische Simulation des Gesamtbarwertstroms unter Verwendung der gleichen Risikoparameter wie im Depot A.

Das Zinsänderungsrisiko betrug zum Berichtsstichtag 167,3 Mio. EUR und schwankte im Jahresverlauf zwischen 102,3 Mio. EUR und 213,6 Mio. EUR. Im Vergleich zum Vorjahr hat es sich deutlich erhöht. Die Veränderung erklärt sich durch die infolge der MaRisk-Novelle erforderlich gewordene Herausnahme des Eigenkapitals aus der Zinsrisikomodellierung. Außerdem wirkte sich die verstärkte Refinanzierung des DKB-Konzerns durch Kundeneinlagen auf das Zinsrisiko aus. Zum Jahresende ging das Risiko aufgrund der gesunkenen Volatilität am Zinsmarkt zurück.

Marktrisiko Bankbuch	12-Monats-Vergleich 2009			12-Monats-Vergleich 2008		
	31.12.2009	Maximum	Minimum	31.12.2008	Maximum	Minimum
<i>in Mio. EUR</i>						
	167,3	213,6	102,3	107,7	130,6	58,9

Der DKB-Konzern limitiert den sich ergebenden Risikokapitalbedarf im Rahmen seiner Risikotragfähigkeitsbetrachtung. Der Bereich Risk Office berichtet mittels des Risikotragfähigkeitsreports monatlich über die Auslastung des Limits.

Zudem führt der DKB-Konzern für das bankweite Zinsänderungsrisiko Stressszenarien durch. Dabei orientiert er sich neben der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Annahme eines +130/-190-BP-Shifts der Zinskurve an weiteren Stressszenarien (zum Beispiel Drehungen der Zinskurve, alternative Zinsshifts), die sich an den Empfehlungen der Bundesbank für Stressszenarien im Marktpreisrisiko ausrichten.

Das so ermittelte Zinsänderungsrisiko lag im Berichtsjahr permanent unter dem sogenannten „Outlier-Kriterium“. Die Einhaltung des Grenzwertes steuert der DKB-Konzern über ein Limitsystem, das bereits frühzeitig die Risiken nach Durchführung des aufsichtsrechtlichen Szenarios begrenzt und Eskalationsprozesse in Gang setzt.

Der Vorstand wird wöchentlich über die Veränderungen des aufsichtsrechtlichen Zinsänderungsrisikos informiert. Zur Absicherung und Reduzierung der Zinsänderungsrisiken setzt der DKB-Konzern Zinsswaps ein. Aus den zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps und den Forderungen gegenüber Kunden werden Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) gebildet, um Wertschwankungen aus der Änderung der beizulegenden Werte in der Gewinn- und Verlustrechnung zu reduzieren.

### **Steuerung der Marktpreisrisiken aus Immobilienbeständen**

Die wesentlichen Immobilienbeteiligungen des DKB-Konzerns sind in der DKB Immobilien AG gebündelt und werden in deren Risikomanagementsystem eingebunden. Das zentrale geschäftsfeldübergreifende Risikomanagementsystem der DKB Immobilien AG stellt dabei die Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung aller die Unternehmensgruppe betreffenden wesentlichen Risiken sicher und ermöglicht zudem eine Unterscheidung von ergebnis- und liquiditätswirksamen Risiken sowie eine Abschätzung von deren Auswirkungen auf die einzelne Gesellschaft und das jeweilige Geschäftsfeld.

Im Rahmen des Risikomanagements erfolgt durch das gruppenweite Geschäftsfeldcontrolling auf Ebene der Einzelgesellschaften sowie der Holding ein laufender Vergleich der unterjährigen Geschäftstätigkeit mit einer risikoadjustierten Businessplanung. Im Fokus der Betrachtung stehen dabei insbesondere operative, ertrags- und liquiditätswirksame Kennzahlen wie Leerstand, Mieterfluktuation, Mietforderungen/Mietausfall, Betriebskosten, Instandhaltungs- und Modernisierungsaufwand sowie An- und Verkaufsplanung. Änderungen wesentlicher erfolgs- und liquiditätswirksamer Faktoren werden vor diesem Hintergrund im Rahmen einer regelmäßigen Hochrechnung analysiert. Zur regelmäßigen Überprüfung der Objektbewertungen verwenden die Immobiliengesellschaften ein einheitliches Bewertungstool. Dieses operative Monitoring in Verbindung mit einem gruppeninternen und -externen Benchmarking versetzt das Management frühzeitig in die Lage, negativen Entwicklungen durch Gegenmaßnahmen entgegenzutreten.

Die Ergebnisse des Risikomanagementprozesses werden mindestens halbjährlich in standardisierten Managementberichten dokumentiert und dem Management zur Verfügung gestellt. Businessplanung und Abweichungsanalyse sind integrale Bestandteile einer themenbezogenen Kommunikation mit den gruppenweiten Aufsichtsgremien.

Das vorhandene Steuerungs- und Überwachungssystem gewährleistet, dass der DKB-Konzern laufend über die wirtschaftliche Entwicklung und die strategische Ausrichtung der konsolidierten und nicht konsolidierten Tochterunternehmen unterrichtet ist. Die Risikofrüherkennung, die Bestandteil des Risikomanagementsystems ist, versetzt die DKB Immobilien AG-Gruppe zudem in die Lage, rechtzeitig Handlungsoptionen zu entwickeln, deren Umsetzung nachgehalten wird.

In der Gesamtbewertung lassen sich derzeit keine bestandsgefährdenden immobilien- und wohnwirtschaftlichen Risiken für die Gesellschaften der DKB Immobilien AG-Gruppe und für den DKB-Konzern erkennen.

## Organisation des Risikomanagements der Marktpreisrisiken

Alle Marktpreisrisiken aus Wertpapiergeschäften und der Steuerung des Bankbuchs werden handelsunabhängig im Bereich Risk Office überwacht. Neben den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Risikomessung und Risikosteuerung stellt dieser Bereich auch das regelmäßige tägliche Reporting an die zuständigen Dezernenten und die regelmäßige monatliche Information des Gesamtvorstands sicher. Zudem ist er für die Marktgerechtigkeitsprüfung verantwortlich.

Adresslimitüberschreitungen werden ebenfalls vom Bereich Risk Office täglich überwacht. Die Eskalation an die zuständigen Entscheidungsträger erfolgt nach Verifikation einer Überziehung bzw. dem Erreichen von Warnstufen.

Der Fachbereich Kapitalmarktprodukte des Bereichs Treasury ist verantwortlich für das Positionsmanagement der Eigenanlagen und die Überwachung der Wertentwicklungen der einzelnen Fonds. Der Bereich Treasury ist für das Management der Zinsrisiken aus dem zinstragenden Geschäft nach Vorgaben des Gesamtvorstands sowie für die Entwicklung von Zinsstrategien und den Abschluss von Zinsderivaten verantwortlich.

Dem Bereich Finanzen obliegt im Rahmen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken die fortlaufende Überwachung der Effektivität der gebildeten Hedge-Beziehungen.

Die regelmäßige Berichterstattung über die Entwicklung der Risiken aus den Immobilienbeteiligungen des DKB-Konzerns obliegt dem im Bereich Unternehmensentwicklung angesiedelten Fachbereich Strategie und Beteiligungen.

## Liquiditätsrisiken

### Das bilanzielle Risikoprofil der Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken wird das Risiko verstanden, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht mehr termingerecht oder nur zu höheren Kosten erfüllen zu können. Der DKB-Konzern hat im Berichtsjahr alle seine Verbindlichkeiten fristgerecht bedient und weist folgende Struktur der vertraglichen Fälligkeiten seiner Verbindlichkeiten auf:

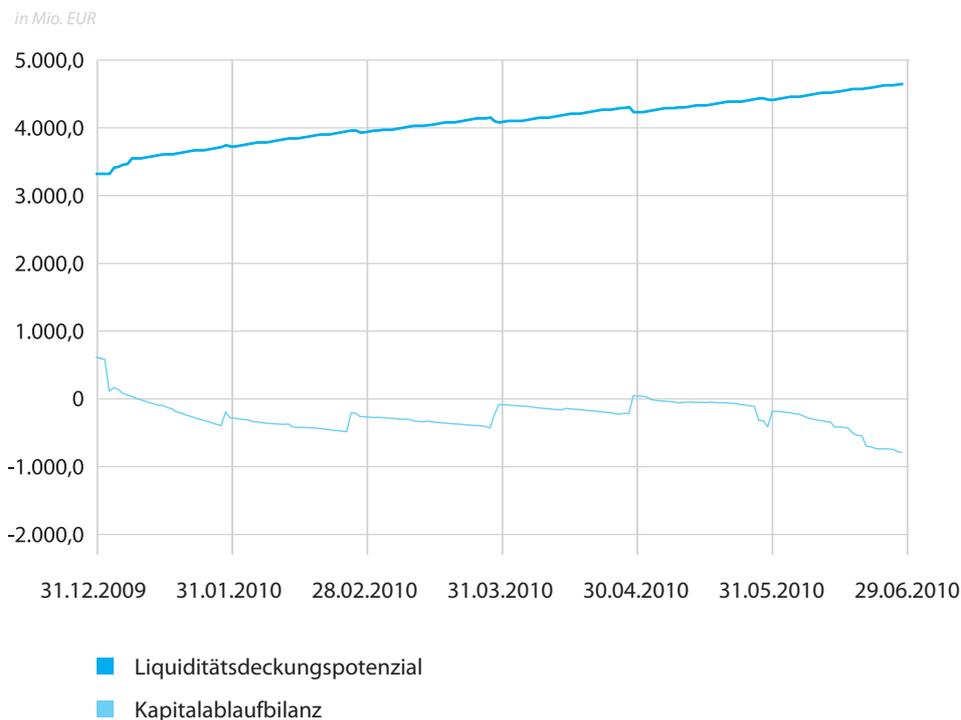
	Verbindlichkeiten	
	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>		
<b>Täglich fällig</b>		
– Verbindlichkeiten gegenüber Banken	789,3	806,6
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.340,6	6.993,2
– verbrieftete Verbindlichkeiten	0,0	0,0
– Derivate	0,0	0,0
– Nachrangkapital	0,0	0,0
<b>– Summe</b>	<b>23.129,9</b>	<b>7.799,8</b>

<i>in Mio. EUR</i>	Verbindlichkeiten	
	2009	2008
<b>Bis drei Monate</b>		
– Verbindlichkeiten gegenüber Banken	209,8	9.698,5
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	671,4	3.996,9
– verbrieftete Verbindlichkeiten	0,1	0,0
– Derivate	11,7	1,8
– Nachrangkapital	8,9	0,0
<b>– Summe</b>	<b>901,9</b>	<b>13.697,2</b>
<b>Mehr als drei Monate bis ein Jahr</b>		
– Verbindlichkeiten gegenüber Banken	4.563,7	1.987,3
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	240,0	2.338,4
– verbrieftete Verbindlichkeiten	455,5	0,0
– Derivate	15,3	8,6
– Nachrangkapital	6,6	21,8
<b>– Summe</b>	<b>5.281,1</b>	<b>4.356,1</b>
<b>Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre</b>		
– Verbindlichkeiten gegenüber Banken	5.293,0	4.455,5
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	393,7	2.132,8
– verbrieftete Verbindlichkeiten	2.799,5	2.087,4
– Derivate	318,5	182,8
– Nachrangkapital	27,5	35,5
<b>– Summe</b>	<b>8.832,2</b>	<b>8.894,0</b>
<b>Mehr als fünf Jahre</b>		
– Verbindlichkeiten gegenüber Banken	7.736,3	7.939,1
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.143,8	2.215,7
– verbrieftete Verbindlichkeiten	0,1	506,1
– Derivate	1.059,6	873,6
– Nachrangkapital	358,4	365,5
<b>– Summe</b>	<b>11.298,2</b>	<b>11.900,0</b>
<b>Unbestimmte Laufzeit</b>		
– Nachrangkapital	17,6	0,0
– Rückstellungen	59,0	123,9
– sonstige Passiva	299,0	589,6
– unwiderrufliche Zusagen	2.024,1	3.490,3
<b>– Summe</b>	<b>2.399,7</b>	<b>4.203,8</b>

## Das ökonomische Risikoprofil der Liquiditätsrisiken

Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt mithilfe einer monatlichen rollierenden Liquiditätsvorschau (Liquiditätsübersicht). Diese wird vom Bereich Risk Office erstellt und dient dem Bereich Treasury als Hilfsmittel für das Funding.

Die Liquiditätsübersicht der DKB AG zum 31. Dezember 2009 im Normalfall für die nächsten 180 Tage zeigt folgende Struktur:



Die Grafik zeigt, dass das Liquiditätsdeckungspotenzial zu jeder Zeit die Liquiditätslücken der Kapitalbindungsbilanz deckt. Der geringste Liquiditätsüberhang, der als Saldo aus Kapitalbindungsbilanz und Liquiditätsdeckungspotenzial definiert ist, beträgt innerhalb der nächsten 180 Tage 3,3 Mrd. EUR. Damit ist die DKB AG mit ausreichend Liquidität ausgestattet. Insbesondere der kontinuierliche Zufluss von Kundeneinlagen hat die Refinanzierungsstruktur der DKB AG verändert und die Relevanz dieser Refinanzierungsquelle steigen lassen. Im Gegenzug konnten die Konzernrefinanzierung sowie die Refinanzierung über Zentralbanken im Berichtsjahr abgebaut werden. Die Erstellung der Kapitalablaufbilanz erfolgt durch die Zusammenführung der Zahlungsströme der verschiedenen Produkte unter folgenden Prämissen:

- Alle Darlehen und alle zur Refinanzierung getätigten Emissionen und Termingelder des DKB-Konzerns gehen mit ihrer vertraglichen Tilgungs- bzw. Fälligkeitsstruktur ein. Nur in der Konzernrefinanzierung werden Prolongationsannahmen genutzt.

- Die Zahlungsströme für die Produkte mit unbestimmter Kapitalbindung werden mit einer Bodensatzannahme modelliert. Die Überprüfung der angesetzten Bodensätze erfolgt mindestens jährlich durch den Bereich Risk Office.
- Kündigungsrechte seitens des Kunden in den Aktivprodukten werden konservativ dargestellt und nicht modelliert. Kündigungsrechte in den Passivprodukten werden modelliert.
- Offene Zusagen werden in der Kapitalablaufbilanz ebenfalls berücksichtigt, wobei bei Darlehenszusagen von einer vollständigen Ziehung der Zusage ausgegangen wird. Bei Kontokorrentkonten wird eine teilweise Ziehung modelliert.
- Abweichungen zwischen bilanzieller Behandlung und Modellierung in der Kapitalbindungsbilanz sind betriebswirtschaftlich begründet. Es werden Prolongations- und Bodensatzannahmen getroffen, die bilanziell nicht ansetzbar sind.

Neben der Saldierung zukünftiger Ein- und Auszahlungen in der Kapitalbindungsbilanz wird auch die Fähigkeit der Bank dargestellt, sich liquide Mittel zu beschaffen. Dies erfolgt im Liquiditätsdeckungspotenzial, dem folgende Annahmen zugrunde liegen:

- Die freie Linie bei der EZB wird dargestellt. Sie sinkt entsprechend den Fälligkeiten der Sicherheiten in der Kapitalbindungsbilanz und steigt entsprechend den Fälligkeiten der Refinanzierungsgeschäfte mit der EZB.
- Schnell liquidierbare Vermögensgegenstände werden entsprechend einer Verkaufsfiktion im Liquiditätsdeckungspotenzial dargestellt.
- Der freie Teil der unwiderruflichen Zusage der BayernLB steht auf unbefristete Zeit zur Verfügung.
- Die Deckungsstöcke werden abzüglich der aktuell für ein Rating von Aaa notwendigen barwertigen Überdeckung abgebildet. Je nach Szenario wird eine Absatzannahme genutzt.

Die finanziellen Vermögenswerte des DKB-Konzerns unterscheiden sich hinsichtlich ihres Einsatzes für die kurzfristige Liquiditätssteuerung. Der DKB-Konzern hält im Rahmen der Depot-A-Steuerung liquide Vermögenswerte in Form von liquidierbaren bzw. bei der EZB oder im Deckungsstock als Sicherheit hinterlegbaren Wertpapieren. Aus dieser Liquiditätsreserve kann im Bedarfsfall durch Verkauf, Emission bzw. Nutzung von Zentralbankgeschäften Liquidität generiert werden. Der Hauptteil der finanziellen Vermögenswerte des DKB-Konzerns besteht entsprechend dem Geschäftsmodell der Bank aus Krediten sowie den Wertpapierpositionen im Rahmen des Depot-A-Managements. Darin enthalten sind unter anderem auch Schuldscheine und Wertpapiere, für die kein liquider Markt besteht, für die jedoch Zuflüsse erwartet werden.

## Das Risikomanagementsystem zur Steuerung der Liquiditätsrisiken

Der DKB-Konzern hat Art und Umfang des Managementsystems für Liquiditätsrisiken in einer Liquidity Policy festgelegt. Diese regelt neben dem organisatorischen Aufbau und der Verteilung der Verantwortlichkeiten auch die Risikomessung, Limitierung und Berichterstattung sowie die Liquiditätssteuerung der DKB AG. Darüber hinaus definiert die Liquidity Policy Eskalationsprozesse sowie Notfall- und Liquiditätssicherungsplanungen. Die Grundsätze und Prozesse der Refinanzierung des DKB-Konzerns sind in einer Funding Policy dargestellt.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Messung und Steuerung der Liquiditätsrisiken. Er überwacht wöchentlich auf Grundlage von Risikoberichten die Liquiditätsrisiken der Bank und leitet aus den wöchentlichen Risikoberichten und internen Markteinschätzungen Maßnahmen zur Feinsteuerung der Liquiditätsrisiken ab. Mittel- und langfristige Steuerungsmaßnahmen werden dem Vorstand vom Asset Liability Committee (ALCO) vorgeschlagen, das monatlich tagt und aus dem Gesamtvorstand sowie den Bereichsleitern von Treasury und Risk Office besteht.

Der Bereich Treasury ist verantwortlich für die Steuerung der kurzfristigen Liquidität unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben und des strategischen mittel- und langfristigen Fundings des DKB-Konzerns. Der Vorstand wird vom Bereich Treasury im Rahmen seiner regelmäßigen Vorstandssitzungen wöchentlich über die Liquiditätssituation unterrichtet. Die Überwachung des Eskalationsmodells zur aufsichtsrechtlichen Liquiditätssteuerung erfolgt durch den Bereich Mid Office. Zusätzlich erfolgt die Darstellung der Entwicklung der Liquiditätsrisiken im Zuge der vierteljährlichen Risikotragfähigkeitsberichte des Bereichs Risk Office.

Der DKB-Konzern weist zur strategischen Liquiditätssteuerung einen aufsichtsrechtlichen und einen ökonomischen Liquiditätsstatus aus.

Zur Steuerung der quantitativen Anforderungen der Liquiditätsverordnung verfügt der DKB-Konzern über ein Limitsystem mit Eskalationsstufen, an das – abhängig von der Prognose der Liquiditätsentwicklung für den nächsten Stichtag und den festgelegten Grenzwerten für die Liquiditätsausstattung – Handlungsempfehlungen und Verantwortlichkeiten geknüpft sind und über das dem Gesamtvorstand wöchentlich berichtet wird. Die aufsichtsrechtliche Kennziffer wurde im Berichtsjahr durchgehend eingehalten und liegt zum Bilanzstichtag bei 2,59.

Für den im Abschnitt „Das ökonomische Risikoprofil der Liquiditätsrisiken“ dargestellten ökonomischen Liquiditätsstatus wird über ein Eskalationsmodell sichergestellt, dass Veränderungen der mittelfristigen Liquiditätsausstattung des DKB-Konzerns frühzeitig entgegengewirkt werden kann. Zusätzlich werden die Kapitalzu- und -abflüsse sowie das zur Verfügung stehende Liquiditätsdeckungspotenzial verschiedenen markt- oder institutsbedingten Schocks ausgesetzt, um das Verhalten in Stresssituationen zu simulieren. Die Ergebnisse der Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials im Normalfall sowie die Stresstests werden dem Vorstand wöchentlich im Rahmen der Vorstandssitzung berichtet.

Die DKB AG hat im Berichtsjahr die Stresstests weiterentwickelt. Das Stressszenario zum Verhalten der DKB AG in einer Marktliquiditätskrise wurde über das beobachtete Verhalten der Kunden und institutionellen Marktteilnehmer verschärft. Die durch einen starken Einlagenabfluss hervorgerufenen Szenarien sind institutsspezifisch modelliert worden.

Der aufsichtsrechtliche und ökonomische Liquiditätsstatus bestimmt quantitativ die Eskalationsstufe, in der sich der DKB-Konzern befindet. Daneben besteht auch die Möglichkeit, qualitative Kriterien wie Markteinschätzungen oder Frühwarnstufen heranzuziehen. In beiden Fällen ist festgelegt, dass ein Notfallgremium Maßnahmen beschließt und deren Umsetzung und Wirkung überwacht.

### **Entwicklung der Refinanzierungskomponenten**

Auf der Passivseite konnte der DKB-Konzern trotz des unverändert schwierigen Marktumfelds auf eine kontinuierliche Weiterentwicklung seiner Refinanzierungsstrategie zurückblicken. Im Berichtsjahr kam dabei insbesondere der Liquiditätsgenerierung über Kundeneinlagen eine hohe Bedeutung zu, deren Volumen signifikant erhöht werden konnte. Darüber hinaus konnte im Programmkreditgeschäft mit Förderbanken – insbesondere mit der KfW Bankengruppe – im Berichtsjahr ein Neugeschäft mit einem Volumen von rund 1,6 Mrd. EUR verzeichnet werden.

Aufgrund des hohen Zuwachses an Kundeneinlagen gelang der DKB AG im Jahr 2009 die vollständige Refinanzierung des Neukundenkreditgeschäfts. Das frei verfügbare EZB-Pfanddepot zur Nutzung von Offenmarktgeschäften belief sich zum Jahresende auf 2,57 Mrd. EUR, was einer deutlichen Erhöhung um 2,18 Mrd. EUR entsprach. Gleichzeitig war die als Liquiditätsreserve geltende Geldhandelslinie der DKB AG mit der BayernLB zum Bilanzstichtag nur marginal in Anspruch genommen, sodass hieraus ein weiterer signifikanter Liquiditätspuffer resultiert. Zudem konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Banken außerhalb des BayernLB-Konzerns deutlich reduziert werden.

Auch im Kapitalmarktbereich konnte die DKB AG im Berichtsjahr einen weiteren wichtigen Schritt zur Funding-Diversifikation vollziehen. So debütierte die Bank im Juli 2009 mit ihrem ersten Hypothekenpfandbrief, der mit einem vierfach überzeichneten Orderbuch auf eine hohe Investorennachfrage traf. Mit dieser erfolgreichen Debütemission kann die DKB AG nunmehr – neben den bereits seit November 2006 emittierten Öffentlichen Pfandbriefen – auch hypothekarisch besicherte Pfandbriefe als Refinanzierungsinstrumente nutzen. Insgesamt konnten im Berichtszeitraum Pfandbriefe im Volumen von rund 1,577 Mrd. EUR emittiert werden, wovon ca. 358 Mio. EUR auf Öffentliche Pfandbriefe und ca. 1,219 Mrd. EUR auf Hypothekenpfandbriefe entfielen, von denen 350 Mio. EUR als im Eigenbestand befindliche Papiere im Konzernabschluss nicht ausgewiesen werden. Die Ratingagentur Moody's bewertet sowohl die Öffentlichen Pfandbriefe als auch die Hypothekenpfandbriefe weiterhin mit der Bestnote Aaa.

Somit konnte die DKB AG sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht im Jahr 2009 ihre Liquiditätsposition signifikant stärken und diversifizieren, während gleichzeitig bedeutende Risikopuffer aufgebaut wurden.

## Operationelle Risiken

### Das Risikoprofil

Operationelle Risiken (OpRisk) sind im DKB-Konzern alle Verluste bzw. Schäden aufgrund von Prozess- oder Kontrollschwächen, Rechtsrisiken, technischem Versagen, menschlichem Verhalten, Katastrophen und externen Einflüssen.

Aus den Ergebnissen der Risikoinventur und der Analyse der eingehenden Schadenmeldungen ergibt sich das Risikoprofil des DKB-Konzerns, das die Grundlage des Risikomanagementsystems für operationelle Risiken im DKB-Konzern bildet.

Folgende Szenarien bzw. Schadenfallkategorien haben sich dabei als wesentlich herausgestellt:

- Kreditkartendiebstahl oder Kreditkartenmissbrauch
- Phishing und Pharming im internetbasierten Privatkundengeschäft
- Betrugsrisiken im Massenkreditgeschäft
- Ausfall des Internet-Banking
- Ausfall der Handelssysteme und Nichtverfügbarkeit des Handelsraums
- Prozessrisiken und Vertragsrisiken im Kreditprozess

Für die ermittelten wesentlichen OpRisk-Szenarien hat der DKB-Konzern Indikatoren definiert und angemessene Risikomanagementprozesse eingeführt.

### Das Risikomanagementsystem zur Steuerung operationeller Risiken

Der DKB-Konzern hat alle Voraussetzungen geschaffen, um die qualitativen Anforderungen an den Standardansatz nach Basel II zu erfüllen und damit den Anforderungen im BayernLB-Konzern zu entsprechen. Mit der Durchführung regelmäßiger Risikoinventuren und dem definierten Schadenmeldeprozess, ergänzt durch das Monitoring kritischer Frühwarnindikatoren und das Business Continuity Planning, verfügt der DKB-Konzern über Instrumente, um angemessen auf mögliche operationelle Risiken zu reagieren.

Alle Prozesse zur Identifizierung münden in die Schadenfall-Datenbank. Neben einem definierten Schadenmeldeprozess für die zentralen Einheiten und Niederlassungen der DKB AG werden die schwebenden und kostenwirksam gewordenen Rechtsrisiken erfasst. Der Bereich Risk Office übernimmt die regelmäßige Auswertung der Schadenfälle.

Die routinemäßig dem Geschäftsbetrieb anzupassende Notfallplanung (Business Continuity Planning) und die Einsetzung eines Krisenstabs begegnen den technischen und organisatorischen Risiken im DKB-Konzern. Die Notfallpläne werden vom Krisenstab erarbeitet und regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft und getestet.

Zur Abdeckung der Risiken hält der DKB-Konzern ausreichende Eigenmittel vor. Die Zuteilung der Eigenmittel erfolgt jährlich im Rahmen des Risikokapitalallokationsprozesses (ICAAP). Der Vorstand erhält einen laufenden Überblick über die Höhe der eingetretenen Schäden durch die Risikoberichterstattung.

### **Entwicklung der Schäden**

Die realisierten Schäden aus operationellen Risiken sind gegenüber dem Vorjahr um ca. 5 Mio. EUR gestiegen und liegen zum Stichtag bei rund 12 Mio. EUR.

Die Summe und die Anzahl der OpRisk-Schäden liegen über dem langfristigen Durchschnitt der DKB AG und sind vor allem auf den zunehmenden Kreditkartenmissbrauch bzw. Kreditkartenbetrug zurückzuführen. Die DKB AG begegnet diesen Entwicklungen mit der Einführung neuer Technologien und höherer Sicherheitsstandards.

### **Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess**

Gemäß der Definition im Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 5 ist „das Risikomanagementsystem ein nachvollziehbares, alle Unternehmensaktivitäten umfassendes System, das auf Basis einer definierten Risikostrategie ein systematisches und permanentes Vorgehen mit folgenden Elementen umfasst: Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken sowie die Überwachung dieser Aktivitäten“.

Das zur Steuerung dieser Risiken eingerichtete interne Kontrollsystem wird als integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems zusammengefasst dargestellt.

### **Gesetzliche Regelung**

Die DKB AG hat im Konzernlagebericht gemäß §§ 289 Abs. 5 HGB, 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und des internen Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Ein Sachverhalt ist wesentlich, wenn die Beurteilung des Konzernabschlusses und die Qualität der Rechnungslegungsinformationen durch den Bilanzleser beim Verzicht auf diese Informationen beeinträchtigt wären.

## Zielsetzung und Organisation

Ziel des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, dass die in Bezug auf die Rechnungslegung bestehenden Standards und Vorschriften sowie die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung trotz identifizierter Risiken eingehalten werden. Hierdurch wird sichergestellt, dass die ausgewiesenen Vermögensgegenstände und Schulden im Konzernabschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden, das heißt ein regelkonformer Konzernabschluss erstellt wird.

Ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess kann keine absolute Sicherheit bezüglich des Erreichens der verbundenen Ziele geben. Wie alle Ermessensentscheidungen können auch solche zur Einrichtung angemessener Systeme grundsätzlich aufgrund von Fehlern, Irrtümern, Veränderungen der Umgebungsvariablen oder kriminellen Umgehungen fehlerhaft sein. Aufgrund dieser Grenzen können Fehlaussagen in den Abschlüssen nicht mit absoluter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden.

Der Gesamtvorstand als gesetzlicher Vertreter der DKB AG hat gemäß § 290 HGB den Konzernabschluss und Konzernlagebericht aufzustellen. Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für die Ausgestaltung, das heißt die Konzeption, Implementierung, Aufrechterhaltung sowie Überwachung eines angemessenen und wirksamen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Auf Vorschlag des für den Bereich Finanzen zuständigen Vorstands entscheidet der Gesamtvorstand hierzu über alle Strategien und wesentlichen Fragen. Der Bereich Finanzen erstellt den Konzernabschluss der DKB AG. Hierbei sind in die Erstellung des Konzernlageberichts neben den Marktbereichen insbesondere die Bereiche Unternehmensentwicklung und Risk Office eingebunden.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess spiegelt sich entsprechend in der Aufbau- und Ablauforganisation wider. Während das betriebliche Rechnungswesen hinsichtlich der Erfassung von Geschäftsvorfällen dezentral organisiert ist, sind konzernabschlussrelevante Buchungen und die Erstellung des Konzernabschlusses in der DKB AG ausschließlich dem Bereich Finanzen vorbehalten. In den Konzerngesellschaften wird sowohl das betriebliche Rechnungswesen als auch die Buchhaltung zentral durchgeführt. In Bezug auf die Aufbauorganisation gibt es eine klare Trennung der vollziehenden, buchenden und verwaltenden Tätigkeiten. Des Weiteren sind klare Kompetenzordnungen sowie Funktionszuordnungen und -trennungen der im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche und Mitarbeiter geregelt.

In der Ablauforganisation ist neben einer weitestgehenden Standardisierung von Prozessen und Software insbesondere ein adäquates Anweisungswesen für Kernaktivitäten und -prozesse festgelegt. Zudem ist das Vier-Augen-Prinzip für wesentliche Geschäftsvorfälle verpflichtend. Darüber hinaus wurden Compliance-Regeln definiert, nach denen bestimmte relevante Informationen Mitarbeitern nur zur Verfügung gestellt werden, sofern sie diese für ihre Arbeit benötigen.

## Implementierung und Qualitätssicherung

Für die Erstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts hat die DKB AG unter Berücksichtigung der Konzernvorgaben der BayernLB ein Konzernbilanzierungshandbuch implementiert, das der Sicherstellung einer einheitlichen Bilanzierung und Bewertung dient. Ferner hat die DKB AG geschäftsspezifische Arbeitsanweisungen erstellt, aus denen die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten hervorgehen und die die Grundlage für das von der Bank eingerichtete interne Kontrollsystem darstellen. Die Maßnahmen zur Aufbauorganisation betreffen sowohl die Aufsichtsgremien der Tochterunternehmen als auch den Bereich Finanzen der DKB AG. Die Aufsichtsgremien der wesentlichen Konzernunternehmen sind weitgehend personenidentisch besetzt, wodurch eine einheitliche Steuerung ermöglicht wird. Alle anderen Bereiche und Fachbereiche der DKB AG, die mit Buchungstätigkeiten betraut sind, verfügen ebenfalls über schriftliche Dokumentationen ihrer Arbeitsabläufe.

Innerhalb des Bereichs Finanzen und in den für die Rechnungslegung der Konzernunternehmen zuständigen Bereichen herrscht eine klare Funktionstrennung, was sich zum Beispiel in separaten Teams zur Einzel- und Konzernabschlusserstellung sowie zur Bearbeitung steuerlicher Fragestellungen im Fachbereich Bilanzen der DKB AG widerspiegelt. Grundsatzfragen der Rechnungslegung werden im Rahmen von Projekten erarbeitet und vom Gesamtvorstand beschlossen. Darüber hinaus sind unvereinbare Tätigkeiten wie zum Beispiel die Zahlung und die Buchung der Zahlung klar getrennt oder unterliegen dem Vier-Augen-Prinzip. Ferner melden die in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften sämtliche Daten an eine zentrale Stelle im Bereich Finanzen, sodass die Weiterverarbeitung in einem einheitlichen Prozess bewirkt wird. Zusätzlich ist die Vollständigkeit der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften durch deren gesetzliche Vertreter gegenüber der DKB AG zu bestätigen. Der Neuproduktprozess und die Überprüfung der bestehenden Produkte mit Vetorecht durch den Bereich Finanzen zur Sicherstellung einer einheitlichen und systematischen bilanziellen Abbildung der Produkte sind Beispiele für die bereichsübergreifende Abstimmung. Alle beteiligten Bereiche müssen die Geschäfts- und Zwischenberichte vor der Aufstellung durch den Vorstand bestätigen, wodurch eine weitere Kontrollstufe für die offenzulegenden Berichte und Unternehmensangaben erreicht wird.

Im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses sind sowohl maschinelle bzw. systembasierte als auch manuelle bzw. nicht systembasierte Kontrollen implementiert. Dabei erfolgt die Erstellung des IFRS-Einzelabschlusses der DKB AG in einer IFRS-Standard-Softwarelösung auf Basis täglicher Informationen aus dem Kernbankensystem (OSPlus) der Finanz Informatik GmbH & Co. KG sowie ergänzender manueller und automatischer Datenimporte IFRS-spezifischer Sachverhalte. Systembasiert wird zur Vermeidung von Fehlern so weit wie möglich Standardsoftware für die Buchung, Abstimmung, Kontrolle und das Berichten der Daten eingesetzt. Dies betrifft auch die Zumeldung der Einzelabschlüsse nach IFRS und deren Konsolidierung, die mithilfe einer im Markt weit verbreiteten und standardisierten Software durchgeführt wird. Die Konsolidierungssoftware unterstützt technisch die Abstimmung der konzerninternen Beziehungen in einem eindeutig geregelten Prozess, um die vollständige und richtige Eliminierung zu gewährleisten. Die Abschlussdaten der einbezogenen Konzerngesellschaften werden in ein einheitliches standardisiertes Positionsschema, das von der BayernLB vorgegeben wurde, gemeldet. Automatisierte Plausibilitäts-

und Fehlerüberprüfungen werden zum Beispiel bei der Datenlieferung der Tochterunternehmen genutzt. Die Saldovorträge werden systemunterstützt geprüft. Die Freigabe der durch die bestellten Wirtschaftsprüfer geprüften Abschlussdaten der Konzerngesellschaften erfolgt ebenfalls innerhalb der Konsolidierungssoftware. Zum Schutz vor Verlust werden die Daten der Konsolidierungssoftware regelmäßig gesichert und archiviert. Allgemein ist die Konsolidierungssoftware gegen unbefugte Zugriffe durch eine klar geregelte Administration und Freigabe von Berechtigungen geschützt, wodurch bewusster Manipulation begegnet wird.

Neben den systembasierten Kontrollen sind zusätzlich manuelle bzw. nicht systembasierte Kontrollen implementiert. So werden die Meldungen der Bereiche, der Konzernunternehmen bzw. der externen Dienstleister (zum Beispiel für Pensionsgutachten) in einem standardisierten Prozess auf Richtigkeit und Vollständigkeit geprüft. Dabei werden unter anderem Abweichungsanalysen in Form von Soll-Ist-Vergleichen sowohl zum Vorjahr als auch zur Planungsrechnung durchgeführt sowie monatliche Plausibilisierungen der Finanzzahlen und gegebenenfalls Anpassungen der Hochrechnungswerte vorgenommen. Weiterhin gelten als einheitliche und allgemein verbindliche Richtlinien die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften gemäß IFRS, HGB, AktG, KWG, RechKredV und DMBilG. Vorgegeben werden darüber hinaus Terminpläne, um bei Terminengpässen zeitgerecht reagieren zu können. Es kommen allgemein anerkannte Bewertungsverfahren zum Einsatz. Die angewandten Verfahren sowie die zugrunde liegenden Parameter werden regelmäßig kontrolliert und – soweit erforderlich – angepasst (zu weiteren Einzelheiten wird auf die Notes verwiesen). Die Mitarbeiter im Bereich Finanzen und in rechnungslegungsbezogenen Abteilungen der Konzerngesellschaften werden, unter Berücksichtigung ihrer Zuständigkeit und Verantwortung, sowohl fachlich als auch technisch regelmäßig und anlassbezogen geschult.

Der DKB-Konzern überprüft und verbessert gegebenenfalls das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess fortlaufend im Rahmen der Sitzungen des Vorstands der DKB AG und innerhalb des zuständigen Bereichs Finanzen. Als Ergebnis werden auch Anpassungen an neue Gegebenheiten wie zum Beispiel Veränderungen in der Struktur und dem Geschäftsmodell des DKB-Konzerns oder neue gesetzliche Anforderungen, die sich zum Beispiel aus Änderungen der IFRS-Standards ergeben, vorgenommen.

## **Überwachung**

Entsprechend den internen Regelungen kommt der internen Revision die Aufgabe zu, Vorgänge auf Ordnungsmäßigkeit zu prüfen und Unwirtschaftlichkeit, Unregelmäßigkeiten oder Manipulationen aufzudecken. Dabei prüft die interne Revision entsprechend den Regeln der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) risikoorientiert auch die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems. Darin eingeschlossen sind auch regelmäßige Prüfungen der IT-Systeme, die in Zusammenarbeit mit der internen Revision der BayernLB durchgeführt werden. Des Weiteren führt die interne Revision bei Tochterunternehmen, die über keine eigene interne Revision verfügen, im Rahmen von Geschäftsbesorgungsverträgen Prüfungen durch. Die

interne Revision ist direkt dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt und in der Wahrnehmung ihrer Funktion unabhängig und selbständig tätig. Dabei ist sie weder in die zu prüfenden Arbeitsabläufe integriert noch für das Ergebnis des zu prüfenden Prozesses verantwortlich. Zur Wahrung ihrer Aufgaben hat die interne Revision ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht über die Aktivitäten, Prozesse sowie die IT-Systeme.

Als Kontroll- und Beratungsgremium des Vorstands kann der Aufsichtsrat gemäß § 111 Abs. 2 AktG die Bücher und die Vermögenswerte der Gesellschaft einsehen und prüfen. Er erteilt dem Abschlussprüfer den Prüfungsauftrag für den Jahres- und den Konzernabschluss gemäß § 264 bzw. § 290 HGB. Der Aufsichtsrat stellt den vom Vorstand aufgestellten und vom unabhängigen Abschlussprüfer testierten Jahresabschluss und Lagebericht fest und billigt den testierten Konzernabschluss und Konzernlagebericht.

Gemäß § 100 Abs. 5 AktG ist der Aufsichtsrat mit einem unabhängigen Mitglied mit Sachverstand in Rechnungslegung oder Abschlussprüfung besetzt. Das unabhängige Aufsichtsratsmitglied wurde vom Aufsichtsrat eingesetzt, um ihn in der Aufgabe der eingehenden und zeitnahen Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts vorbereitend zu unterstützen. Der Aufsichtsrat ist für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems sowie der Abschlussprüfung, hier insbesondere der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen, verantwortlich.

Der Abschlussprüfer nimmt an den Bilanzsitzungen des Aufsichtsrats teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung, insbesondere über wesentliche Schwächen des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess. Die personelle Zusammensetzung des Aufsichtsrats ist in den Notes beschrieben.

## PROGNOSEBERICHT

### Allgemein

Die konjunkturellen Perspektiven für die deutsche Wirtschaft haben sich in den vergangenen Monaten spürbar aufgehellt. Die wirtschaftliche Erholung wird jedoch hauptsächlich von Sonderfaktoren, vor allem von den wirtschafts- und geldpolitischen Impulsen, getragen. Dennoch ist weiterhin von einer angespannten Situation auszugehen, in der die Konjunktur anfällig für Rückschläge sein wird. Die Gefahr einer Stagnation oder eines Rückfalls in eine neuerliche Rezession besteht nach Meinung von Wirtschaftsexperten für 2010 jedoch nicht. Der Bundesbank-Prognose zufolge wird das Wirtschaftswachstum in Deutschland – nach dem Rückgang um 5,0 Prozent im Berichtsjahr – im Jahr 2010 1,6 Prozent und im Jahr 2011 1,2 Prozent betragen. Die Effekte der öffentlichen Stabilisierungsmaßnahmen dürften über den Prognosezeitraum an Gewicht verlieren. Dagegen gewinnen voraussichtlich marktendogene Impulse aus dem Außenhandel und später aus einer wieder zunehmenden

den Investitionstätigkeit der Unternehmen sowie steigenden privaten Konsumausgaben an Bedeutung. Allerdings werden als Folge des tiefen Konjunkturerinbruchs im vergangenen Jahr zunächst Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen zunehmen bzw. Unternehmen ihre Kapazitäten anpassen müssen, sodass für 2010 ein Ansteigen der Arbeitslosenzahlen zu erwarten ist.

Die Finanzmärkte bleiben nach Einschätzung von Experten auch im kommenden Jahr stark anfällig für die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise. Die Stabilisierung, die bisher zu beobachten war, wird hauptsächlich den außerordentlichen Hilfsmaßnahmen der Regierungen und der Notenbanken zugeschrieben. Die Zentralbanken greifen entsprechend den Entwicklungen an den Finanzmärkten weiter steuernd ein und setzen – im entsprechenden Umfeld – den Ausstieg aus den Stützungsmaßnahmen fort. So hat die EZB bereits Ende letzten Jahres damit begonnen, schrittweise die einzelnen Kriseninstrumente, wie zum Beispiel Anleihekaufprogramme und betragsmäßig vollständige Zuteilung aller Gebote im Mengentender, zurückzunehmen. Sie wird diese Maßnahmen 2010 fortsetzen, bevor gegebenenfalls Leitzinserhöhungen folgen. Die Normalisierung der Geldpolitik der Zentralbanken kann zu einer Verflachung der Euro-Zinskurve über höhere Geldmarktsätze führen.

Der DKB-Konzern geht vor diesem Hintergrund auch für das kommende Geschäftsjahr von einer hohen Volatilität an den Geld- und Kapitalmärkten aus. Er wird seine Zins- und Kreditvergabepolitik sowie seine Risikomanagementprozesse kontinuierlich an das weiterhin als schwierig erwartete Marktumfeld anpassen. Dazu gehören wie bisher die genaue Beobachtung der Risikopositionen in den betroffenen Bereichen sowie die Reduzierung des Anteils von Wertpapieren (Depot-A-Bestand) am Geschäftsvolumen. Gemäß der Konzernstrategie soll der systematische Abbau der als nicht mehr strategiekonform identifizierten, im Nicht-Kernsegment zusammengefassten Abbauportfolios bis Ende 2013 weitestgehend abgeschlossen werden. Dies erfolgt bei Beteiligungen hauptsächlich über Verkäufe, im Kundenkreditgeschäft über Nicht-Prolongationen sowie bei Wertpapieren über Verkäufe und Fälligkeiten.

Die Refinanzierungsstrategie des DKB-Konzerns hat sich auch im vergangenen Geschäftsjahr bewährt. Der hohe Zufluss an Einlagen spiegelt das Vertrauen der Kunden wider, während gleichzeitig die mittel- bis langfristige Refinanzierung durch die Emission von Pfandbriefen konsequent gestärkt wird. Aus diesem Grund hält der DKB-Konzern auch zukünftig an seiner Strategie fest, die Liquiditätssicherung über die vier Säulen Kundeneinlagen, Förderbankengeschäft, Pfandbriefbegebungen und Interbankenhandel vorzunehmen.

Eine abschließende Einschätzung der Auswirkungen des Restrukturierungskonzepts der BayernLB auf den DKB-Konzern kann erst nach Abschluss des Prüfverfahrens durch die EU-Kommission erfolgen. Dies ist für die erste Jahreshälfte 2010 avisiert. Der DKB-Konzern wird die Umsetzung der in diesem Zusammenhang bereits begonnenen strategischen Maßnahmen entsprechend den Ergebnissen dieser Prüfungen fortführen.

In den kommenden Jahren stehen weiterhin der optimale konzernweite Einsatz sowie die Entwicklung und Qualifizierung der Mitarbeiter im Vordergrund, um so den steigenden

Anforderungen aufgrund des erwarteten Wachstums mit einem gleichbleibenden Personalbestand gerecht werden zu können. Im Rahmen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement durch die Bankenaufsicht wird die Überprüfung des Vergütungssystems der DKB AG im kommenden Geschäftsjahr fortgesetzt.

Das Umweltmanagement des DKB-Konzerns setzt 2010 den mit der Bestandaufnahme der CO<sub>2</sub>-Emissionen begonnenen Prozess zur Verbesserung der Umweltleistung kontinuierlich fort. Eine EMAS-Validierung wird angestrebt. Ab dem Jahr 2010 bezieht der DKB-Konzern seinen gesamten Kopier- und Briefpapierbedarf aus 100-Prozent-Recyclingpapier mit dem Siegel „Blauer Engel“. Alle weiteren Papierartikel werden sukzessive angepasst. Um den Papierverbrauch weiter zu senken, erfolgt eine Optimierung der vorhandenen Bürokommunikation. Zudem ist die Messung und Optimierung der Energieeffizienz der Gebäude an allen Standorten des DKB-Konzerns geplant. Der Einsatz von Solarenergie wird geprüft.

## Privatkunden

Im Segment Privatkunden erwartet der DKB-Konzern für das kommende Geschäftsjahr weiterhin ein nachhaltiges Kundenwachstum – auch wenn das gesamtwirtschaftliche Umfeld angespannt bleibt. Ein Hauptziel in diesem Segment ist die Steigerung der Kundenzahl auf zwei Millionen bis zum Ende des Jahres 2010. In diesem Zusammenhang konzentriert sich die DKB AG im Privatkundensegment weiterhin gezielt auf das bestehende Kundenportfolio und setzt somit ihr Bestreben fort, das Unternehmen als „Hausbank im Internet“ zu etablieren. Dabei wird sie ihren Fokus zukünftig verstärkt auf den Bestandskunden sowie den Ausbau des Passivgeschäfts richten. Daneben sollen bestehende Produkte und Prozesse im Internet-Banking sowie der Kundenservice und die Kundenkommunikation kontinuierlich weiterentwickelt bzw. optimiert werden. Ziel hierbei ist es, die Marktposition der DKB AG zu festigen bzw. weiter auszubauen.

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Wirtschafts- und Finanzkrise und ihrer Auswirkungen liegen die Herausforderungen im Segment Privatkunden im Jahr 2010 vor allem darin, einer möglichen Erhöhung des Ausfallrisikos entgegenzuwirken. Aus diesem Grund behält der DKB-Konzern auch künftig seine strengen Kontrollkriterien bei und überprüft diese kontinuierlich.

## SKG BANK AG

Die SKG BANK AG wird 2010 den Prozess der Integration in den DKB-Konzern fortsetzen und sich hierbei auf das IT-Migrationsprojekt zur Angleichung der Kernbankanwendung sowie die Anpassung einzelner Risikosteuerungselemente an den konzernweiten Standard konzentrieren. Die Gesellschaft geht davon aus, im kommenden Geschäftsjahr die positive Entwicklung im Geschäft mit Privatdarlehen fortführen zu können. Die weitere Entspannung der Marktlage und die Gewinnung neuer Kooperationspartner vorausgesetzt, rechnet die SKG BANK AG im Kreditgeschäft insgesamt mit einem Anhalten des positiven Trends. Im Passivgeschäft zielt die Bank mit dem Angebot von attraktiven Produkten auf ein deutliches Wachstum ab.

## DKB Grundbesitzvermittlung GmbH

Im kommenden Geschäftsjahr liegt der Fokus der DKB Grundbesitzvermittlung GmbH auf der Kompensation der Umsatzeinbußen durch die Fortführung der 2009 eingeleiteten Maßnahmen. Dazu gehören unter anderem der kontinuierliche Ausbau der Vertriebsaktivitäten bei DKB-Cash und Privatdarlehen sowie die Konzentration auf Immobilienvermittlungen. Auch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Banken bei der Vermittlung von Immobilienfinanzierungen wird fortgesetzt.

## Infrastruktur

Für die Kundengruppe Wohnen wird für 2010 eine verringerte Investitionstätigkeit erwartet. Die Ursachen hierfür sind Vorzieheffekte aufgrund der weiteren Verschärfung der neuen Energieeinsparverordnung 2009 (EnEV). Trotz des gestiegenen Bedarfs an energetischen Sanierungen bei Wohnungseigentümergeinschaften und Wohnungsunternehmen in den alten Bundesländern – vor allem bei Beständen aus den 50er- bis 70er-Jahren – bleibt abzuwarten, wie die Wohnungswirtschaft auf die gestiegenen Anforderungen der EnEV 2009 reagiert. Für das Jahr 2011 erwartet der DKB-Konzern aus heutiger Sicht – die entsprechenden politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vorausgesetzt – wieder eine Belegung der Investitionstätigkeit in der Kundengruppe Wohnen.

Ein Schwerpunkt innerhalb der Kundengruppe Energie und Versorgung bleiben auch in den kommenden Geschäftsjahren die Finanzierungen im Energiesektor. Die 2009 begonnene Übernahme mittelständischer Energie- und Versorgungsunternehmen von der BayernLB und die damit verbundene Ausrichtung als Kompetenzzentrum in diesem Bereich werden 2010 fortgesetzt und sich im Geschäftsvolumen der DKB AG widerspiegeln. Die DKB AG geht davon aus, dass auch künftig ein unverändert hohes Interesse besteht und demzufolge mit einem erheblichen Finanzierungsbedarf im Bereich der erneuerbaren Energien bei kommunalen und kommunalnahen Zielkunden zu rechnen ist.

Die Kundengruppe Gesundheit und Pflege gilt in der DKB AG weiterhin als Wachstumsbranche, vor allem da die Gesundheitswirtschaft von der neuen Regierung als Wachstumsmotor der Volkswirtschaft mit positiven Effekten für die Beschäftigung – und nicht mehr nur als Kostentreiber – gesehen wird. Die DKB AG plant in dieser Kundengruppe den Ausbau von Kooperationen für schlanke Produktlösungen sowie die Verlängerung der Wertschöpfungskette.

Bildung als Quelle zukünftigen Wohlstands rückt zunehmend ins Zentrum der Wachstumspolitik der Bundesregierung. Die christlich-liberale Koalition will bis zum Jahr 2013 zwölf Milliarden Euro zusätzlich in die Bereiche Bildung und Forschung investieren. Dies wird eine weitere Marktbelegung zur Folge haben, sodass ein Ausbau des Geschäftsfeldes erwartet werden kann.

Aufgrund der erwarteten Auswirkungen der bis Ende 2010 befristeten Konjunkturpakete des Bundes ist in der Kundengruppe Public Private Partnership im kommenden Geschäftsjahr von einer leicht rückläufigen Bestandsentwicklung auszugehen.

## Firmenkunden

Die Rahmenbedingungen für die Kundengruppe Umwelttechnik werden sich weiterhin investitionsfreundlich gestalten, da nur so die ambitionierten Ausbauziele der Bundesregierung umzusetzen sind. Bereits zum Ende des Jahres 2009 war erkennbar, dass die Nachfrage nach Projektfinanzierungen in dieser Kundengruppe sich auch in den Folgejahren auf einem unverändert hohen Niveau bewegen wird.

Die Landwirtschaftsbranche wird in nächster Zeit weiterhin gekennzeichnet sein von den Preisentwicklungen für Raps, Getreide und Milch. Die mittelfristigen Aussichten für die beiden kommenden Jahre gehen auf den Agrarrohstoffmärkten von einer Erholung der Preise auf das langjährige Durchschnittsniveau aus. Die Preisspitzen aus 2007 und 2008 werden mittelfristig nicht erreicht werden. Aber es sind auch positive Marktaussichten für Landwirte erkennbar. So geht die DKB AG für das kommende Geschäftsjahr – in Abhängigkeit der Liquiditätslage der landwirtschaftlichen Betriebe – von einem Anstieg bei der Projektfinanzierung landwirtschaftlicher Biogasanlagen und somit von einem Wachstum bei Biogas aus. Für das Darlehensneugeschäft erwartet die DKB AG in dieser Kundengruppe ein Ergebnis auf dem Niveau des Vorjahres.

In der Kundengruppe Gewerbliche Investoren sieht die DKB AG für die nächsten Jahre ein moderates Wachstum. So wird insbesondere bei Hotels ein leichtes Ertragsplus gegenüber dem Berichtsjahr erwartet. Grundlage hierfür ist unter anderem das Ende 2009 beschlossene Wachstumsbeschleunigungsgesetz mit einer Mehrwertsteuersenkung für Hotelübernachtungen.

Mit der Weiterentwicklung der Treuhänderplattform soll in der Kundengruppe Freie Berufe der Service für Treuhänder erweitert werden, um auch auf diesem Weg neue Kunden zu gewinnen und somit das Einlagengeschäft auszubauen.

Insgesamt bleibt für den Bereich Firmenkunden zu berücksichtigen, wie sich infolge des tiefen Konjunkturerinbruchs 2009 die Zahl der Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen entwickelt. Dies kann gegebenenfalls Auswirkungen auf das Kreditportfolio haben.

## DKB Finance-Gruppe

Bei der DKB Finance GmbH steht auch künftig die Entwicklung der bestehenden Beteiligungen im Fokus. Im Hinblick auf die aktuelle Marktsituation beobachtet die Gesellschaft ihre Beteiligungen im Rahmen ihres bestehenden Risikomanagementsystems weiter intensiv. Auch in den kommenden Jahren strebt die DKB Finance GmbH unter Berücksichtigung von risikorelevanten Faktoren eine Erweiterung ihres Beteiligungsportfolios an. Davon ausgehend, dass sich das Marktumfeld weiterhin schwierig gestaltet, erwartet die Gesellschaft aufgrund von geplanten Beteiligungsverkäufen für das Geschäftsjahr 2010 ein stabiles Jahresergebnis.

## Nicht-Kerngeschäft

Im Segment Nicht-Kerngeschäft wird der DKB-Konzern in den kommenden Jahren gemäß der Abbaustrategie die nicht mehr strategiekonformen Portfolios geordnet abbauen. Zusätzliche Ergebnisbelastungen oder Risiken aus der Umsetzung der Abbaustrategie werden nicht erwartet. Die Reduzierung des Wertpapierbestands erfolgt durch Fälligkeiten bzw. opportunistisches Ausnutzen von Marktchancen. Die Dauer der Umsetzung hängt dabei maßgeblich von der Entwicklung des Kapitalmarktes im Jahr 2010 ab. Bezüglich der allgemeinen Risikosituation dieses Bestands wird auf die im Risikobericht genannten Risiken verwiesen.

### **DKB Immobilien AG-Gruppe**

Die DKB Immobilien AG-Gruppe wird sich zukünftig noch stärker auf ihr Kerngeschäft, das Bestandsmanagement in den neuen Bundesländern, konzentrieren. Zur Intensivierung der Bewirtschaftung ihrer Wohnungsbestände ist angedacht, die Umsetzung des Regionalkonzepts weiter voranzutreiben. Ziel hierbei ist es, den Leerstand im Rahmen der Vermietungs-offensive sowohl im Kern- als auch im Gesamtbestand bis zum Jahresende 2011 nahezu zu halbieren. Hier werden insbesondere die Nutzung von Synergien, ein aktives Kostenmanagement sowie die Prozessoptimierung den Mittelpunkt der Aktivitäten bilden.

Entsprechend ihrer Geschäftsstrategie wird die DKB Immobilien AG-Gruppe im kommenden Geschäftsjahr ihr Portfolio in den neuen Bundesländern durch Ankäufe über Tochtergesellschaften sukzessive erweitern.

Die erwartete positive Entwicklung bei der Einzelprivatisierung von Mietwohnungen soll durch eine noch engere Verzahnung bei der Vermarktung sowie der laufenden Identifikation neuer privatisierungsfähiger Objekte weiter ausgebaut werden.

Vor dem Hintergrund der anhaltenden konjunkturellen Schwierigkeiten wird voraussichtlich auch im kommenden Jahr der Immobilienhandel mit Restriktionen belegt sein und somit die Erreichung strategisch geplanter Ergebnisbeiträge negativ beeinflussen.

Insgesamt erwartet die Unternehmensgruppe für die kommenden Geschäftsjahre ein positives Ergebnis.

## Fazit

Die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise werden auch das Geschäftsjahr 2010 wesentlich bestimmen. Davon ausgehend, dass sich die Situation an den Wirtschafts- und Finanzmärkten in den kommenden Jahren weiter erholt und zunehmend stabilisiert, die Lage – insbesondere 2010 – aber dennoch angespannt bleibt, wird der DKB-Konzern sich weiter auf sein strategisches Kerngeschäft fokussieren. Der Schwerpunkt bleibt die konsequente Konzentration auf die definierten Kundengruppen in den Segmenten Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden. Daneben wird im Rahmen des Restrukturierungskonzepts

der BayernLB das Nicht-Kerngeschäft entsprechend den konzernweiten Vorgaben schrittweise abgebaut. Mit der neuen Segmentaufteilung sind die Voraussetzungen dafür geschaffen worden, dass der DKB-Konzern auch für die Folgen aus Rezession und Finanzkrise gut aufgestellt ist.

Im Privatkundengeschäft ist, neben einem nachhaltigen Wachstum der Kundenzahlen und -einlagen, die weitere Etablierung der DKB AG als „Hausbank im Internet“ das Ziel für die kommenden Jahre. Vor diesem Hintergrund wird der Bestandskunde in das Zentrum der Geschäftsaktivitäten rücken. In den Segmenten Infrastruktur und Firmenkunden strebt die DKB AG an, durch hohe Marktpräsenz in ihren Zielbranchen bundesweit noch stärker wahrgenommen zu werden und so ihre Position weiter zu festigen bzw. auszubauen. In diesem Zusammenhang sollen auch zukünftig die Maßnahmen zur Vernetzung der verschiedenen Kundengruppen untereinander intensiv fortgeführt werden, um aus den hier generierten Synergien Wettbewerbsvorteile zu erlangen. Anhaltend schwierige Rahmenbedingungen, ausgelöst durch die Wirtschafts- und Finanzkrise, werden sich erschwerend auf diese Vorhaben auswirken. Auch die zur Konjunkturbeschleunigung initiierten staatlichen Maßnahmen tragen nur bedingt zu einer Verbesserung der Marktsituation bzw. des Handlungsumfelds der DKB AG und des DKB-Konzerns bei. Dennoch sehen sich Bank und Konzern für diese kommenden Herausforderungen gut positioniert.

Der DKB-Konzern hält auch künftig an seiner Refinanzierungsstrategie fest und nutzt zur Liquiditätssicherung vor allem Kundeneinlagen, Pfandbriefemissionen sowie das Förderbankengeschäft. Dabei ist sein Hauptaugenmerk insbesondere auf das Einlagenwachstum gerichtet. Darüber hinaus wird die mittel- bis langfristige Refinanzierung konsequent durch die Emission von Pfandbriefen gestärkt. Hier sollen neben der fortlaufenden Emission von Öffentlichen Pfandbriefen weiterhin auch Hypothekendarlehenpfandbriefe im Rahmen von Privatplatzierungen angeboten und begeben werden.

In der Annahme, dass sich die Lage an den Finanzmärkten im Jahresverlauf weiter beruhigt und der DKB-Konzern das Potenzial in den Segmenten Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden ausschöpfen kann, wird bei entsprechender Entwicklung der Zinsstruktur und dem Ausbleiben außerordentlicher Ereignisse für die Jahre 2010 und 2011 mit positiven Geschäftsergebnissen gerechnet.

**Abschluss des DKB-Konzerns**  
**zum 31. Dezember 2009**

---

# KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR 2009 BIS 31. DEZEMBER 2009

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

<i>in Mio. EUR</i>	Notes	01.01.- 31.12.2009	01.01.- 31.12.2008
Zinserträge		2.280,8	2.162,6
Zinsaufwendungen		-1.797,5	-1.783,9
Zinsüberschuss	(27)	483,3	378,7
Risikovorsorge	(28)	-99,2	-68,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		384,1	310,7
Provisionserträge		208,3	159,8
Provisionsaufwendungen		-253,9	-194,8
Provisionsergebnis	(29)	-45,6	-35,0
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	(30)	14,0	12,7
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	(31)	-16,7	70,8
Ergebnis aus Finanzanlagen	(32)	2,2	-145,1
Verwaltungsaufwand	(33)	-327,5	-299,4
Sonstiges Ergebnis	(34)	100,6	58,9
Operatives Ergebnis		111,1	-26,4
Restrukturierungsaufwand	(35)	-5,1	-
Ergebnis vor Steuern		106,0	-26,4
Ertragsteuern	(36)	7,2	5,9
Abgeführter Gewinn		-0,1	-0,1
<b>Konzernergebnis</b>		<b>113,1</b>	<b>-20,6</b>
Fremdanteile am Konzernergebnis		-5,8	0,7
<b>Konzernergebnis ohne Fremdanteile</b>		<b>107,3</b>	<b>-19,9</b>
Abgeführter Gewinn an beherrschenden Gesellschafter		-126,3	-
Gewinnvortrag		0,2	2,3
Entnahme aus Gewinnrücklagen		-	126,2
Einstellung der Ausschüttungsverpflichtung auf Genussrechte		-	-0,7
<b>Konzernbilanzgewinn</b>		<b>-18,8</b>	<b>107,9</b>

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

## ÜBERLEITUNG GESAMTERGEBNIS DER PERIODE

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.- 31.12.2009	01.01.- 31.12.2008
<b>Konzernergebnis nach Steuern gemäß Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>113,1</b>	<b>-20,6</b>
<b>Erfolgsneutral ausgewiesenes sonstiges Gesamtergebnis:</b>		
<b>Veränderung der Neubewertungsrücklage (netto)</b>	<b>46,8</b>	<b>-34,9</b>
Bewertungsänderung (brutto)	30,9	-141,1
Bestandsänderung aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisierung	15,9	106,2
<b>Sonstiges Gesamtergebnis vor Steuern</b>	<b>46,8</b>	<b>-34,9</b>
erfolgsneutral gebildete Steuern	-12,2	0,8
<b>Sonstiges Gesamtergebnis nach Steuern</b>	<b>34,6</b>	<b>-34,1</b>
<b>Summe des erfolgswirksam und erfolgsneutral ausgewiesenen Gesamtergebnisses</b>	<b>147,7</b>	<b>-54,7</b>
zurechenbar:		
den DKB AG-Eigentümern	141,9	-54,0
den Anteilen in Fremdbesitz	5,8	-0,7

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

# KONZERNBILANZ DER DEUTSCHEN KREDITBANK AG

## ZUM 31. DEZEMBER 2009

### AKTIVSEITE

<i>in Mio. EUR</i>	Notes	31.12.2009	31.12.2008
Barreserve	(6/37)	512,3	290,0
Forderungen an Kreditinstitute	(7/38)	742,0	288,1
Forderungen an Kunden	(7/39)	47.602,1	45.175,1
Risikovorsorge	(8/40)	-337,1	-418,6
Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment	(41)	716,5	583,6
Handelsaktiva	(9/42)	21,3	20,4
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(10/43)	0,4	-
Finanzanlagen	(11/44)	1.587,6	1.790,4
Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude	(13/45)	624,1	701,0
Sachanlagen	(14/46)	96,3	152,0
Immaterielle Vermögenswerte	(15/47)	4,2	5,9
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(25/48)	23,8	9,3
Latente Ertragsteueransprüche	(25/48)	38,5	411,2
Sonstige Aktiva	(16/49)	209,6	340,9
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>51.841,6</b>	<b>49.349,3</b>

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

## PASSIVSEITE

<i>in Mio. EUR</i>	<b>Notes</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(18/50)	18.592,1	24.887,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(18/51)	25.789,5	17.677,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	(18/52)	3.255,2	2.593,5
Handelspassiva	(19/53)	61,2	76,4
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(20/54)	1.343,9	990,4
Rückstellungen	(21/55)	59,0	123,9
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	(25/56)	3,2	24,9
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(25/56)	27,3	399,6
Sonstige Passiva	(22/57)	268,6	165,1
Nachrang- und Genussrechtskapital	(23/58)	419,0	422,8
Eigenkapital	(59)	2.022,6	1.988,7
– Eigenkapital ohne Fremdanteile		2.018,4	1.990,7
– gezeichnetes Kapital		339,3	339,3
– hybride Kapitalinstrumente		-	17,6
– Kapitalrücklage		764,6	764,6
– Gewinnrücklage		934,7	797,3
– Neubewertungsrücklage		-1,4	-36,0
– Konzernbilanzgewinn		-18,8	107,9
– Anteile im Fremdbesitz		4,2	-2,0
<b>Summe der Passiva</b>		<b>51.841,6</b>	<b>49.349,3</b>

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

# EIGENKAPITALSPIEGEL KONZERN

*in Mio. EUR*

	Gezeichnetes Kapital	Hybrides Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungs- rücklage	Konzernbilanzgewinn	Eigenkapital vor Fremdanteilen	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital insgesamt
<b>Stand 01.01.2008</b>	<b>339,3</b>	<b>13,2</b>	<b>464,6</b>	<b>714,9</b>	<b>-1,9</b>	<b>564,2</b>	<b>2.094,3</b>	<b>7,2</b>	<b>2.101,5</b>
Kapitalerhöhungen/ Kapitalherabsetzungen		4,4	300,0				304,4		304,4
Veränderungen der Neubewertungsrücklage					-34,1		-34,1		-34,1
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen				0,7		-214,2	-213,5	-8,4	-221,9
Konzernjahresüberschuss						107,9	107,9	-0,8	107,1
Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen				81,7			81,7		81,7
Ausschüttung						-350,0	-350,0		-350,0
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>339,3</b>	<b>17,6</b>	<b>764,6</b>	<b>797,3</b>	<b>-36,0</b>	<b>107,9</b>	<b>1.990,7</b>	<b>-2,0</b>	<b>1.988,7</b>
Kapitalerhöhungen/ Kapitalherabsetzungen		-17,6					-17,6		-17,6
Veränderungen der Neubewertungsrücklage					38,0		38,0		38,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen				28,7	-3,4	-114,6	-89,3	-0,4	-89,7
Konzernjahresüberschuss						114,2	114,2	6,6	120,8
Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen				108,7			108,7		108,7
Abgeführter Gewinn						-126,3	-126,3		-126,3
Ausschüttung							0,0		0,0
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>339,3</b>	<b>0,0</b>	<b>764,6</b>	<b>934,7</b>	<b>-1,4</b>	<b>-18,8</b>	<b>2.018,4</b>	<b>4,2</b>	<b>2.022,6</b>

## KAPITALFLUSSRECHNUNG DES KONZERNS

in Mio. EUR

	2009	2008
<b>Konzernjahresergebnis</b>	<b>113,1</b>	<b>-20,6</b>
<b>Im Jahresergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	170,9	145,1
Veränderungen der Rückstellungen	-9,0	-68,7
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	5,0	14,4
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-7,8	-4,0
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	-477,7	-406,0
<b>Zwischensumme</b>	<b>-205,5</b>	<b>-339,8</b>
<b>Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	-488,3	585,9
Forderungen an Kunden	-2.334,1	-7.040,1
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	267,1	101,1
Sonstige Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	132,2	-412,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-6.066,1	4.638,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.275,1	1.802,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	655,4	-52,3
Sonstige Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-518,0	390,2
Erhaltene Zinsen und Dividenden	2.287,0	2.144,1
Gezahlte Zinsen	-1.819,5	-1.528,7
Ertragsteuerzahlungen	-5,6	27,3
<b>Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>179,7</b>	<b>316,4</b>

in Mio. EUR

	2009	2008
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	9,8	1,8
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	8,0	56,8
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	-34,9	-3,6
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen	-20,8	-182,4
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises		
– Einzahlungen aus der Veräußerung von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
– Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Mittelveränderung aus sonstiger Investitionstätigkeit (per Saldo)	-	-
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-37,9</b>	<b>-127,4</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	-	300,0
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-	-350,7
Mittelveränderung aus sonstigem Kapital (per Saldo)	80,5	-105,9
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>80,5</b>	<b>-156,6</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>290,0</b>	<b>257,6</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	179,7	316,4
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-37,9	-127,4
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	80,5	-156,6
Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises	-	-
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>512,3</b>	<b>290,0</b>

## Erläuterung zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und Zusammensetzung des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres und ist aufgeteilt in die Bereiche operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird ausgehend vom Konzernjahresüberschuss vor Ergebnisabführungsvertrag nach der indirekten Methode dargestellt.

Hier werden Zahlungsströme aus Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Wertpapieren des Handelsbestands, verbrieften Verbindlichkeiten sowie anderen Aktiva und Passiva ausgewiesen.

Ebenfalls enthalten sind die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit umfasst die Zahlungsvorgänge für den Beteiligungs-, Wertpapier-, Sachanlagebestand sowie aus Änderungen des Konsolidierungskreises.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit beinhaltet im Wesentlichen die Veränderung des Eigen- und Nachrangkapitals sowie die ausgeschüttete Dividende.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand beinhaltet den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Der Konsolidierungskreis für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 wurde aufgrund der Unterschreitung eines Wesentlichkeitskriteriums um die Gesellschaften DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH mit Sitz in Berlin, DKB Wohnen GmbH mit Sitz in Berlin, Bauland GmbH Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft mit Sitz in München, Aufbaugesellschaft Bayern GmbH mit Sitz in München und Spezialfonds Bayern-Invest DKB I-Fonds verringert.

Aus der Verringerung des Konsolidierungskreises resultieren nennenswerte Veränderungen in den Bilanzpositionen „Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude“, „Sachanlagen“, „Rückstellungen“ und „Eigenkapital“. Der Zahlungsmittelbestand hat sich hierdurch nicht verändert.

## Anhang (Notes)

---

## GRUNDLAGEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

### ALLGEMEINE BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

- |     |                           |
|-----|---------------------------|
| (1) | Grundsätze                |
| (2) | Konsolidierungskreis      |
| (3) | Konsolidierungsgrundsätze |
| (4) | Währungsumrechnung        |

### SPEZIFISCHE BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

- |      |  |
|------|--|
| (5)  | Finanzinstrumente (IAS 39)   |
| (6)  | Barreserve   |
| (7)  | Forderungen  |
| (8)  | Risikovorsorge   |
| (9)  | Handelsaktiva  |
| (10) | Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)  |
| (11) | Finanzanlagen  |
| (12) | Wertpapierleihegeschäfte   |
| (13) | Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude  |
| (14) | Sachanlagen  |
| (15) | Immaterielle Vermögenswerte  |
| (16) | Sonstige Aktiva  |
| (17) | Vermögenswerte aufgebener Geschäftsbereiche und zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen |
| (18) | Verbindlichkeiten  |
| (19) | Handelspassiva   |
| (20) | Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)  |
| (21) | Rückstellungen   |
| (22) | Sonstige Passiva   |
| (23) | Nachrang- und Genussrechtskapital  |
| (24) | Leasinggeschäfte   |
| (25) | Steuern  |

### SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

- |      |                          |
|------|--------------------------|
| (26) | Segmentberichterstattung |
|------|--------------------------|

## ANGABEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(27)	Zinsüberschuss
(28)	Risikovorsorge
(29)	Provisionsergebnis
(30)	Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung
(31)	Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)
(32)	Ergebnis aus Finanzanlagen
(33)	Verwaltungsaufwand
(34)	Sonstiges Ergebnis
(35)	Restrukturierungsaufwand
(36)	Ertragsteuern

## ANGABEN ZUR BILANZ

(37)	Barreserve
(38)	Forderungen an Kreditinstitute
(39)	Forderungen an Kunden
(40)	Risikovorsorge
(41)	Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment
(42)	Handelsaktiva
(43)	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
(44)	Finanzanlagen
(45)	Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude
(46)	Sachanlagen
(47)	Immaterielle Vermögenswerte
(48)	Ertragsteueransprüche
(49)	Sonstige Aktiva
(50)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
(51)	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
(52)	Verbriefte Verbindlichkeiten
(53)	Handelspassiva
(54)	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
(55)	Rückstellungen
(56)	Ertragsteuerverpflichtungen
(57)	Sonstige Passiva
(58)	Nachrangkapital
(59)	Eigenkapital

## ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

(60)	Zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente
(61)	Fair Value der Finanzinstrumente
(62)	Bewertungskategorien der Finanzinstrumente
(63)	Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten
(64)	Nettogewinne oder -verluste aus Finanzinstrumenten
(65)	Derivative Geschäfte

## SONSTIGE ANGABEN

(66)	Nachrangige Vermögenswerte
(67)	Pfandbriefumlauf
(68)	Deckung der umlaufenden Pfandbriefe
(69)	Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung
(70)	Als Sicherheit an Dritte übertragene Vermögenswerte
(71)	Erhaltene Sicherheiten, die weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen
(72)	Leasinggeschäfte
(73)	Treuhandgeschäfte
(74)	Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen
(75)	Sonstige finanzielle Verpflichtungen
(76)	Sonstige Haftungsverhältnisse
(77)	Anteilsbesitz
(78)	Patronatserklärung
(79)	Organe der Deutschen Kreditbank AG
(80)	Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
(81)	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten
(82)	Honorar für den Abschlussprüfer
(83)	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

## GRUNDLAGEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

Der Konzernabschluss der Deutschen Kreditbank AG (DKB AG), Berlin, für das Geschäftsjahr 2009 wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt in Übereinstimmung mit § 315a Abs. 1 HGB und der EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten IFRS und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften. Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) bzw. des Standing Interpretations Committee (SIC). Dieser Konzernabschluss basiert auf den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind.

Alle für das Geschäftsjahr 2009 verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden – sofern im DKB-Konzern relevant – berücksichtigt.

Weitere Standards oder Interpretationen, die ab dem Geschäftsjahr 2010 erstmals anzuwenden wären, befinden sich derzeit nicht in der Umsetzung.

Der Konzernabschluss beinhaltet die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzernbilanz, den Eigenkapitalpiegel, die Kapitalflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes). Berichtswährung ist der Euro.

Der Konzernlagebericht einschließlich Risikobericht ist in einem separaten Abschnitt des Geschäftsberichts abgedruckt.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (Mio. EUR) dargestellt.

## ALLGEMEINE BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

### (1) Grundsätze

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgte unter der Annahme der Unternehmensfortführung (going concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Rechnungslegung im DKB-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Die für die Bilanzierung und Bewertung nach IFRS erforderlichen Schätzungen und Beurteilungen werden in Übereinstimmung mit dem jeweiligen Standard vorgenommen. Sie werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich insbesondere bei der Ermittlung der Pensionsverpflichtungen, des Geschäfts- und Firmenwertes, der Risikovorsorge im Kreditgeschäft, der Fair Values und der aktiven sowie passiven latenten Steuern.

Die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und derivativer Sicherungsinstrumente erfolgen unter Anwendung von IAS 39.

Vermögenswerte werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen künftig ein wirtschaftlicher Nutzen zufließt und wenn die Anschaffungs- und Herstellungskosten oder ein anderer Wert verlässlich ermittelt werden können.

Verpflichtungen werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus ihrer Erfüllung ein Abfluss von Ressourcen ergibt, die wirtschaftlichen Nutzen enthalten, und wenn der Erfüllungsbetrag verlässlich ermittelt werden kann.

### (2) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 sind neben dem Mutterunternehmen DKB AG 15 Tochterunternehmen (Vorjahr 18) einbezogen worden. Der Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen wurde nach Wesentlichkeitskriterien festgelegt. Quotal konsolidierte und nach der at-Equity-Methode bewertete Unternehmen sind im Konzernabschluss nicht enthalten.

Aufgrund der Unterschreitung eines Wesentlichkeitskriteriums werden die DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH mit Sitz in Berlin, die DKB Wohnen GmbH mit Sitz in Berlin, die Bauland GmbH Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft mit Sitz in München, die Aufbaugesellschaft Bayern GmbH mit Sitz in München und der Spezialfonds BayernInvest DKB I-Fonds per 31. Dezember 2009 letztmalig in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Anteil am Spezialfonds BayernInvest DKB I-Fonds wird im Konzernabschluss in der Kategorie Fair-Value-Option unter den Finanzanlagen fortgeführt. Der Ausweis des Entkonsolidierungseffekts erfolgt in Höhe von 3,8 Mio. EUR im Ergebnis aus Finanzanlagen.

Aus der Verringerung des Konsolidierungskreises resultieren nennenswerte Veränderungen in den Bilanzpositionen „Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude“, „Sachanlagen“, „Rückstellungen“ und „Eigenkapital“. Die Entkonsolidierung hat keinen wesentlichen Effekt auf die Ertragslage des Konzerns.

Gemäß Ausgliederungs- und Übernahmevertrag vom 27. August 2009 gingen Teile des Vermögens der bereits konsolidierten DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen mbH auf die DKB Wohnungsgesellschaft Blankenhain GmbH & Co. KG und die DKB Wohnungsgesellschaft Gera-Zwötzen GmbH & Co. KG über. Die DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen mbH hält an beiden KGs einen Anteil von 100 Prozent. Zum Stichtag 31. Dezember 2009 werden somit alle drei Gesellschaften in den Konzernabschluss einbezogen.

Sonstige Tochterunternehmen und Joint Ventures werden weder konsolidiert (voll oder quotal) noch in die Equity-Bewertung einbezogen, da sie für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von nur untergeordneter Bedeutung sind. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Immobiliengesellschaften der DKB Immobilien AG. Anteile an diesen Unternehmen sind als AfS-Finanzanlagen bilanziert.

Zum Verkauf bestimmte Anteile an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nach IFRS 5 bewertet werden müssen, gibt es zum Abschlussstichtag nicht.

Eine vollständige Übersicht über die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen befindet sich in der Aufstellung des Anteilsbesitzes (siehe auch Note 77).

### **(3) Konsolidierungsgrundsätze**

Zum Erwerbszeitpunkt werden im Rahmen der Kapitalkonsolidierung die Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens mit dem Konzernanteil am vollständig neu berechneten Eigenkapital verrechnet. Dieses Eigenkapital ist der Saldo zwischen den jeweils mit ihren beizulegenden Zeitwerten (Fair Value) zum Erstkonsolidierungszeitpunkt bewerteten Vermögenswerten und den Schulden des erworbenen Unternehmens unter Berücksichtigung latenter Steuern sowie aufgedeckter stiller Reserven und Lasten. Ergeben sich aktivische Unterschiedsbeträge zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem anteiligen neu berechneten Eigenkapital, werden diese in der Bilanz als Geschäfts- und Firmenwerte unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Ein eventuell negativ verbleibender Unterschiedsbetrag wird zum Erwerbszeitpunkt ertragswirksam vereinnahmt.

Die nicht dem Mutterunternehmen zustehenden Anteile am Eigenkapital von Tochterunternehmen werden als Anteile im Fremdbesitz innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

Im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung sowie der Zwischenergebniseliminierung werden alle Forderungen und Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen sowie Zwischenergebnisse aus konzerninternen Geschäften eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Anteile an Tochterunternehmen und Beteiligungen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert werden, sind zum beizulegenden Zeitwert oder, sofern dieser nicht zuverlässig ermittelbar ist, zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Wertminderungen bewertet und werden in den Finanzanlagen ausgewiesen.

#### (4) Währungs- umrechnung

Sämtliche Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährungen werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem am jeweiligen Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. In den Folgeperioden ist für die Währungsumrechnung zwischen monetären und nichtmonetären Posten zu unterscheiden. Auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Nichtmonetäre Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährung sind im Konzernabschluss nicht enthalten. Aus der Währungsumrechnung resultierende Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst.

## SPEZIFISCHE BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

### Ansatz und Bewertung

#### (5) Finanzinstrumente (IAS 39)

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei dem anderen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzinstrumente werden ab dem Zeitpunkt bilanziell erfasst, ab dem das bilanzierende Unternehmen Vertragspartei wird und zu den vereinbarten Leistungen bzw. Gegenleistungen berechtigt oder verpflichtet ist.

Übliche Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten (Regular Way Contracts) werden grundsätzlich, Derivate immer zum Handelstag und die übrigen Finanzinstrumente zum Erfüllungstag bilanziert.

Die erstmalige Erfassung eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit im Rahmen der Zugangsbewertung erfolgt mit dem Fair Value, der regelmäßig dem zum Zeitpunkt der Anschaffung geleisteten oder erhaltenen Gegenwert (Transaktionspreis) entspricht.

Die Folgebewertung der Finanzinstrumente richtet sich nach der Zugehörigkeit zu bestimmten Bewertungskategorien, die wie folgt unterschieden werden:

- Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten: Hierzu zählen die zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente und Derivate (Held-for-Trading/HfT), die nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting gemäß IAS 39 erfüllen, sowie nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente, für die die Fair-Value-Option (FVO) angewendet wird.

Die Bewertung erfolgt zum Fair Value. Die Bewertungsergebnisse werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung erfasst. Dort werden auch

die realisierten und laufenden Ergebnisse gezeigt – mit Ausnahme der laufenden Ergebnisse der Derivate, die in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen stehen, und der Geschäfte, für die die Fair-Value-Option gewählt wurde. Diese werden im Zinsüberschuss erfasst.

Die Handelsinstrumente werden in den Bilanzpositionen Handelsaktiva und Handelspassiva ausgewiesen. Die Fair-Value-Option wird im DKB-Konzern angewendet, um bewertungsbedingte Inkongruenzen zu verringern bzw. zu beseitigen (Accounting Mismatch). Die Fair-Value-Option der Finanzinstrumente betrifft Anleihen und Schuldverschreibungen. Diese werden in der Position Finanzanlagen ausgewiesen.

- Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held-to-Maturity/HtM) sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, die die Bank bis zur Endfälligkeit halten will und kann. Zum Bilanzstichtag hat der DKB-Konzern keine Vermögenswerte in dieser Kategorie ausgewiesen.
- Der Kategorie Kredite und Forderungen (Loans and Receivables/LaR) sind nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen zugeordnet, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Diese werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter den Forderungen an Kreditinstitute/Kunden und Finanzanlagen ausgewiesen.
- Zu den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (Available-for-Sale/AfS) gehören jene nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte (Wertpapiere, Beteiligungen), die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind oder nicht einer der vorgenannten Kategorien zugeordnet wurden. Sie werden zum Fair Value bewertet. AfS-Finanzinstrumente sind in der Position Finanzanlagen enthalten.

Im Rahmen der Folgebewertung sind die Wertänderungen erfolgsneutral unter Berücksichtigung von latenten Steuern in einer gesonderten Position des Eigenkapitals (Neubewertungsrücklage) zu erfassen. Das in der Neubewertungsrücklage erfasste kumulierte Bewertungsergebnis wird bei Veräußerung des Finanzinstruments oder bei Eintritt einer dauerhaften Wertminderung aufgelöst und erfolgswirksam im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst. Fallen die Gründe für eine Wertminderung weg, ist für Fremdkapitalinstrumente eine Wertaufholung erfolgswirksam bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorzunehmen. Darüber hinausgehende Zuschreibungen werden erfolgsneutral erfasst. Wertminderungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen nur erfolgsneutral gegen die Neubewertungsrücklage rückgängig gemacht werden.

Wertänderungen, die bei zinstragenden Titeln aus der Amortisation von Agien und Disagien resultieren, werden erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

Bei nicht notierten Eigenkapitaltiteln erfolgt eine Bewertung zu Anschaffungskosten, wenn deren Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann. Bei diesen Finanzinstrumenten ist kein aktiver Markt vorhanden.

- Zu den finanziellen Verbindlichkeiten (Financial Liabilities measured at amortised cost) zählen Finanzinstrumente, die nicht Handelszwecken dienen und für die nicht die Fair-

Value-Option angewendet wird. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten/Kunden, verbrieften Verbindlichkeiten sowie dem Nachrangkapital ausgewiesen. Agien bzw. Disagien werden erfolgswirksam im Zinsergebnis amortisiert.

- Zum Bilanzstichtag hält der DKB-Konzern Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten, die allerdings nicht als trennungspflichtig einzustufen sind.

#### Fair Value

Die Zugangsbewertung für alle Finanzinstrumente erfolgt zum Fair Value. In der Regel handelt es sich dabei um den im Zeitpunkt der Anschaffung geleisteten oder erhaltenen Gegenwert (Transaktionspreis). Darüber hinaus wird zur Ermittlung des Fair Value auf andere veröffentlichte, laufende Transaktionen, die am gleichen Tag im gleichen Instrument durchgeführt wurden, zurückgegriffen. Außerdem wird der Fair Value teilweise mithilfe von Bewertungsmodellen ermittelt, wobei die erforderlichen Bewertungsparameter ausschließlich Marktdaten von beobachtbaren Märkten beinhalten.

Im Rahmen der Folgebewertung wird für die zum Fair Value zu bewertenden Finanzinstrumente, die an aktiven Märkten gehandelt werden, auf Börsenpreise zurückgegriffen. Dabei werden Nominalwerte, Kontraktgrößen und Kontraktanzahl berücksichtigt, und es werden Mittelkurse verwendet.

Mit Börsenpreisen werden Finanzinstrumente der Kategorie „Fair-Value-Option“, Wertpapiere der Kategorie „Available-for-Sale“ sowie Teile der Kategorie „Held-for-Trading“ bewertet. Somit werden Börsenpreise insbesondere zur Fair-Value-Ermittlung für die in den folgenden Bilanzpositionen enthaltenen Finanzinstrumente verwendet:

- Handelsaktiva
- Finanzanlagen
- Handelspassiva

Wenn unabhängige Marktpreise nicht verfügbar sind, wird der Fair Value durch den Vergleich mit am Markt frei zugänglichen Transaktionspreisen ähnlicher Instrumente ermittelt. Dies erfolgt nur in solchen Fällen, in denen keine Anpassung oder Angleichung dieser Transaktionspreise erforderlich ist.

Für einzelne ausschließlich festverzinsliche Wertpapiere der Kategorie Fair-Value-Option, für die zum Zeitpunkt des Abschlussstichtags kein aktiver Markt besteht, werden eigene Bewertungsmodelle herangezogen. ABS-Papiere oder andere synthetische Strukturen sind nicht enthalten. Der Bewertungshierarchie des IAS 39 wird entsprochen.

Zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2009 handelt es sich hierbei um einen Bestand an Anleihen in Höhe von 346,8 Mio. EUR (Vorjahr 375,0 Mio. EUR) mit einem Marktwert (Basis:

veröffentlichte Kurse) in Höhe von 341,8 Mio. EUR (Vorjahr 343,6 Mio. EUR). Auf Basis des Bewertungsmodells wurde ein Fair Value von 348,4 Mio. EUR ermittelt. Die Differenz zwischen Markt- und Modellwert beträgt somit 6,6 Mio. EUR (Vorjahr 26,4 Mio. EUR).

Ein inaktiver Markt ist zum Beispiel durch stark schwankende Preise (Handelsspannen) zwischen den Marktteilnehmern oder durch eine signifikante Verringerung der Handelsvolumina gekennzeichnet. Zur Einschätzung der Existenz eines aktiven/inaktiven Marktes werden sämtliche beobachtbaren Informationen herangezogen. Finden signifikante Handelsumsätze statt, geht die DKB AG von aktiven Märkten aus. Dasselbe gilt für alle Staatsanleihen innerhalb der EU.

Für die zum Abschlussstichtag modellbewerteten Papiere wurde der aktive Markt auf Basis der Betrachtung von Geld- und Briefspannen sowie der Handelsumsätze individuell widerlegt.

Grundlage des Bewertungsmodells ist das Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF-Verfahren). Der risikobehaftete Zinssatz für die zu diskontierenden Zahlungsströme ergibt sich aus den Marktzinssätzen mit der jeweiligen Restlaufzeit, die aus der EURO-SWAP-Kurve abgeleitet werden, zuzüglich eines aus dem Markt abgeleiteten Liquiditätsspreads sowie eines individuellen Bonitätsaufschlags.

Im Rahmen der Modellbewertung werden als Ausgangspunkt auf das jeweilige veröffentlichte Rating zum 30. Juni 2007 zurückgegriffen und auf Basis der beobachteten Marktparameter die Credit Spreads zum 30. Juni 2007 ermittelt. Eine unveränderte Übernahme dieser Ratings zum 31. Dezember 2009 ist nicht zulässig. Daher werden für den Abschlussstichtag aktuell externe Ratings verwendet. Entsprechend der Migrationsmatrix von Merrill Lynch werden bei Ratingverschlechterungen die Differenzen in den Credit Spreads den einzelnen Ratingklassen zugeschrieben (Spreadaufschlag).

Der Liquiditätsspread spiegelt die Spanne zwischen Angebot und Nachfrage des jeweiligen Marktsegments wider. In der derzeitigen Marktsituation finden für eine Vielzahl von Wertpapieren keine Umsätze statt. Bei illiquiden Märkten ist es nicht möglich, Liquiditätsspreads aus tatsächlichen Markttransaktionen abzuleiten. Daher wird ein pauschaliertes Verfahren zur Ermittlung der Liquiditätsspreads angewendet, indem auf Basis von Beobachtungen von aktiven Märkten Liquiditätsspreads für die einzelnen Senioritäten abgeleitet und zusätzlich zur Abbildung der aktuellen Marktsituation mit Faktoren vervielfältigt werden.

Insgesamt erfüllt das verwendete Bewertungsmodell somit die folgenden Voraussetzungen des IASB. Es spiegelt die aktuell beobachtbaren Marktparameter wider, wobei die Anzahl der verwendeten, nicht beobachtbaren Parameter minimiert wurde. Das Modell basiert auf Bewertungsparametern, die auch sachverständige, vertragswillige Marktteilnehmer beachten würden. Hierzu werden angemessene Risikoparameter bezüglich Kredit- und Liquiditätsrisiken sowie die jeweils aktuelle Zinsstrukturkurve gezählt. Die beobachteten Marktparameter werden regelmäßig überprüft. Es wird somit bei der Ermittlung der Bewertungsparameter die aktuelle Marktlage auch bei Widerlegung der Existenz aktiver Märkte berücksichtigt.

Darüber hinaus werden Fair Values mithilfe von anerkannten Bewertungsmodellen ermittelt, die ausschließlich auf frei zugänglichen Marktdaten aufbauen. Die Bewertungsmodelle umfassen die Barwertmethode sowie Optionspreismodelle und sonstige Verfahren.

Die Barwertmethode wird für zinstragende Finanzinstrumente angewandt. Dabei erfolgt die Bewertung auf Basis der Cashflow-Struktur unter Berücksichtigung von Nominalwerten, Restlaufzeiten sowie der vereinbarten Zinszählmethode.

Zur Ermittlung der Cashflow-Struktur wird bei Finanzinstrumenten mit vertraglich fixierten Cashflows auf die vereinbarten Cashflows zurückgegriffen. Bei variabel verzinslichen Instrumenten erfolgt die Bestimmung der Cashflows unter Verwendung von Terminkurven. Darüber hinaus werden Cashflows bei Produkten mit komplexen Strukturen unter Verwendung von Black-Scholes-Verfahren ermittelt. Bei wertberichtigten Forderungen wird die jeweilige Cashflow-Struktur entsprechend den erwarteten Cashflows angepasst.

Die Diskontierung erfolgt unter Verwendung von währungs- und laufzeitkongruenten Zinskurven und einem risikoadäquaten Spread. Sofern es sich um öffentlich verfügbare Spreads handelt, werden die am Markt beobachtbaren Daten herangezogen. Für das Kreditgeschäft werden Spreads auf der Grundlage von tatsächlichen Ausfällen und internen Ratingverfahren ermittelt. Die Barwertmethode kommt somit bei der Ermittlung der Fair Values für Finanzinstrumente der Kategorien „Held-for-Trading“, „Loans and Receivables“, „Available-for-Sale“ und „Financial Liabilities measured at amortised cost“ zum Einsatz. Davon betroffen sind insbesondere die folgenden Bilanzpositionen:

- Forderungen an Kunden
- in den Handelsaktiva sowie in den Sicherungsderivaten mit positiven Marktwerten enthaltene Zinsderivate
- in den Finanzanlagen enthaltene Fremdkapitaltitel
- in den Handelspassiva sowie in den Sicherungsderivaten mit negativen Marktwerten enthaltene Zinsderivate

Bei in den Finanzanlagen enthaltenen Eigenkapitaltiteln, die nicht an aktiven Märkten gehandelt werden, werden zur Ermittlung des Fair Value anerkannte Bewertungsverfahren, insbesondere das abgezinste Ertragswertverfahren, herangezogen. Dabei basieren die erwarteten Cashflows auf Planwerten der betroffenen Unternehmen.

Zusätzlich wurde für die im Einklang mit der Verlautbarung des IASB zur Änderung von IAS 39 und IFRS 7 „Reclassification of Financial Assets“ und der EU-Verordnung 1004/2008 zum 1. Juli 2008 in die Kategorie Loans and Receivables umgewidmeten Wertpapiere für die Notes-Angaben zu den Fair Values zum 31. Dezember 2009 ein eigenes Bewertungsmodell entwickelt. Dieses entspricht dem bereits beschriebenen Bewertungsmodell für Wertpapiere der Kategorie Fair-Value-Option, für die es keinen aktiven Markt gibt. Für die umgewidmeten

Wertpapiere wurde zum Abschlussstichtag ein Fair Value in Höhe von 692,7 Mio. EUR (Vorjahr 917,8 Mio. EUR) bei einem Marktwert von 684,7 Mio. EUR (Vorjahr 846,8 Mio. EUR) ermittelt. Die Differenz aus Modell- und Marktwert beträgt somit 8,0 Mio. EUR (Vorjahr 71,0 Mio EUR).

#### **Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen**

Im Rahmen der Steuerung von Zinsrisiken werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von bilanzierten Vermögenswerten eingesetzt. Sicherungsbeziehungen, die für das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 qualifizieren, werden derzeit ausschließlich als Fair-Value-Hedges abgebildet. Dabei wird ein bilanzierter Vermögenswert gegen Änderungen des Fair Value abgesichert, die aus dem Zinsrisiko resultieren und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnten. Hierbei ist eine hohe Effektivität erforderlich, bei der sich die Änderungen der Fair Values von gesichertem Grundgeschäft mit Bezug auf das gesicherte Risiko und Sicherungsderivat in einer Bandbreite von 80 bis 125 Prozent ausgleichen. Fair-Value-Hedge-Accounting wird auf Mikro-Hedge-Basis für 1:n-Beziehungen und auf Portfolioebene angewandt.

Die DKB AG nutzt den Portfolio-Hedge zur Absicherung der Festzinsposition aus dem Kundenkreditgeschäft. Bei den abgesicherten Grundgeschäften handelt es sich daher ausschließlich um Forderungen an Kunden. Dem ausgewiesenen aktivischen Portfolio-Hedge-Adjustment steht auf der Passivseite unter dem Posten negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) ein gegenläufiger, annähernd gleich hoher Betrag gegenüber.

Für das Portfolio werden Laufzeitbänder festgelegt, denen die erwarteten Zahlungsströme (Zinsen, Tilgungen) aus den Forderungen zugeordnet werden. Jedem Laufzeitband sind somit die entsprechenden (Teil-)Cashflows eines Portfolios von Grundgeschäften zugewiesen.

Im Rahmen der Bearbeitung der Laufzeitbänder sind die Sicherungsgeschäfte entsprechend ihrer Fälligkeit zuzuordnen und es ist festzulegen, mit welchem Anteil jedes Grundgeschäft in die Sicherungsbeziehung des Laufzeitbands eingeht (Hedge Ratio). Die Hedge Ratio wird bis zum Ende des Absicherungszeitraums konstant gehalten. Der prospektive wie auch der retrospektive Effektivitätstest basieren auf der Hedge Ratio. Die Effektivität wird monatlich mit der Dollar-Offset-Methode pro Laufzeitband gemessen. Das Laufzeitband ist effektiv, wenn die Effektivitätskennziffer zwischen 0,8 und 1,25 liegt.

Die Effektivitätsmessung, Designation und Neudesignation erfolgen im Rahmen einer dynamischen Sicherungsbeziehung auf monatlicher Basis.

Die Dokumentation der Hedge-Strategie erfolgt im Rahmen der Designation der Sicherungsbeziehung.

Als Sicherungsinstrumente werden ausschließlich Zinsswaps verwendet. Derivate, die der Absicherung des Fair Value bilanzierter Vermögenswerte dienen, werden zum Fair Value bewertet. Wertänderungen sind erfolgswirksam zu behandeln. Die Buchwerte der Grund-

geschäfte werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen. Die Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) gezeigt.

Derivative Finanzinstrumente in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen, die die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nicht erfüllen, werden entsprechend ihrer Kategorisierung bilanziert und bewertet. Die laufenden Erträge und Aufwendungen jedoch werden im Gegensatz zum laufenden Ergebnis der zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumente im Zinsüberschuss gezeigt.

#### **Ausbuchung**

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die Rechte erloschen oder verfallen sind oder wenn ein Vermögenswert übertragen wird und die Abgangskriterien erfüllt sind, das heißt im Wesentlichen vollständige Übertragung der Risiken und Chancen oder Übertragung der Kontrolle. Werden die Risiken und Chancen im Wesentlichen zurückbehalten, liegt kein Abgang vor.

Im Berichtsjahr gab es im DKB-Konzern keine Übertragungen, bei denen die Risiken und Chancen im Wesentlichen zurückbehalten wurden und somit die Kriterien für die Ausbuchung nicht erfüllt waren.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn sie erloschen ist.

#### **Aufrechnung**

Ferner erfolgt eine Aufrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten, wenn diese gegenüber demselben Kontrahenten bestehen, täglich fällig sind und mit dem Geschäftspartner vereinbart wurde, dass die Zins- und Provisionsberechnung so erfolgt, als ob ein Konto bestünde.

#### **(6) Barreserve**

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand sowie das Guthaben bei Zentralnotenbanken. Der Ansatz erfolgt zum Nennwert.

#### **(7) Forderungen**

Bei den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden handelt es sich um nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und nicht Handelszwecken dienen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, sofern die Forderungen nicht als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind oder es sich um Grundgeschäfte eines effektiven Fair-Value-Hedges handelt. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

Zur Veräußerung verfügbar klassifizierte Forderungen werden mit dem beizulegenden Zeitwert ergebnisneutral bewertet. Das Bewertungsergebnis wird in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Die Buchwerte der Forderungen in effektiven Hedge-Beziehungen werden um den dem abgesicherten Zinsänderungsrisiko zuzurechnenden Buchgewinn oder -verlust ergebniswirksam angepasst.

Wertminderungen aufgrund von Bonitätsveränderungen von Forderungen werden separat in der Risikovorsorge erfasst und aktivisch abgesetzt.

#### **(8) Risikovorsorge**

Die Risikovorsorge wird negativ in einer eigenen Aktivposition ausgewiesen. Sie umfasst Einzelwertberichtigungen aufgrund von Bonitätsrisiken sowie Portfoliowertberichtigungen auf bilanzielle Geschäfte. Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt. Die Portfoliowertberichtigung für Wertpapiere der Kategorie LaR wird unter der Bilanzposition „Finanzanlagen“ ausgewiesen.

Zur Ermittlung der Risikovorsorge werden die Kundenbeziehungen in regelmäßigen Zeitabständen analysiert. Für einzelne wesentliche Kreditengagements werden Einzelwertberichtigungen gebildet, wenn objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen (zum Beispiel bei Ausfall oder Verzug von Zins- und Tilgungsleistungen). Die Höhe der Einzelwertberichtigung bemisst sich nach dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Forderung und dem nach der Discounted-Cashflow-Methode unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes berechneten Barwertes der künftig erwarteten Zahlungseingänge (erzielbarer Betrag) unter Berücksichtigung von Sicherheiten.

Für Portfolios aus homogenen, einzeln nicht wesentlichen Forderungen werden pauschalierte Einzelwertberichtigungen auf Basis einer kollektiven Risikobewertung in Anlehnung an die Systematik der Portfoliowertberichtigung gebildet. Diese werden ebenfalls unter den Einzelwertberichtigungen aufgrund von Bonitätsrisiken ausgewiesen.

Für wesentliche und nicht wesentliche Forderungen und LaR-Wertpapiere, für die bei Einzelbetrachtung kein Wertberichtigungsbedarf festgestellt und für die keine pauschalierte Einzelwertberichtigung gebildet wurde, wird eine Portfoliowertberichtigung auf Basis historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten in Anlehnung an Basel II ermittelt.

Uneinbringliche Forderungen werden ausgebucht. Dies erfolgt grundsätzlich gegen Verbrauch der Einzelwertberichtigungen. Forderungsausfälle, für die bisher keine bzw. keine ausreichenden Einzelwertberichtigungen gebildet wurden, werden zulasten der bestehenden Portfoliowertberichtigung berücksichtigt.

Aufwendungen für die Zuführung zur Risikovorsorge, Erträge aus der Auflösung von Risikovorsorge sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden in der gleichnamigen Position in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

## **(9) Handelsaktiva**

Die Handelsaktiva enthalten sämtliche zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte sowie derivative Finanzinstrumente mit positiven Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accounting gemäß IAS 39 designiert sind. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value. Die Bewertungs- sowie die realisierten und laufenden Ergebnisse aus Handelsaktiva werden erfolgswirksam im Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung erfasst. Hiervon ausgenommen sind die laufenden Ergebnisse der Derivate, die in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen stehen. Diese werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

## **(10) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)**

Diese Bilanzposition beinhaltet derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) mit positiven Marktwerten, die bei Sicherungsbeziehungen eingesetzt und in das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 einbezogen werden. Die derivativen Instrumente werden mit dem Fair Value bewertet. Die Fair-Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte, die aus dem Zinsänderungsrisiko resultieren, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) ausgewiesen. Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten werden grundsätzlich im Zinsergebnis erfasst und in separaten Unterpositionen dargestellt.

## **(11) Finanzanlagen**

Die Finanzanlagen umfassen AfS-, LaR- und Fair-Value-Option-Finanzanlagen. Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen werden unter den AfS-Finanzanlagen ausgewiesen, sofern keine Veräußerungsabsicht gemäß IFRS 5 besteht. Die Bewertung erfolgt differenziert nach den Bewertungskategorien.

Zu jedem Bilanzstichtag wird ermittelt, ob objektive, substantielle Hinweise für eine dauerhafte Wertminderung vorliegen. Für Fremd- und Eigenkapitalinstrumente finden grundsätzlich die in IAS 39.59 genannten Kriterien Anwendung. Für Eigenkapitalinstrumente liegt darüber hinaus eine Wertminderung vor, wenn der Fair Value des Finanzinstruments entweder über einen längeren Zeitraum oder erheblich unter den Anschaffungskosten liegt. Für Beteiligungen, für die die Anschaffungskosten – unter Berücksichtigung eventueller vorgenommener Abschreibungen – als bester Schätzwert für den Fair Value herangezogen werden, erfolgt die Ermittlung des Abschreibungsbedarfs nach einem erweiterten Bewertungsverfahren (Ertragswert- bzw. Substanzwertverfahren).

Die AfS-Bestände werden gemäß IAS 39 mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Die Erfassung der Wertänderungen erfolgt erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern bis zur Veräußerung in der Neubewertungsrücklage bzw. bei Wertminderung im Ergebnis aus Finanzanlagen.

Agien und Disagien werden erfolgswirksam im Zinsergebnis amortisiert.

Für die in die Kategorie LaR umgegliederten Wertpapiere erfolgt eine effektivzinskonforme Amortisation der bisher erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfassten Wertänderungen entsprechend der Zuschreibung der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte

unter Beachtung des Anschaffungskostenprinzips und bonitätsbedingter Wertminderungen über deren Restlaufzeit.

Auf Finanzanlagen der Kategorie LaR wird analog zur Bildung von Risikovorsorge im Kreditgeschäft eine Portfoliowertberichtigung gebildet. Allerdings erfolgt der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht unter der Position „Risikovorsorge“, sondern in der Position „Ergebnis aus Finanzanlagen“.

**(12) Wertpapierleihegeschäfte**

Die von der DKB AG entliehenen Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet. Die aus Wertpapierleihegeschäften resultierenden Aufwendungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsergebnis berücksichtigt.

**(13) Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude**

Gemäß IAS 40 werden unter den als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden (Investment Properties) die Immobilien gezeigt, die an Dritte vermietet oder vorrangig zur Erzielung von Wertsteigerungen gehalten werden.

Die Festlegung des Fertigstellungsgrades der Anlagen in Bau wird auf der Grundlage der bis zum Bilanzstichtag erbrachten Fremd- und Eigenleistungen vorgenommen.

Bei gemischter Nutzung von Immobilien wird zur Abgrenzung von selbst genutzten und als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden ein Nutzflächenanteil von mehr als 90 Prozent herangezogen.

Immobilien, die im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsverkehrs verkauft werden sollen (IAS 2), werden in dem Bilanzposten „Sonstige Aktiva“ erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude werden in der Bilanz als eigenständiger Posten ausgewiesen.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude werden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, die bei abnutzbaren Vermögenswerten um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer gemindert werden. Hierbei werden Komponenten des Gebäudes mit unterschiedlicher Nutzungsdauer getrennt abgeschrieben (Komponentenansatz). Die wirtschaftliche Gesamtnutzungsdauer einzelner Gebäudekomponenten liegt zwischen 28 und 90 Jahren.

Folgende wirtschaftliche Gesamtnutzungsdauer wird für die Gebäude zugrunde gelegt:

- Ein-, Zwei- und Dreifamilienhäuser, Reihenhäuser 60 bis 80 Jahre
- Mehrfamilienwohnhäuser frei finanziert 60 bis 80 Jahre
- Mehrfamilienwohnhäuser öffentlich gefördert 60 bis 80 Jahre
- Wohn- und Geschäftshäuser (<10 Prozent gewerblicher Anteil) 60 bis 70 Jahre
- Wohn- und Geschäftshäuser (>10 Prozent gewerblicher Anteil) 50 bis 60 Jahre
- Bürogebäude, Büro- und Geschäftshäuser 40 bis 50 Jahre

Bei Vorliegen von Wertminderungen, die über die planmäßigen Abschreibungen hinausgehen, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Fallen die Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen weg, erfolgen Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, sofern sie den wirtschaftlichen Nutzen dieser Grundstücke und Gebäude erhöhen. Instandhaltungskosten werden in dem jeweiligen Geschäftsjahr als Aufwand erfasst.

Alle Aufwendungen und Erträge, die aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiges Ergebnis“ gezeigt.

Es bestehen keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerung von als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden.

Es bestehen keine vertraglichen Verpflichtungen, als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude zu kaufen, zu erstellen oder zu entwickeln sowie zu reparieren, instand zu halten und zu verbessern.

#### (14) Sachanlagen

Die Sachanlagen setzen sich aus den selbst genutzten Grundstücken und Gebäuden und der Betriebs- und Geschäftsausstattung zusammen.

Der bilanzielle Ansatz erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, wobei Komponenten mit unterschiedlicher wirtschaftlicher Nutzungsdauer getrennt abgeschrieben werden (Komponentenansatz). Die Abschreibungsdauer wird unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer der Gebäudekomponenten ermittelt und liegt zwischen 28 und 90 Jahren.

Folgende wirtschaftliche Gesamtnutzungsdauer für die Gebäude wird zugrunde gelegt:

- Bürogebäude, Büro- und Geschäftshäuser 50 Jahre
- Betriebs- und Geschäftsausstattung 3 bis 25 Jahre

Ergeben sich Anzeichen für über die planmäßigen Abschreibungen hinausgehende Wertminderungen, werden Impairmenttests gemäß IAS 36 durchgeführt und gegebenenfalls außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Fallen die Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen weg, erfolgen Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, sofern sie den wirtschaftlichen Nutzen der Sachanlagen erhöhen. Instandhaltungskosten werden in dem jeweiligen Geschäftsjahr als Aufwand erfasst. Ebenso werden Anschaffungen von geringwertigen Wirtschaftsgütern sofort als Aufwand erfasst.

Sofern im Konzern relevant, werden Fremdkapitalkosten aus der Finanzierung von Sachanlagen ab 1. Januar 2009 aktiviert.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Die Zuschreibungen sowie die Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von Sachanlagen werden im sonstigen Ergebnis gezeigt.

#### **(15) Immaterielle**

#### **Vermögenswerte**

Ein immaterieller Vermögenswert ist ein identifizierbarer, nichtmonetärer Vermögenswert ohne physische Substanz, der für die Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke genutzt wird.

Hierzu zählen vor allem Lizenzen, Software (gekauft und selbst erstellt) und Rechte sowie erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte.

Der Erstansatz von erworbenen immateriellen Vermögenswerten erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. zu Herstellungskosten bei selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden nur dann aktiviert, wenn die Bedingungen gemäß IAS 38.21 und IAS 38.57 kumulativ erfüllt sind.

Immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme des Geschäfts- und Firmenwertes linear über die Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, sofern eine Wertminderung vorliegt oder mit einem zukünftigen Nutzenzufluss nicht mehr gerechnet wird.

Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte unterliegen keiner planmäßigen Abschreibung, sondern werden zum Bilanzstichtag auf eine mögliche Wertminderung geprüft. Hierzu wird

festgestellt, ob der jeweilige Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt. Der Ausweis von Abschreibungen und Wertminderungen erfolgt in der Position Verwaltungsaufwand.

#### **(16) Sonstige Aktiva**

In den sonstigen Aktiva sind die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen Vermögenswerte sowie zum Verkauf bestimmte Immobilien des Vorratsvermögens (IAS 2) enthalten.

Vorräte gemäß IFRS sind Vermögensgegenstände, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten, erstellt oder entwickelt werden. Die Zweckbestimmung dieser Vermögensgegenstände ist die Veräußerung im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsbetriebs, auch wenn deren Realisation nicht innerhalb von zwölf Monaten erwartet wird. Vorräte und somit auch Vorratsimmobilien, die nach IAS 2 zu klassifizieren sind, stellen kurzfristige Aktiva dar. Ein Vermögensgegenstand des Vorratsvermögens ist dann anzusetzen, wenn der Zufluss des künftigen wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und sich die Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. ein anderer Wert des Vermögenswertes zuverlässig messen lassen. Vorratsimmobilien werden bei Zugang mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Zum Bilanzstichtag sind die Immobilien des Umlaufvermögens mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- und Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert anzusetzen. Bei erfolgreichem Verkauf von Vorräten werden die Anschaffungs- und Herstellungskosten zu dem Zeitpunkt als Aufwand erfasst, an dem die zugehörigen Erträge realisiert sind. Alle Abschreibungen von Vorräten auf den Nettoveräußerungswert sowie alle Verluste sind in der Periode als Aufwand zu erfassen, in der die Abschreibungen vorgenommen wurden oder die Verluste eingetreten sind.

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, werden am Bilanzstichtag mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und Nettoveräußerungswert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

Die Voraussetzung zur Kategorisierung als langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden, ist erfüllt, wenn der Buchwert überwiegend durch Veräußerung realisiert wird und nicht durch fortgeführte Nutzung und wenn die Veräußerung höchst wahrscheinlich ist. Der beizulegende Zeitwert muss bereits vor der Veräußerungsphase ermittelt werden und die Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen müssen in ihrem aktuellen Zustand veräußerbar sein.

#### **(17) Vermögenswerte aufgegebener Geschäftsbereiche und zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie die verbrieften Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

#### **(18) Verbindlichkeiten**

### **(19) Handelspassiva**

Die Handelspassiva enthalten sämtliche zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten sowie derivative Finanzinstrumente mit negativen Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accounting gemäß IAS 39 designiert sind. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value. Die Bewertungs- sowie die realisierten und laufenden Ergebnisse aus Handelspassiva werden erfolgswirksam im Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung erfasst. Hiervon ausgenommen sind die laufenden Ergebnisse der Derivate, die in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen stehen. Diese werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

### **(20) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)**

Diese Bilanzposition beinhaltet derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) mit negativen Marktwerten, die bei Sicherungsbeziehungen eingesetzt und in das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 einbezogen werden. Die derivativen Instrumente werden mit dem Fair Value bewertet. Die Fair-Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte, die aus dem Zinsänderungsrisiko resultieren, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) ausgewiesen. Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten werden grundsätzlich im Zinsergebnis erfasst.

### **(21) Rückstellungen**

Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen aus einem Ereignis der Vergangenheit gebildet, das wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen führt. Dabei muss eine verlässliche Schätzung hinsichtlich der Höhe des Ressourcenabflusses vorliegen. Die Bilanzierung von Verpflichtungen gegenüber sich selbst ist nicht zulässig.

Es werden Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen unter Berücksichtigung von IAS 19 gebildet.

Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem konzern-einheitlich vorgegebenen Zinssatz abgezinst.

Sonstige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nur dann gebildet, wenn eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und ihre Höhe zuverlässig ermittelbar ist.

Für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen, für die ein Ausfallrisiko besteht, werden Rückstellungen im Kreditgeschäft sowohl auf Einzelgeschäftsebene als auch auf Portfolioebene gebildet.

Die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen sowie der pensionsähnlichen Verpflichtungen (Altersteilzeit- und Vorruhestandsregelung) erfolgt jährlich durch ein versicherungsmathematisches Gutachten. Es werden sowohl die unmittelbaren als auch die mittelbaren leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen bewertet, wobei die dort vorhandenen Vermögen Mittel diesen Verpflichtungen gegenübergestellt werden.

Für die Berechnung werden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

- Rechnungszinsfuß 5,75 Prozent
- Künftiger Einkommenstrend 1,5 bis 2,0 Prozent
- Künftige Rententrends Gesamtrennenfortschreibung mit 2,0 Prozent Rentensteigerung
- Pensionsalter 64. Lebensjahr
- Rechnungsgrundlagen „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Klaus Heubeck

Die Berechnung erfolgt nach der „Projected Unit Credit“-Methode (Anwartschaftsbarwertmethode). Diese Methode berücksichtigt neben dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche und dem Fair Value des Planvermögens auch die noch ungetilgten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, die sich aus unvorhergesehenen Änderungen der Pensionsverpflichtung (Differenz von erwartetem zu tatsächlichem Verpflichtungsumfang) durch abweichende tatsächliche Bestandsveränderungen oder Gehalts- bzw. Rentenerhöhungen oder durch am Ende des Geschäftsjahres neu festgelegte Berechnungsparameter (und auch abweichendem tatsächlichem Ertrag aus einem Planvermögen bei einem externen Träger vom erwarteten Ertrag) ergeben.

Die DKB AG beauftragt die Mercer Deutschland GmbH mit der Erstellung der versicherungsmathematischen Gutachten. Der von der Mercer Deutschland GmbH verwendete Rechnungszinssatz wird nicht wie bisher durch den Zinssatz für erstklassige Industriefinanzierungen bestimmt, sondern basiert auf einer angepassten Methodik (Mercer Pension Yield Curve approach). Dieser Ansatz relativiert die im Rahmen der Finanzkrise aufgetretenen Verzerrungen im Zinssatz für erstklassige Industriefinanzierungen. Der Effekt aus der Anpassung des Rechnungszinssatzes ist als unwesentlich einzustufen und hatte im Wesentlichen Auswirkungen auf die Höhe der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste.

Diese versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden nach der Korridor-Methode gemäß IAS 19.92 erfasst, das heißt, diese Gewinne und Verluste brauchen für Pensionsverpflichtungen so lange nicht erfolgswirksam gebucht zu werden, bis sie insgesamt zum Bilanzstichtag einen Korridor von zehn Prozent des Maximums aus dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche und dem Planvermögen überschreiten. Der übersteigende Betrag wird ab dem Folgejahr erfolgswirksam erfasst und auf die geschätzte durchschnittliche Restarbeitszeit der zu dieser Zeit unter die Versorgungsvereinbarung fallenden Berechtigten verteilt.

Die Höhe der Rückstellung ergibt sich aus der Rückstellung des Vorjahres zuzüglich des zum Beginn des Geschäftsjahres ermittelten Pensionsaufwands abzüglich der liquiditätswirksamen Leistungen.

## (22) Sonstige Passiva

In den sonstigen Passiva sind die passiven Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen Verpflichtungen sowie abgegrenzte Schulden enthalten.

## (23) Nachrang- und Genussrechtskapital

Die Klassifizierung von Eigen- und Fremdkapitalinstrumenten erfolgt anhand des IAS 32 unter Berücksichtigung der IDW-Stellungnahme IDW RS HFA 9 zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten nach IFRS vom 12. April 2007. Danach ist ein Finanzinstrument unter anderem dann dem Eigenkapital zuzuordnen, wenn es

- einen Residualanspruch auf einen Anteil der Vermögenswerte des Unternehmens nach Abzug aller Schulden begründet (IAS 32.11) und
- insbesondere keine vertragliche Verpflichtung beinhaltet, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte an den Vertragspartner zu übertragen (IAS 32.16).

Im Nachrangkapital werden nachrangige Schuldscheindarlehen ausgewiesen. Das Genussrechtskapital betrifft die Fremdkapitalkomponente der von der DKB AG und ihren Tochterunternehmen emittierten Genussscheine.

Bei den von der DKB AG im Jahr 2007 herausgegebenen Genussrechten entfällt aufgrund des im Berichtsjahr mit der BayernLB geschlossenen Ergebnisabführungsvertrags der Eigenkapitalcharakter, da die Genussrechte faktisch nicht mehr an den jeweiligen Verlusten der Bank teilnehmen. Demzufolge wurden die im Vorjahr im Eigenkapital ausgewiesenen Genussrechte ins Nachrangkapital umgegliedert.

Die nachrangigen Schuldscheindarlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.

## (24) Leasinggeschäfte

Nach IAS 17 wird ein Leasinggeschäft als Finance Lease klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse gelten als Operating Lease.

### DKB-Konzern als Leasinggeber (Operating Lease)

Aufgrund der Veränderung des Konsolidierungskreises sind derzeit keine Gesellschaften mehr im Konzern enthalten, die das Operating-Lease-Geschäft als Leasinggeber betreiben.

### DKB-Konzern als Leasingnehmer (Operating Lease)

Das wirtschaftliche Eigentum an den im Rahmen von Operating-Lease-Verträgen überlassenen Anlagegütern verbleibt beim Leasinggeber.

Die gezahlten Leasingraten aus Operating-Lease-Verhältnissen werden in voller Höhe als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die Aufwandsrealisierung

erfolgt linear über die Vertragslaufzeit. Die Leasingraten werden wie Mietzahlungen auf einer planmäßigen, dem Verlauf des Nutzers entsprechenden Grundlage ermittelt und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Verwaltungsaufwand bzw. im Posten sonstige betriebliche Aufwendungen erfasst.

#### **DKB-Konzern als Leasinggeber (Finance Lease)**

Derzeit sind keine Finance-Lease-Verträge vorhanden, bei denen der DKB-Konzern als Leasinggeber auftritt.

#### **DKB-Konzern als Leasingnehmer (Finance Lease)**

Im Rahmen von Finance Lease gehaltene Vermögenswerte des Konzerns werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert oder mit den Barwerten der Mindestleasingzahlungen, falls diese niedriger sind, zu Beginn des Leasingverhältnisses erfasst. In der Bilanz werden sowohl der Vermögenswert (Leasingobjekt) als auch die Verpflichtung (Barwert der Mindestleasingzahlungen) ausgewiesen.

Der Ausweis des Leasingobjekts erfolgt in der Bilanz in dem Posten Sachanlagen, und die Leasingverpflichtung wird im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verbucht.

Die vom DKB-Konzern zu zahlenden Leasingraten werden in einen ergebnisneutralen Tilgungs- und einen ergebniswirksamen Zinsaufwandsanteil aufgegliedert. Dabei werden die Leasingzahlungen so auf die Zinsaufwendungen und die Verminderung der Leasingverbindlichkeit aufgeteilt, dass eine konstante Verzinsung der verbleibenden Verbindlichkeit erzielt wird. Zinsaufwendungen werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Anbahnungs- und Nebenkosten werden über die Vertragslaufzeit als Aufwand erfasst. Der in den Leasingraten enthaltene Tilgungsanteil wird von Leasingverbindlichkeiten abgesetzt. Die als Vermögenswerte ausgewiesenen Leasingobjekte werden wie selbst erworbene Vermögenswerte abgeschrieben. Der Ausweis der Abschreibungen erfolgt entsprechend den nicht geleasteten Sachanlagen.

## **(25) Steuern**

Tatsächliche (laufende) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet. Ertragsteuerforderungen bzw. -verpflichtungen werden insoweit angesetzt, als mit einer Erstattung bzw. Zahlung zu rechnen ist.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ergeben sich aus unterschiedlichen temporären Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen Steuerwert. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerbelastungs- und -entlastungseffekte. Diese wurden für jedes Unternehmen, das in den Konzernabschluss einbezogen wird, mit den jeweils anzuwendenden Ertragsteuersätzen bewertet, deren Gültigkeit für die Periode der Umkehrung der temporären Differenzen aufgrund in Kraft getretener oder bereits verabschiedeter Steuergesetze zu erwarten ist.

Aktive latente Steuern auf bestehende steuerliche Verlustvorträge und abzugsfähige temporäre Differenzen werden nur insoweit bilanziert, als es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft ausreichende zu versteuernde Gewinne anfallen, um diese Steuervorteile nutzen zu können. Soweit bei Konzernunternehmen, die im laufenden oder im vorhergehenden Geschäftsjahr einen steuerlichen Verlust erwirtschaftet haben, die Verlustvorträge und die abzugsfähigen temporären Differenzen die zu versteuernden temporären Differenzen übersteigen, wurde die Höhe des Ansatzes aktiver latenter Steuern auf der Basis einer steuerlichen Planungsrechnung für das jeweilige Unternehmen bzw. – wenn steuerliche Organschaft besteht – für den jeweiligen Organträger bestimmt.

Eine Abzinsung latenter Steuern erfolgt nicht. Die Bildung und Fortführung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wird erfolgswirksam vorgenommen, wenn der zugrunde liegende Sachverhalt erfolgswirksam behandelt wurde, und wird erfolgsneutral in der entsprechenden Eigenkapitalposition vorgenommen, wenn der zugrunde liegende Sachverhalt erfolgsneutral behandelt wurde.

In der Bilanz sind die tatsächlichen und latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen grundsätzlich in separaten Positionen ausgewiesen. Kurzfristige aktive und passive latente Steuern aus der Bewertung von Derivaten ohne Sicherungsbeziehungen wurden saldiert ausgewiesen.

Der dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung der zum 1. Januar 2009 bestehenden ertragsteuerlichen Organschaft zur BayernLB zuzurechnende Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des DKB-Konzerns im Posten Ertragsteuern ausgewiesen und betrifft die Gesellschaften außerhalb des Organkreises bzw. Steueraufwendungen aus Vorjahren.

Ertragsteuern im Zusammenhang mit aufgegebenen Geschäftsbereichen sind im Berichtsjahr nicht angefallen.

Im Berichtszeitraum wurde ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der BayernLB und der DKB AG geschlossen. Die Voraussetzungen für die Begründung einer ertragsteuerlichen Organschaft sind erfüllt. Für die Gesellschaften des Teilorgankreises der DKB AG waren die latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten mit den Beständen zum 31. Dezember 2008 auszubuchen.

Sonstige Steuern, die nicht ertragsabhängig sind, werden im sonstigen Ergebnis gezeigt.

## SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

### (26) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt nach den Regelungen des IFRS 8 und liefert Informationen über die unterschiedlichen Geschäftsfelder des DKB-Konzerns.

Grundlage für die Segmentberichterstattung ist das Geschäftsmodell der DKB AG in Verbindung mit der strategischen Ausrichtung des BayernLB-Konzerns. Die Segmentierung spiegelt daher die strategischen Geschäftsfelder der Bank wider, die die Basis der internen Steuerungs-, Organisations- und Berichtsstrukturen sind. Vor dem Hintergrund der Umsetzung des konzernweiten Restrukturierungskonzepts der BayernLB und der entsprechenden Umsetzung der Abbaustrategie im DKB-Konzern wurde die Segmentberichterstattung im Jahr 2009 an die neuen Kerngeschäftsaktivitäten angepasst. Die Anpassung der Vorjahreszahlen analog des Jahresabschlusses 2008 wird separat dargestellt.

Das Konzernergebnis ist nahezu ausschließlich dem deutschsprachigen Raum zuzuordnen. Auf eine regionale Differenzierung wird daher verzichtet.

Die Segmentberichterstattung ist in die sechs nachstehend erläuterten Segmente aufgeteilt:

- Im Segment Privatkunden werden das Geschäft mit Privatkunden sowie das Geschäft der kundengruppenunterstützenden Tochterunternehmen SKG BANK AG und DKB Grundbesitzvermittlung GmbH zusammengefasst. Die wesentlichen Produkte sind das DKB-Cash (bestehend aus Girokonto und Kreditkarte mit Guthabenverzinsung), Baufinanzierungen und Privatdarlehen sowie das Co-Branding-Kreditkartengeschäft.
- Das Segment Infrastruktur beinhaltet das Geschäft mit Kommunen und Unternehmen mit Aufgaben von öffentlichem Interesse in den Kundengruppen Wohnen, Energie und Versorgung, Gesundheit und Pflege, Bildung und Forschung sowie in dem Kompetenzzentrum für PPP-Finanzierungen. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitungsdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite sowie das Einlagengeschäft.
- Im Segment Firmenkunden wird das Geschäft mit Unternehmen der Zielbranchen Landwirtschaft und Ernährung, Umwelttechnik, Tourismus und Freie Berufe dargestellt. Darüber hinaus liegt der Fokus im Kompetenzzentrum für Erneuerbare Energien. In dieses Segment fließt auch das Kredit- und Einlagengeschäft mit den strategischen Konzern-töchtern ein. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitungsdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite, Avale sowie das Einlagengeschäft. Die als kundengruppenunterstützende Beteiligungen, insbesondere in den Bereichen Unternehmens- und Venture-Capital-Beteiligungen sowie der Weiterentwicklung von gewerblichen Immobilienobjekten über Objektbeteiligungen, tätigen Tochterunternehmen DKB Finance GmbH und MVC Unternehmensbeteiligung GmbH sind ebenfalls diesem Segment zugeordnet.
- Das Segment Finanzmärkte umfasst das Treasury der DKB AG. Darunter fallen im Wesentlichen das Refinanzierungsgeschäft inklusive der Zinsbuchsteuerung, das Pfandbrief-

geschäft sowie das Einlagengeschäft mit institutionellen Kunden. Ferner sind das Transformationsergebnis der DKB AG sowie das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen sowohl der DKB AG als auch der SKG BANK AG enthalten.

- Im Segment Nicht-Kerngeschäft werden die Geschäfte dargestellt, die infolge der Restrukturierungsmaßnahmen auf Ebene der BayernLB und der entsprechenden Umsetzung der Abbaustrategie im DKB-Konzern künftig nicht mehr zu den strategischen Geschäftsaktivitäten zählen und somit als Abbauportfolios identifiziert sind. Dazu zählen Kundenportfolios, Wertpapiere (Depot A) sowie nicht mehr strategiekonforme Beteiligungen. Zu diesen Beteiligungen gehören die in der Immobilienbranche tätigen Unternehmen, die Produkte und Dienstleistungen entlang der wohnwirtschaftlichen Wertschöpfungskette anbieten, insbesondere die Bestandsverwaltung sowie das Baumanagement- und Baubetreuungsgeschäft. Des Weiteren ist die über die DKB PROGES GmbH gehaltene Beteiligung an der in der Energiewirtschaft operierenden Stadtwerke Cottbus GmbH hier zugeordnet. Die Umsatzerlöse und Aufwendungen der Tochtergesellschaften sind vor allem im sonstigen Ergebnis und im Verwaltungsaufwand enthalten. Darüber hinaus ist auch das Kredit- und Einlagengeschäft der DKB AG mit diesen Töchtern in diesem Segment enthalten.
- Das Segment Sonstiges beinhaltet Ergebnisbeiträge der DKB AG, die nicht verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt werden können, bzw. bereichsübergreifende Geschäftsvorfälle, wie zum Beispiel den zentralen Verwaltungsaufwand sowie Sondereffekte. Der Ergebnisbeitrag in diesem Segment beinhaltet maßgeblich den zentralen Verwaltungsaufwand und Ausschüttungen von Tochterunternehmen.

Die Segmentinformationen basieren auf der betriebswirtschaftlichen internen Deckungsbeitragsrechnung sowie auf den Daten des externen Rechnungswesens.

Sämtliche Konsolidierungseffekte innerhalb des DKB-Konzerns werden in der Überleitungsspalte dargestellt. Für das Ergebnis 2009 sind dies insbesondere Konsolidierungsbuchungen aus der Einbindung der DKB Grundbesitzvermittlung GmbH, die im Wesentlichen in das Provisionsergebnis und den Verwaltungsaufwand einfließen. Des Weiteren sind in der Überleitungsspalte Konsolidierungsbuchungen aufgrund der Entkonsolidierungen von Tochtergesellschaften enthalten. Im Ergebnis 2009 gibt es keine darüber hinausgehenden erläuterungspflichtigen Überleitungspositionen.

Intrasegmentäre Transaktionen sind lediglich in der Position Zinsüberschuss der Segmente Nicht-Kerngeschäft und Firmenkunden enthalten und betreffen das Kredit- und Einlagengeschäft der jeweiligen Konzerntöchter. Wesentlich sind nur das im Segment Nicht-Kerngeschäft enthaltene Segmentvermögen von insgesamt 927,6 Mio. EUR und der hieraus erwirtschaftete Gesamtbetrag von 5,9 Mio. EUR (Vorjahr 4,8 Mio. EUR). Es bestehen keine Abhängigkeiten von wesentlichen Kunden gemäß IFRS 8.34.

Der Zinsüberschuss wird für die interne Steuerung der Geschäftsfelder mittels der Marktzinsmethode aus der Differenz zwischen dem Kundenzinssatz und dem Marktzinssatz eines

adäquaten Geld- oder Kapitalmarktgeschäfts ermittelt. Ebenfalls enthalten sind Erträge aus Wertpapieren, Aktien und laufende Erträge aus Tochterunternehmen. Die Besonderheiten der IFRS-Rechnungslegung werden – soweit eine direkte Zuordnung möglich ist – in den jeweiligen Segmenten berücksichtigt.

In Übereinstimmung mit der IFRS-Rechnungslegung wurde das Provisionsergebnis auf Basis der Geschäftsherkunft mit Daten des internen Reportings und des externen Rechnungswesens auf die Segmente verteilt.

Die Risikovorsorge, die Ergebnisse aus der Fair-Value-Bewertung, aus Sicherungsgeschäften und aus Finanzanlagen sowie das sonstige Ergebnis werden nach den Grundsätzen der IFRS ermittelt. Der Verwaltungsaufwand der Segmente enthält alle direkt zuzuordnenden Personal- und Sachaufwendungen sowie allokierte indirekte Verwaltungsaufwendungen (insbesondere zentrale Vertriebs- und IT-Kosten) in Höhe von 53,3 Mio. EUR (Vorjahr 70,6 Mio. EUR). Der Restrukturierungsaufwand in Höhe von 5,1 Mio. EUR enthält Aufwendungen für Beratung sowie die Anpassung des Geschäftsmodells und wird nicht in den Segmenten ausgewiesen.

Das Segmentvermögen wird grundsätzlich auf Basis der bilanziellen Werte ermittelt. Eine Ausnahme bilden die Kundenforderungen, die mit Nominalwerten ausgewiesen werden. Der Unterschiedsbetrag von 110,2 Mio. EUR (Vorjahr 76,5 Mio. EUR) sowie die Risikovorsorge auf Forderungen der DKB AG von -333,3 Mio. EUR (Vorjahr -415,4 Mio. EUR) sind in der Überleitungsspalte enthalten.

Das durchschnittliche wirtschaftliche Eigenkapital wird auf Basis des aufsichtsrechtlichen Kernkapitals ermittelt und entsprechend den durchschnittlichen allokierten Risikopositionen gemäß den aufsichtsrechtlichen Meldekennziffern (Risikoaktiva und Marktrisiken gemäß Kreditrisiko-Standardansatz nach § 2 i. V. m. §§ 24 ff. SolvV sowie operationelle Risiken gemäß Standardansatz Basel II) zugeordnet.

Der Return on Equity (ROE) ermittelt sich als Quotient zwischen dem operativen Ergebnis (Ergebnis vor Steuern und Restrukturierungsaufwand ohne Fremddanteile und Veränderung der Teilgewinnabführungsrücklage) und dem zugeteilten durchschnittlichen Eigenkapital. Das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zur Summe der Ergebnispositionen wird in der Cost-Income-Ratio (CIR) dargestellt. Die Kennzahlen werden für alle marktrelevanten Geschäftsfelder erhoben. Für das Segment Sonstiges wird aufgrund der eingeschränkten Aussagekraft auf die Erhebung und Angabe dieser Kennzahlen verzichtet.

Gegenüber der im Jahresabschluss 2008 veröffentlichten Segmentberichterstattung sind folgende Änderungen berücksichtigt:

- Umgliederung ausgewählter Kundenportfolios in das Nicht-Kerngeschäft. Ergebnisverlagerung (insbesondere Zinsergebnis, Risikovorsorge, Provisionsergebnis, Verwaltungsaufwand) von insgesamt -41,9 Mio. EUR und Vermögensverlagerung von 3.425,0 Mio. EUR

von den Segmenten Firmenkunden, Privatkunden und Infrastruktur zum Segment Nicht-Kerngeschäft. Aufgrund der Stichtagsbetrachtung zum 1. Januar 2009 bei der Auswahl des Nicht-Kerngeschäfts ist die Position Risikovorsorge nur bedingt vergleichbar.

- Umgliederung des Asset Managements. Ergebnisverlagerung (insbesondere Zinsergebnis, Ergebnisse aus Fair-Value-Bewertung und aus Finanzanlagen) von insgesamt -145,6 Mio. EUR und Vermögensverlagerung von 1.807,7 Mio. EUR vom Segment Finanzmärkte zum Segment Nicht-Kerngeschäft.
- Eingliederung des Segments Wohnungswirtschaft in das Nicht-Kerngeschäft.
- Umgliederung der übrigen nichtstrategischen Töchter. Ergebnisverlagerung von -13,9 Mio. EUR und Vermögensverlagerung von 578,9 Mio. EUR vom Segment Sonstiges zum Segment Nicht-Kerngeschäft.
- Umgliederung der DKB Finance GmbH und MVC Unternehmensbeteiligung GmbH. Ergebnisverlagerung von -0,8 Mio. EUR und Vermögensverlagerung von 58,2 Mio. EUR vom Segment Sonstiges zum Segment Firmenkunden.
- Umstellung der Methodiken zu Risikopositionen und zur Ermittlung des durchschnittlichen wirtschaftlichen Eigenkapitals ausschließlich nach bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften. Reduzierung der Risikopositionen für Nicht-Banken um 2.399,2 Mio. EUR mit entsprechender Wirkung auf die Kennzahl ROE.

Segmentberichterstattung  
2009

in Mio. EUR

	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Nicht-Kerngeschäft	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	240,2	197,9	102,8	-43,8	-2,8	-3,9	-7,1	<b>483,3</b>
Risikovorsorge	-48,9	-3,6	-7,9	-	-41,0	-	2,2	<b>-99,2</b>
Provisionsergebnis	-62,0	2,2	13,2	-2,6	5,3	0,6	-2,3	<b>-45,6</b>
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-	-	-	-3,2	24,1	-	-6,9	<b>14,0</b>
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	-	-	-	-16,7	-	-	-	<b>-16,7</b>
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	0,5	-	2,8	-0,4	-0,7	<b>2,2</b>
Verwaltungsaufwand	-93,3	-50,2	-38,7	-3,3	-92,2	-52,3	2,5	<b>-327,5</b>
Sonstiges Ergebnis	-8,9	-	-1,0	-	112,2	-5,1	3,4	<b>100,6</b>
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>27,1</b>	<b>146,3</b>	<b>68,9</b>	<b>-69,6</b>	<b>8,4</b>	<b>-61,1</b>	<b>-8,9</b>	<b>111,1</b>
Segmentvermögen	16.939,7	22.080,9	5.806,5	2.582,5	5.679,0	769,5	-2.016,5	<b>51.841,6</b>
Risikopositionen	9.317,8	7.906,9	5.121,7	75,0	2.780,0	627,5	-	<b>25.828,9</b>
Durchschnittliches wirtschaftliches Eigenkapital	671,3	528,3	342,9	7,6	208,4	43,3	-	<b>1.801,8</b>
Return on Equity (ROE)	4,0 %	27,7 %	20,1 %	<-100 %	4,0 %			<b>5,8 %</b>
Cost-Income-Ratio (CIR)	55,1 %	25,1 %	33,7 %	<0 %	66,4 %			<b>61,1 %</b>

**Segmentberichterstattung  
2008**

*in Mio. EUR*

	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Nicht-Kerngeschäft	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	176,9	172,2	77,7	-55,8	22,2	11,5	-26,0	<b>378,7</b>
Risikovorsorge	-18,3	3,5	21,0	-	-74,2	-	-	<b>-68,0</b>
Provisionsergebnis	-47,3	4,2	11,7	-1,0	6,7	1,4	-10,7	<b>-35,0</b>
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-	-	-	-1,5	0,3	-	13,9	<b>12,7</b>
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	-	-	-	70,8	-	-	-	<b>70,8</b>
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-1,5	-	-148,9	-	5,3	<b>-145,1</b>
Verwaltungsaufwand	-85,1	-49,5	-34,6	-2,2	-79,4	-56,8	8,2	<b>-299,4</b>
Sonstiges Ergebnis	0,9	-	0,9	-	72,0	-6,0	-8,9	<b>58,9</b>
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>27,1</b>	<b>130,4</b>	<b>75,2</b>	<b>10,3</b>	<b>-201,3</b>	<b>-49,9</b>	<b>-18,2</b>	<b>-26,4</b>
Segmentvermögen	16.407,0	20.955,9	4.810,8	1.956,6	6.984,4	867,8	-2.633,2	<b>49.349,3</b>
Risikopositionen	9.823,2	7.494,2	3.973,7	37,0	3.875,2	873,0	-	<b>26.076,3</b>
Durchschnittliches wirtschaftliches Eigenkapital	565,8	545,0	270,9	2,6	253,3	76,0	-	<b>1.713,6</b>
Return on Equity (ROE)	4,8 %	23,9 %	27,8 %	>100 %	-79,5 %			<b>-1,5 %</b>
Cost-Income-Ratio (CIR)	65,2 %	28,1 %	38,3 %	17,6 %	78,5 %			<b>61,6 %</b>

## ANGABEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(27) Zinsüberschuss

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
<b>Zinserträge</b>	<b>2.280,8</b>	<b>2.162,6</b>
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.197,0	2.040,0
Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	45,9	77,2
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1,1	3,2
Laufende Erträge aus Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	3,4	1,7
Laufende Erträge aus sonstigen Beteiligungen	0,4	0,4
Laufende Erträge aus Gewinngemeinschaften und Gewinnabführungsverträgen	6,7	3,2
Laufende Erträge aus sonstigen Finanzanlagen	4,3	1,7
Zinserträge aus Derivaten des Hedge Accounting	3,8	15,6
Zinserträge aus Derivaten in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	18,2	19,6
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>-1.797,5</b>	<b>-1.783,9</b>
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-1.307,5	-1.625,5
Zinsaufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	-109,5	-109,3
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	-17,3	-16,5
Zinsaufwendungen für Derivate des Hedge Accounting	-299,1	-2,5
Zinsaufwendungen für Derivate in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	-41,7	-6,4
Sonstige Zinsaufwendungen	-22,4	-23,7
<b>Insgesamt</b>	<b>483,3</b>	<b>378,7</b>

Für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, beträgt der gesamte Zinsertrag 2.233,6 Mio. EUR (Vorjahr 2.134,3 Mio. EUR) und der gesamte Zinsaufwand 1.456,7 Mio. EUR (Vorjahr 1.781,4 Mio. EUR).

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Erträge aus wertberichtigten Forderungen (Unwinding-Effekt) in Höhe von 17,6 Mio. EUR (Vorjahr 18,0 Mio. EUR) enthalten.

In den Zinserträgen aus Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren sind Agien/Disagien aus der Amortisierung in Höhe von 0,0 Mio. EUR (Vorjahr 8,3 Mio. EUR) enthalten.

Die DKB AG hat im Vorjahr im Einklang mit der Verlautbarung des IASB zur Änderung von IAS 39 und IFRS 7 und der EU-Verordnung 1004/2008 ausgewählte Wertpapiere aus der Kategorie „Available for Sale“ in die Kategorie „Loans and Receivables“ umgegliedert.

Da sowohl die Amortisation der Neubewertungsrücklage (Zinsaufwand) als auch die Zuschreibung der umgewidmeten Wertpapiere (Zinsertrag) effektivzinskonform erfolgt, gleichen sich die Ergebnisse im Zinsergebnis (jeweils 19,6 Mio. EUR) aus, sodass sich aus der Umgliederung von Wertpapieren aus der Kategorie „Available for Sale“ in die Kategorie „Loans and Receivables“ kein verändertes Zinsergebnis ergibt.

Ab dem Berichtsjahr 2009 werden die Amortisationen aus dem Hedge Adjustment im Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung ausgewiesen.

## (28) Risikovorsorge

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
<b>Zuführungen</b>	<b>-154,0</b>	<b>-150,1</b>
Wertberichtigungen auf Forderungen	-153,8	150,1
Rückstellungen im Kreditgeschäft	-0,2	0,0
<b>Auflösungen</b>	<b>46,5</b>	<b>65,6</b>
Wertberichtigungen auf Forderungen	36,5	43,3
Rückstellungen im Kreditgeschäft	10,0	22,3
<b>Eingänge auf abgeschriebene Forderungen</b>	<b>8,3</b>	<b>16,5</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>-99,2</b>	<b>-68,0</b>

Die Beträge beziehen sich sowohl auf das bilanzielle als auch auf das außerbilanzielle Kreditgeschäft.

**(29) Provisionsergebnis**

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
Effektengeschäft	-0,1	1,3
Kreditgeschäft	-28,1	-32,7
Zahlungsverkehr	-26,7	-13,2
Kommerzielles Auslandsgeschäft	0,5	0,5
Kreditkartengeschäft	11,6	11,4
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	-2,8	-2,3
<b>Insgesamt</b>	<b>-45,6</b>	<b>-35,0</b>

Das Provisionsergebnis setzt sich aus Provisionserträgen in Höhe von 208,3 Mio. EUR (Vorjahr 159,8 Mio. EUR) saldiert mit Provisionsaufwendungen in Höhe von 253,9 Mio. EUR (Vorjahr 194,8 Mio. EUR) zusammen.

Provisionserträge aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in Höhe von 201,3 Mio. EUR (Vorjahr 150,6 Mio. EUR) und Provisionsaufwendungen in Höhe von 191,6 Mio. EUR (Vorjahr 173,3 Mio. EUR) wurden in der Berichtsperiode nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft.

**(30) Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung**

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
<b>Handelsergebnis</b>	<b>-1,1</b>	<b>4,2</b>
Zinsbezogene Geschäfte	-2,8	1,5
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte und Geschäfte mit sonstigen Risiken	1,9	2,7
Währungsbezogene Geschäfte	0,5	-
Fair-Value-Adjustments	-0,7	-
<b>Fair-Value-Ergebnis aus der Fair-Value-Option</b>	<b>15,1</b>	<b>8,5</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>14,0</b>	<b>12,7</b>

Die Zinserträge und -aufwendungen aus den Fair-Value-Option-Beständen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Im Handelsergebnis sind die Amortisationen aus den Hedge Adjustments in Höhe von -118,2 Mio. EUR (Vorjahr 9,9 Mio. EUR) enthalten, denen jedoch zinsinduzierte Fair-Value-Änderungen von nicht in einer Hedge-Beziehung stehenden Zinsderivaten gegenüberstehen.

**(31) Ergebnis aus  
Sicherungsgeschäften  
(Hedge Accounting)**

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
<b>Bewertungsergebnis aus Fair-Value-Hedges (Mikro-Hedges)</b>	-12,0	19,6
Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	65,1	308,9
Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	-77,1	-289,3
<b>Bewertungsergebnis aus Fair-Value-Hedges (Portfolio-Hedges)</b>	-4,7	51,2
Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	241,2	593,4
Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	-245,9	-542,2
<b>Insgesamt</b>	<b>-16,7</b>	<b>70,8</b>

**(32) Ergebnis aus  
Finanzanlagen**

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
<b>Ergebnis aus AfS-Finanzanlagen</b>	1,0	-146,3
– Veräußerungsergebnis	10,6	-37,1
– Bewertungsergebnis	-9,6	-109,2
<b>Ergebnis aus LaR-Finanzanlagen</b>	-2,6	-0,3
– Veräußerungsergebnis	-2,7	-
– Bewertungsergebnis	0,1	-0,3
<b>Ergebnis aus Tochterunternehmen</b>	3,3	1,5
– Veräußerungsergebnis	3,8	1,5
– Bewertungsergebnis	-0,5	-
<b>Ergebnis aus sonstigen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</b>	0,5	-
– Veräußerungsergebnis	1,4	-
– Bewertungsergebnis	-0,9	-
<b>Insgesamt</b>	<b>2,2</b>	<b>-145,1</b>

Auf den in LaR umklassifizierten Wertpapierbestand wurden im Berichtsjahr keine Abschreibungen vorgenommen. Es erfolgte eine Auflösung in Höhe von 0,1 Mio. EUR auf die im Vorjahr gebildete Portfoliowertberichtigung in Höhe von 0,3 Mio. EUR.

Im Veräußerungsergebnis aus Tochterunternehmen wird der Erfolg aus der Entkonsolidierung des Spezialfonds BayernInvest DKB I-Fonds ausgewiesen.

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008	(33) Verwaltungs- aufwand
<b>Personalaufwand</b>	-124,4	-124,4	
Löhne und Gehälter	-100,7	-99,6	
Soziale Abgaben	-17,7	-17,4	
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-6,0	-7,4	
darunter			
– Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne	-0,4	-0,3	
<b>Andere Verwaltungsaufwendungen</b>	-166,9	-163,8	
Gebäudekosten (non-investment properties)	-26,7	-22,8	
DV-Kosten	-40,9	-37,7	
Bürokosten	-1,9	-2,7	
Werbung	-15,0	-16,3	
Kommunikations- und sonstige Vertriebskosten	-6,1	-11,5	
Beiträge, Rechts- und Beratungskosten	-23,3	-23,4	
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	-53,0	-49,4	
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen</b>	-36,2	-11,2	
<b>Insgesamt</b>	-327,5	-299,4	

Im Personalaufwand sind andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer in Höhe von 3,4 Mio. EUR (Vorjahr 2,4 Mio. EUR) und Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Höhe von 0,2 Mio. EUR (Vorjahr 0,0 Mio. EUR) enthalten.

Die langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer betreffen insbesondere die Zuführungen zu Rückstellungen für Jubiläen, Altersteilzeit und Überstundenvergütung.

Bei den Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses handelt es sich im Wesentlichen um Abfindungszahlungen.

Aufgrund des zum 4. Januar 2010 wirksam werdenden Rückkaufs der zum 31. Dezember 2009 noch als Finance Lease bilanzierten Vermögenswerte der HKW Heizkraftwerksgesellschaft Cottbus mbH kommt es im Berichtsjahr zu einer außerplanmäßigen Abschreibung in Höhe von 25,9 Mio. EUR (siehe auch Note 46). Dem gegenüber stehen im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge aus der Anpassung der Leasingverbindlichkeiten (siehe Note 34).

Die Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude und immaterielle Vermögenswerte werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

### (34) Sonstiges Ergebnis

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
<b>Sonstige Erträge</b>	<b>310,8</b>	<b>256,6</b>
Mieterträge	58,2	54,0
darunter – Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden	56,1	52,0
Veräußerungsgewinne aus Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten und aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden	1,2	2,1
Gewinne aus der Veräußerung von Immobilien des Vorratsvermögens	1,8	1,5
Erträge aus Zuschreibungen von Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten, Immobilien des Vorratsvermögens und aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden	6,4	0,6
Gewinne aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	-
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	4,8	10,2
Übrige sonstige Erträge	238,4	188,2

Wertaufholungen wurden aufgrund von Anpassungen des Liegenschaftszinssatzes, Leerstandsveränderungen, Abrisskosten und sonstigen Mietanpassungen bei als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden und Immobilien des Vorratsvermögens vorgenommen.

Zudem kam es im Berichtsjahr aufgrund des Rückkaufs des bisher bei den Stadtwerken Cottbus GmbH als Finance Lease bilanzierten Fernwärmenetzes zu einer Zuschreibung in Höhe von 2,3 Mio. EUR in den Sachanlagen.

Die entsprechenden Anpassungen der Leasingverbindlichkeiten auf den vereinbarten Rückkaufspreis des Heizkraftwerks sowie aufgrund des bereits vorgenommenen Rückkaufs

des Fernwärmenetzes haben das sonstige Ergebnis im Berichtsjahr positiv beeinflusst und werden in den übrigen sonstigen Erträgen erfasst. Dem stehen jedoch im Verwaltungsaufwand ausgewiesene außerplanmäßige Abschreibungen gegenüber (siehe Note 33).

In den übrigen sonstigen Erträgen sind außerdem Umsatzerlöse aus dem Energieabsatz und Stromhandel in Höhe von 114,2 Mio. EUR (Vorjahr 94,2 Mio. EUR), Erträge aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 11,5 Mio. EUR (Vorjahr 17,2 Mio. EUR) sowie Erträge aus Bestandserhöhungen im Rahmen von Ankäufen von Immobilien des Vorratsvermögens enthalten.

<i>in Mio. EUR</i>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	<b>-210,2</b>	<b>-197,7</b>
Veräußerungsverluste aus Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten und aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden	-0,6	-0,8
Verluste aus der Veräußerung von Immobilien des Vorratsvermögens	-0,1	-0,2
Abschreibungen auf Immobilien des Vorratsvermögens	-1,2	-2,1
Abschreibungen auf die als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude	-22,3	-25,0
Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen	-4,9	-9,4
Laufende Aufwendungen auf die als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude	-12,2	-14,1
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-6,0	-1,7
Aufwendungen für sonstige Steuern	-6,7	-5,9
Übrige sonstige Aufwendungen	-156,2	-138,5
<b>Sonstiges Ergebnis insgesamt</b>	<b>100,6</b>	<b>58,9</b>

Ereignisse und Umstände, die zur Erfassung der Wertminderungsaufwendungen geführt haben, sind insbesondere Änderungen der Bewertungsparameter, wie nachhaltige Sollmieten, Leerstände, Bodenrichtwerte und Mietrückgang.

In den übrigen sonstigen Aufwendungen sind Aufwendungen aus dem Energieabsatz und Stromhandel in Höhe von 102,7 Mio. EUR (Vorjahr 68,5 Mio. EUR) enthalten.

**(35) Restrukturierungs-  
aufwand**

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
Laufender Restrukturierungsaufwand	-4,6	-
Aufwendungen aus der Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen	-0,5	-
<b>Restrukturierungsaufwand</b>	<b>-5,1</b>	<b>-</b>

Die Restrukturierungsaufwendungen beinhalten im Wesentlichen einmalige Aufwendungen aus der Anpassung der Personal- und Infrastrukturkapazitäten im Zusammenhang mit den konzernweiten Restrukturierungsmaßnahmen.

**(36) Ertragsteuern**

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
<b>Tatsächliche Ertragsteuern</b>	<b>-4,1</b>	<b>14,2</b>
In- und ausländische Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag	-2,1	10,4
Gewerbsteuer/ausländische lokale Steuer	-2,0	3,8
<b>Latente Ertragsteuern</b>	<b>11,3</b>	<b>-8,3</b>
In- und ausländische Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag	2,5	-0,3
Gewerbsteuer/ausländische lokale Steuer	8,8	-8,0
<b>Insgesamt</b>	<b>7,2</b>	<b>5,9</b>

Der tatsächliche Steueraufwand (Vorjahr Steuerertrag) ergibt sich im Wesentlichen aus Steueraufwendungen für Vorjahre aufgrund von Feststellungen aus Betriebsprüfungen.

Die latenten Steuererträge (Vorjahr Steueraufwand) sind mit 11,3 Mio. EUR (Vorjahr -8,3 Mio. EUR) auf die Veränderung von temporären Differenzen zurückzuführen. Die sich aus der Begründung einer ertragsteuerlichen Organschaft mit der BayernLB ergebenden Effekte sind in der Veränderung der temporären Differenzen berücksichtigt. Eine Saldierung aktiver und passiver latenter Steuern aus der Bewertung von Derivaten ohne Sicherungsbeziehungen erfolgte nicht, da nur aktive latente Steuern zu bilden waren (Saldierung im Vorjahr 6,2 Mio. EUR).

Der effektive Steuerertrag in Höhe von 7,2 Mio. EUR ist im Berichtsjahr um 40,5 Mio. EUR (Vorjahr 2,8 Mio. EUR) geringer als der erwartete Steueraufwand (Vorjahr Ertragsteuerertrag). Die Bestimmungsgründe für diese Abweichung werden in nachstehender Tabelle dargestellt.

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
Ergebnis vor Steuern	106,0	-26,4
Konzernertragsteuersatz in %	31,4	32,9
<b>Erwarteter Ertragsteueraufwand</b>	<b>33,3</b>	<b>-8,7</b>
Auswirkungen abweichender lokaler Steuersätze	-0,7	0,8
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	1,0	-14,7
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	0,6	0,1
Auswirkungen der Organschaft mit der BayernLB auf temporäre Differenzen	-19,7	0,0
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben	1,8	31,1
Auswirkungen steuerfreier Erträge	-3,6	-6,3
Auswirkungen permanenter Effekte bilanzieller Art	1,3	-7,0
Auswirkungen von Wertberichtigungen/Ansatzkorrekturen	13,9	-3,7
Auswirkungen von Bemessungsgrundlagentransfers	-35,3	0,1
Sonstige Auswirkungen	0,2	2,4
<b>Effektiver Ertragsteueraufwand</b>	<b>-7,2</b>	<b>-5,9</b>
<b>Effektiver Ertragsteuersatz in %</b>	<b>-6,8</b>	<b>22,3</b>

Der erwartete Ertragsteueraufwand wurde mit dem für die BayernLB als Organträger anzuwendenden Steuersatz berechnet. Bei einem Körperschaftsteuersatz in Höhe von 15,0 Prozent, einem Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 Prozent und einem gewichteten Gewerbesteuersatz von 15,6 Prozent ergibt sich ein Konzernertragsteuersatz von 31,4 Prozent.

Die Auswirkungen der steuerfreien Erträge beinhalten insbesondere Zuschreibungen aus Aktienfonds.

Die steuerlich nicht abziehbaren Betriebsausgaben werden im DKB-Konzern im Wesentlichen aus nicht abziehbaren Aufwendungen in Bezug auf Dividenden bestimmt.

Die Abweichung zum tatsächlichen jährlichen effektiven Steuersatz ergibt sich insbesondere durch die Begründung einer ertragsteuerlichen Organschaft der DKB AG mit der BayernLB im Berichtszeitraum. Hierbei wirken sich der Transfer steuerlicher Bemessungsgrundlagen und die Nichtberücksichtigung der Auswirkungen temporärer Differenzen mindernd aus. Dem stehen die Auswirkungen aus den erforderlichen Wertberichtigungen steuerlicher Verlustvorträge entgegen. Der Ansatz latenter Steuerforderungen auf steuerliche Verlustvorträge (teilweise Berichtigung von im Jahr 2008 zunächst nach § 8c KStG untergegangenen Verlust- und Zinsvorträgen) kompensiert diesen Effekt nicht.

## ANGABEN ZUR BILANZ

### (37) Barreserve

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
Kassenbestand	6,4	7,4
Guthaben bei Zentralnotenbanken	505,9	282,6
<b>Insgesamt</b>	<b>512,3</b>	<b>290,0</b>

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden in Euro bei verschiedenen Hauptverwaltungen der Deutschen Bundesbank unterhalten.

### (38) Forderungen an Kreditinstitute

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
Forderungen an inländische Kreditinstitute	696,1	237,0
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	45,9	51,1
<b>Insgesamt</b>	<b>742,0</b>	<b>288,1</b>

#### Aufgliederung der Forderungen an Kreditinstitute nach Laufzeiten

	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>		
Täglich fällig	27,3	50,6
Befristet mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate	14,2	5,3
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	3,6	5,7
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	593,5	50,7
– mehr als fünf Jahre	103,4	175,8
<b>Insgesamt</b>	<b>742,0</b>	<b>288,1</b>

Für Forderungen an Kreditinstitute bestanden zum 31. Dezember 2009 unverändert keine Wertberichtigungen.

#### (39) Forderungen an Kunden

	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>		
Forderungen an inländische Kunden	47.214,8	44.620,5
Forderungen an ausländische Kunden	387,3	554,6
<b>Insgesamt</b>	<b>47.602,1</b>	<b>45.175,1</b>

#### Aufgliederung der Forderungen an Kunden nach Laufzeiten

	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>		
Befristet mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate	2.967,4	3.248,7
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.251,8	1.768,0
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	9.351,8	8.538,3
– mehr als fünf Jahre	32.290,7	30.803,0
Unbestimmte Laufzeiten	740,4	817,1
<b>Insgesamt</b>	<b>47.602,1</b>	<b>45.175,1</b>

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen aus Kommunalkrediten in Höhe von 6.312,2 Mio. EUR (Vorjahr 6.669,9 Mio. EUR) enthalten.

20.180,9 Mio. EUR (Vorjahr 17.294,9 Mio. EUR) des Bestands der Forderungen an Kunden wurden durch Grundpfandrechte gesichert.

Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen bestehen derzeit nicht.

**(40) Risikovorsorge**

Einzelwertberichtigungen	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Insgesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>						
<b>Stand zum 01.01.</b>	-	-	-308,6	-412,8	-308,6	-412,8
<b>Erfolgswirksame Veränderungen</b>	-	-	-61,7	-54,0	-61,7	-54,0
Zuführungen	-	-	-108,9	-109,7	-108,9	-109,7
Auflösungen	-	-	29,6	37,7	29,6	37,7
Unwinding	-	-	17,6	18,0	17,6	18,0
<b>Erfolgsneutrale Veränderungen</b>	-	-	136,4	158,2	136,4	158,2
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Verbrauch	-	-	136,4	158,2	136,4	158,2
<b>Stand zum 31.12.</b>	-	-	-239,9	-308,6	-239,9	-308,6

### Aufgliederung der Einzelwertberichtigungen nach Branchen

	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>		
Fahrzeugindustrie	-3,1	-12,4
Baugewerbe	-8,7	-28,3
Verbrauchsgüterindustrie	-6,4	-43,2
Nahrungsmittelindustrie	-7,9	-11,0
Gesundheitswesen	-8,8	-6,9
Hotelgewerbe	-22,5	-44,8
Logistik <sup>1</sup>	-5,4	-0,2
Maschinen- und Anlagenbau	-	-2,4
Papierindustrie	-	-3,4
Private Kunden	-74,0	-34,5
Wohnungswirtschaft	-89,2	-103,0
Öffentliche Hand	-0,3	-2,0
Eisen- und Stahlindustrie	-0,3	-1,7
Technologiebranche	-2,3	-2,6
Energie- und Versorgungsindustrie	-1,5	-3,2
Sonstige <sup>1</sup>	-3,5	-9,0
	<b>-233,9</b>	<b>-308,6</b>

<sup>1</sup>Der Vorjahreswert wurde angepasst.

Portfoliowertberichtigungen	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Insgesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>						
<b>Stand zum 01.01.</b>	-	-	-110,0	-115,6	-110,0	-115,6
<b>Erfolgswirksame Veränderungen</b>	-	-	-38,0	-34,8	-38,0	-34,8
Zuführungen	-	-	-44,9	-40,4	-44,9	-40,4
Auflösungen	-	-	6,9	5,6	6,9	5,6
Unwinding	-	-	-	-	-	-
<b>Erfolgsneutrale Veränderungen</b>	-	-	44,8	40,4	44,8	40,4
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Verbrauch	-	-	44,8	40,4	44,8	40,4
<b>Stand zum 31.12.</b>	-	-	-103,2	-110,0	-103,2	-110,0

Der Gesamtbetrag der zinslos gestellten Kredite belief sich zum 31. Dezember 2009 auf 415,8 Mio. EUR (Vorjahr 535,5 Mio. EUR).

Im Geschäftsjahr 2009 wurden Forderungen in Höhe von 44,8 Mio. EUR (Vorjahr 40,4 Mio. EUR) direkt abgeschrieben. Die Direktabschreibungen werden als Verbrauch von Portfoliowertberichtigungen dargestellt.

Die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen betragen 8,3 Mio. EUR (Vorjahr 16,5 Mio. EUR).

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt (siehe Note 55).

Die Risikovorsorge auf LaR-Wertpapierbestände wird unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

**(41) Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment**

Das Hedge Adjustment zinsgesicherter Forderungen im Portfolio Fair-Value-Hedge beträgt 716,5 Mio. EUR (Vorjahr 583,6 Mio. EUR). Dem steht auf der Passivseite unter dem Posten negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) ein gegenläufiger, annähernd gleich hoher Betrag gegenüber.

**(42) Handelsaktiva**

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	21,3	20,4
<b>Insgesamt</b>	<b>21,3</b>	<b>20,4</b>

Der Bestand an positiven Marktwerten aus derivativen Finanzinstrumenten teilt sich auf in zinsbezogene Geschäfte in Höhe von 20,2 Mio. EUR (Vorjahr 12,4 Mio. EUR) und währungsbezogene Geschäfte in Höhe von 1,1 Mio. EUR (Vorjahr 8,0 Mio. EUR).

In den positiven Marktwerten sind inländische derivative Finanzinstrumente in Höhe von 2,4 Mio. EUR (Vorjahr 9,1 Mio. EUR) und ausländische derivative Finanzinstrumente in Höhe von 18,9 Mio. EUR (Vorjahr 11,3 Mio. EUR) enthalten.

**Aufgliederung der Handelsaktiva nach Laufzeiten**

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
Befristet mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate	-	1,8
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	-	4,7
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	20,9	13,1
– mehr als fünf Jahre	0,4	0,8
Unbestimmte Laufzeiten	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>21,3</b>	<b>20,4</b>

**(43) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)**

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
Positive Marktwerte aus Fair-Value-Hedges (Mikro-Hedges)	-	-
Positive Marktwerte aus Fair-Value-Hedges (Portfolio-Hedges)	0,4	-
<b>Insgesamt</b>	<b>0,4</b>	<b>-</b>

**Aufgliederung der positiven Marktwerte aus  
derivativen Finanzinstrumenten nach Laufzeiten**

	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>		
Befristet mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate	-	-
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	-	-
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	-	-
– mehr als fünf Jahre	0,4	-
<b>Insgesamt</b>	<b>0,4</b>	<b>-</b>

**(44) Finanzanlagen**

	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>		
<b>AfS-Finanzanlagen</b>	<b>282,8</b>	<b>225,7</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	42,1	50,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	122,5	95,4
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	48,6	26,1
Sonstige Beteiligungen	29,5	13,3
Sonstige Finanzanlagen	40,1	40,1
<b>Fair-Value-Option-Finanzanlagen</b>	<b>600,1</b>	<b>644,4</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	548,9	600,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	51,2	44,4
<b>LaR-Finanzanlagen</b>	<b>704,7</b>	<b>920,3</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	704,7	920,3
<b>Insgesamt</b>	<b>1.587,6</b>	<b>1.790,4</b>

Von den Finanzanlagen sind börsenfähig:

<i>in Mio. EUR</i>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.295,7	1.570,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	112,3	127,2
Anteile an Tochterunternehmen	-	-
Sonstige Beteiligungen	25,5	11,8
<b>Insgesamt</b>	<b>1.433,5</b>	<b>1.709,9</b>

Die Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere setzt sich wie folgt zusammen:

<i>in Mio. EUR</i>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>173,7</b>	<b>139,8</b>
Aktien	6,8	20,9
Investmentanteile	166,9	118,9
Sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-

Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere beinhaltet ausschließlich Anleihen und Schuldverschreibungen.

Die Veränderung der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die Entkonsolidierung des Spezialfonds BayernInvest DKB I-Fonds zurückzuführen.

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind 1.175,3 Mio. EUR (Vorjahr 1.570,9 Mio. EUR) beleihbar bei Zentralnotenbanken. Im Folgejahr fällig (inklusive anteiliger Zinsen) sind davon 190,3 Mio. EUR (Vorjahr 57,1 Mio. EUR).

Auf den LaR-Bestand der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere wurde eine Portfoliowertberichtigung in Höhe von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr 0,3 Mio. EUR) gebildet.

**Entwicklung der nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen, nicht konsolidierten assoziierten Unternehmen, Beteiligungen und sonstigen Finanzanlagen**

	Anteile an Tochterunternehmen nicht konsolidiert	Assoziierte nicht konsolidierte Unternehmen	Sonstige Beteiligungen	Sonstige Finanzanlagen	Insgesamt
<i>in Mio. EUR</i>	2009	2009	2009	2009	2009
Stand zum 01.01.	23,5	2,7	14,9	40,1	81,2
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-4,2	-	-	-	-4,2
Zugänge	23,1	-	7,6	-	30,7
Umbuchungen	13,5	-	-	-	13,5
Abgänge	-0,9	-	-0,3	-	-1,2
Stand zum 31.12.	55,0	2,7	22,2	40,1	120,0
<b>Ab- und Zuschreibungen</b>					
Stand zum 01.01.	2,6	-2,7	-1,6	-	-1,7
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-
Wertminderungen	-0,5	-	-0,5	-	-1,0
Zuschreibungen	-	-	-	-	-
Abgänge	0,9	-	-	-	0,9
Umbuchungen	-	-	-	-	-
Auflösung von Agien und Disagien	-	-	-	-	-
Stand zum 31.12.	3,0	-2,7	-2,1	-	-1,8
<b>Buchwerte</b>					
Stand zum 01.01.	26,1	-	13,3	40,1	79,5
Stand zum 31.12.	58,0	-	20,1	40,1	118,2

**Aufgliederung der Finanzanlagen nach Laufzeiten***in Mio. EUR*

	2009	2008
Befristet mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate	32,5	11,6
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	157,0	45,0
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	690,5	702,0
– mehr als fünf Jahre	443,2	559,1
Unbestimmte Laufzeiten	264,4	472,7
<b>Insgesamt</b>	<b>1.587,6</b>	<b>1.790,4</b>

*in Mio. EUR*

	2009	2008
Vermietete Grundstücke und Gebäude	608,2	684,5
Unbebaute Grundstücke	14,5	15,3
Leer stehende Gebäude	1,4	1,2
<b>Insgesamt</b>	<b>624,1</b>	<b>701,0</b>

**(45) Als Finanzinvestition  
gehaltene Grundstücke  
und Gebäude**

Die Veränderung der vermieteten Grundstücke und Gebäude gegenüber dem Vorjahr resultiert aus dem Abgang der DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH und der DKB Wohnen GmbH aus dem Konsolidierungskreis.

Entwicklung der als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude	Vermietete Grundstücke und Gebäude		Unbebaute Grundstücke		Leer stehende Gebäude		Insgesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>								
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>								
Stand zum 01.01.	740,3	652,2	21,8	23,3	1,5	2,4	763,6	677,9
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-77,4	28,7	-0,5	-	-	-	-77,9	28,7
Zugänge	52,1	116,9	0,1	0,5	-	0,3	52,2	117,7
Umbuchungen	2,7	2,9	-0,2	-1,8	0,7	-1,2	3,2	-0,1
Abgänge	-49,3	-60,4	-0,3	-0,2	-0,3	0,0	-49,9	-60,6
Stand zum 31.12.	668,4	740,3	20,9	21,8	1,9	1,5	691,2	763,6
<b>Ab- und Zuschreibungen</b>								
Stand zum 01.01.	-55,8	-37,8	-6,5	-6,8	-0,3	-0,4	-62,6	-45,0
Veränderungen des Konsolidierungskreises	8,9	-	0,2	-	-	-	9,1	-
Planmäßige Abschreibungen	-15,9	-15,0	-	-	-0,1	0,0	-16,0	-15,0
Wertminderungen	-6,1	-9,8	-0,2	0,0	-	-0,2	-6,3	-10,0
Wertaufholungen	3,5	0,6	-	-	0,1	-	3,6	0,6
Umbuchungen	-1,6	-0,5	0,1	0,2	-0,2	0,3	-1,7	0,0
Abgänge	6,8	6,7	0,0	0,1	0,0	-	6,8	6,8
Stand zum 31.12.	-60,2	-55,8	-6,4	-6,5	-0,5	-0,3	-67,1	-62,6
<b>Buchwerte</b>								
Stand zum 01.01.	684,5	614,4	15,3	16,5	1,2	2,0	701,0	632,9
Stand zum 31.12.	608,2	684,5	14,5	15,3	1,4	1,2	624,1	701,0

Von den Zugängen der als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude entfallen 9,4 Mio. EUR (Vorjahr 103,6 Mio. EUR) auf den Erwerb und 4,3 Mio. EUR (Vorjahr 14,1 Mio. EUR) auf die Aktivierung nachträglicher Anschaffungskosten.

Für im Bau befindliche Anlagen wurden im Berichtsjahr Ausgaben in Höhe von 1,5 Mio. EUR (Vorjahr 3,5 Mio. EUR) aktiviert.

Im laufenden Geschäftsjahr bestehen keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden.

Der Fair Value der als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude belief sich auf 684,3 Mio. EUR (Vorjahr 752,0 Mio. EUR).

Die Ermittlung des Fair Value erfolgte mittels eines Wertermittlungstools der DKB Immobilien AG-Gruppe auf Basis des Ertragswertverfahrens. Der Grundstückswertansatz wird aus Bodenrichtwertkarten und Angaben der Gutachterausschüsse abgeleitet. Die Liegenschaftszinssätze werden aus Angaben der Gutachterausschüsse und einschlägiger Fachliteratur abgeleitet. Die Mietansätze, Quadratmeterpreise sowie Rohertragsvervielfältiger sind mit Angaben von Maklerverbänden abgeglichen.

Bei Grundstücken und Gebäuden von sozialen Einrichtungen sowie Flächen mit Sondernutzungen lässt sich der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermitteln, da keine Marktmiete bzw. vergleichbaren Einzeltransaktionen vorhanden sind.

Die bei der DKB Immobilien AG-Gruppe mit der Bewertung befassten Personen sind an die Bewertungsrichtlinien der DKB Immobilien AG-Gruppe gebunden und können einen Nachweis über die erforderliche Qualifikation führen.

#### (46) Sachanlagen

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	79,0	137,6
Betriebs- und Geschäftsausstattung	17,3	14,4
<b>Insgesamt</b>	<b>96,3</b>	<b>152,0</b>

Die Reduzierung der selbst genutzten Grundstücke und Gebäude gegenüber dem Vorjahr resultiert unter anderem aus dem Ausscheiden der DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH aus dem Konsolidierungskreis.

Außerdem wurden im Berichtsjahr die von den Stadtwerken Cottbus GmbH bisher bereits als Finance Lease gehaltenen Vermögenswerte der HKW Heizkraftwerksgesellschaft Cottbus mbH mit Wirkung zum 4. Januar 2010 zurückgekauft. Anhand des gutachterlich unterlegten Rückkaufpreises wurden die erwarteten Leasingraten und die Leasingverbindlichkeit zum 31. Dezember 2009 angepasst und der Vermögenswert in Höhe von 25,9 Mio. EUR außerplanmäßig abgeschrieben.

Die Leasingverpflichtung wird im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen.

Entwicklung der Sachanlagen	Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude		Betriebs- und Geschäftsausstattung		Insgesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>						
<b>Anschaffungs-/ Herstellungskosten</b>						
Stand zum 01.01.	166,1	66,3	52,1	49,1	218,2	115,4
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-30,1	-	-0,9	-	-31,0	-
Zugänge	0,8	100,2	5,7	4,8	6,5	105,0
Umbuchungen	-3,2	-	-	-	-3,2	-
Abgänge	-4,6	-0,4	-0,4	-1,8	-5,0	-2,2
Stand zum 31.12.	129,0	166,1	56,5	52,1	185,5	218,2
<b>Ab- und Zuschreibungen</b>						
Stand zum 01.01.	-28,5	-21,9	-37,7	-37,0	-66,2	-58,9
Veränderungen des Konsolidierungskreises	2,1	-	0,8	-	2,9	-
Planmäßige Abschreibungen	-5,5	-6,1	-2,6	-2,1	-8,1	-8,2
Wertminderungen	-25,9	-0,8	-	-0,1	-25,9	-0,9
Wertaufholungen	2,3	-	-	-	2,3	-
Umbuchungen	1,8	-	-	-	1,8	-
Abgänge	3,7	0,3	0,3	1,5	4,0	1,8
Stand zum 31.12.	-50,0	-28,5	-39,2	-37,7	-89,2	-66,2
<b>Buchwerte</b>						
Stand zum 01.01.	137,6	44,4	14,4	12,1	152,0	56,5
Stand zum 31.12.	79,0	137,6	17,3	14,4	96,3	152,0

Sachanlagen mit beschränkten Verfügungsrechten (selbst genutzte Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung) bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 1,8 Mio. EUR (Vorjahr 2,6 Mio. EUR).

Für Sachanlagen im Bau wurden im Berichtsjahr Ausgaben in Höhe von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr 0,0 Mio. EUR) aktiviert.

<i>in Mio. EUR</i>	(47) Immaterielle Vermögenswerte	
	2009	2008
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	3,3	5,3
Sonstige immaterielle Vermögenswerte (ohne selbst erstellte)	0,9	0,6
Geschäfts- und Firmenwerte	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>4,2</b>	<b>5,9</b>

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte		Sonstige immaterielle Vermögenswerte		Geschäfts- und Firmenwerte		Insgesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	<i>in Mio. EUR</i>							
<b>Anschaffungs-/ Herstellungskosten</b>								
Stand zum 01.01.	9,4	7,9	2,6	2,8	3,2	3,2	15,2	13,9
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-0,4	-	-	-	-0,4	-
Zugänge	-	1,5	0,6	0,5	-	-	0,6	2,0
Umbuchungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-0,1	-0,7	-	-	-0,1	-0,7
Stand zum 31.12.	9,4	9,4	2,7	2,6	3,2	3,2	15,3	15,2
<b>Ab- und Zuschreibungen</b>								
Stand zum 01.01.	-4,1	-2,2	-2,0	-2,5	-3,2	-3,2	-9,3	-7,9
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	0,4	-	-	-	0,4	-
Planmäßige Abschreibungen	-2,0	-1,9	-0,3	-0,2	-	-	-2,3	-2,1
Wertminderungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Wertaufholungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	0,1	0,7	-	-	0,1	0,7
Stand zum 31.12.	-6,1	-4,1	-1,8	-2,0	-3,2	-3,2	-11,1	-9,3
<b>Buchwerte</b>								
Stand zum 01.01.	5,3	5,7	0,6	0,3	-	-	5,9	6,0
Stand zum 31.12.	3,3	5,3	0,9	0,6	-	-	4,2	5,9

**(48) Ertragsteuer-  
ansprüche**

*in Mio. EUR*

	2009	2008
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	23,8	9,3
Latente Ertragsteueransprüche	38,5	411,2
<b>Insgesamt</b>	<b>62,3</b>	<b>420,5</b>

Die Ertragsteueransprüche sind ausschließlich im Inland entstanden.

Die latenten Ertragsteueransprüche verteilen sich auf folgende Positionen:

*in Mio. EUR*

	2009	2008
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-	0,1
Risikovorsorge	-	10,8
Finanzanlagen	2,5	15,1
– Anteile an Tochterunternehmen	1,9	0,6
– sonstige Finanzanlagen	0,6	14,5
Sachanlagen	5,9	10,3
Immaterielle Vermögenswerte	0,3	-
Sonstige Aktiva	2,8	4,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	5,9	51,1
Handelsspassiva	3,5	23,4
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	-	254,3
Rückstellungen	0,7	15,7
Sonstige Passiva	4,0	2,1
Verlustvorträge Körperschaftsteuer	6,8	17,0
Verlustvorträge Gewerbesteuer	6,1	9,8
Zinsvortrag	-	3,5
Saldierung Handelsaktiva und -passiva	-	-6,2
<b>Latente Ertragsteueransprüche</b>	<b>38,5</b>	<b>411,2</b>
<b>Saldierung mit latenten Ertragsteuerverpflichtungen</b>	<b>-27,3</b>	<b>-399,6</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>11,2</b>	<b>11,6</b>

## Veränderung latenter Ertragsteueransprüche

2009

in Mio. EUR

Erfolgswirksam	-360,5
Sonstige erfolgswirksame Vorgänge	-2,8
Erfolgsneutral nach IAS 39	-10,3
Sonstige erfolgsneutrale Vorgänge (z. B. Unternehmenserwerbe)	0,9

Die latenten Ertragsteueransprüche des Vorjahres in Höhe von 417,4 Mio. EUR wurden vor Saldierung von Handelsaktiva und -passiva aus derivativen Finanzinstrumenten und negativen/positiven Marktwerten (Hedge Accounting) dargestellt. Zur Darstellung der Veränderung der latenten Ertragsteuerverpflichtungen des laufenden Jahres wird der Vorjahreswert nach Saldierung in Höhe von 411,2 Mio. EUR herangezogen. Der Ausweis des laufenden Jahres erfolgt ohne eine Saldierung von Handelsaktiva und -passiva (Vorjahr 6,2 Mio. EUR), da passive latente Steuern auf diese Positionen nicht zu bilden waren.

Die Minderung der latenten Ertragsteueransprüche resultiert im Wesentlichen aus der Begründung einer ertragsteuerlichen Organschaft der BayernLB mit der DKB AG im Berichtszeitraum. Latente Ertragsteueransprüche der konsolidierten Gesellschaften des Teilorgankreises der DKB AG auf Basis temporärer Differenzen und steuerlicher Verlustvorträge waren in Höhe von 336,7 Mio. EUR erfolgswirksam auszubuchen.

Der Bestand an steuerlichen Verlustvorträgen und Steuergutschriften und die Teilbeträge, für die eine aktive latente Steuer angesetzt, nicht angesetzt oder eine Wertberichtigung vorgenommen wurde, sind in nachstehender Tabelle für alle im DKB-Konzern relevanten Verlustvortragsarten gesondert dargestellt. Für die nicht angesetzten Verlustvorträge wird die Zeitspanne angegeben, in der nach dem jeweils anzuwendenden Steuerrecht Verluste noch genutzt werden können. Verluste deutscher Unternehmen sind zeitlich unbegrenzt nutzbar.

in Mio. EUR

	2009	2008
<b>Bestand Verlustvorträge Körperschaftsteuer</b>	<b>363,3</b>	<b>224,1</b>
Verlustvorträge, für die eine aktive latente Steuer gebildet wurde	43,0	107,4
Verlustvorträge ohne Ansatz in den Vorjahren bzw. mit nachträglichem Ansatz	116,7	-
Verlustvorträge ohne Ansatz aus Akquisitionen/Entkonsolidierungen	-58,1	-
Verlustvorträge, auf die eine Wertberichtigung vorgenommen wurde	-0,3	-
Verlustvorträge, für die aktive latente Steuern nicht angesetzt wurden	262,0	116,7
Davon zeitlich unbegrenzt nutzbar	363,3	224,1
<b>Bestand Verlustvorträge Gewerbesteuer</b>	<b>288,2</b>	<b>225,6</b>
Verlustvorträge, für die eine aktive latente Steuer gebildet wurde	42,0	66,7
Verlustvorträge ohne Ansatz in den Vorjahren bzw. mit nachträglichem Ansatz	158,9	-
Verlustvorträge ohne Ansatz aus Akquisitionen/Entkonsolidierungen	-110,6	-
Verlustvorträge, auf die eine Wertberichtigung vorgenommen wurde	-	-4,9
Verlustvorträge, für die aktive latente Steuern nicht angesetzt wurden	197,9	163,8
Davon zeitlich unbegrenzt nutzbar	288,2	225,6
<b>Bestand Verlustvorträge Zinsvortrag</b>	<b>37,8</b>	<b>13,0</b>
Verlustvorträge, für die eine aktive latente Steuer gebildet wurde	-	13,0
Verlustvorträge, auf die eine Wertberichtigung vorgenommen wurde	-	-
Verlustvorträge, für die aktive latente Steuern nicht angesetzt wurden	37,8	-
Davon zeitlich unbegrenzt nutzbar	37,8	13,0

**(49) Sonstige Aktiva**

<i>in Mio. EUR</i>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
Rechnungsabgrenzungsposten	4,6	21,7
Sonstige Vermögenswerte	205,0	319,2
<b>Insgesamt</b>	<b>209,6</b>	<b>340,9</b>

Die Reduzierung der sonstigen Aktiva resultiert aus der Veränderung des Konsolidierungskreises.

Die sonstigen Vermögenswerte enthalten im Wesentlichen Immobilien des Vorratsvermögens in Höhe von 92,7 Mio. EUR (Vorjahr 175,8 Mio. EUR), Forderungen aus den Immobilienaktivitäten des DKB-Konzerns in Höhe von 29,9 Mio. EUR (Vorjahr 77,6 Mio. EUR), aktivierte Ansprüche aus Beteiligungserträgen in Höhe von 1,8 Mio. EUR (Vorjahr 3,5 Mio. EUR) und Anteile an zum Verkauf bestimmten Unternehmen in Höhe von 0,2 Mio. EUR (Vorjahr 3,1 Mio. EUR).

Der Nettoveräußerungswert der Immobilien des Vorratsvermögens beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 106,0 Mio. EUR (Vorjahr 188,9 Mio. EUR). Im Berichtsjahr wurden auf Immobilien des Vorratsvermögens Wertminderungsaufwendungen in Höhe von 1,2 Mio. EUR (Vorjahr 2,2 Mio. EUR) und Wertaufholungen in Höhe von 0,4 Mio. EUR (Vorjahr 0,0 Mio. EUR) im sonstigen Ergebnis erfasst.

**(50) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

<i>in Mio. EUR</i>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	18.047,7	24.600,4
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	544,4	286,6
<b>Insgesamt</b>	<b>18.592,1</b>	<b>24.887,0</b>

### Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Laufzeiten

	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>		
Täglich fällig	789,3	806,6
Befristet mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate	209,9	9.698,5
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	4.563,7	1.987,3
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.292,9	4.455,5
– mehr als fünf Jahre	7.736,3	7.939,1
<b>Insgesamt</b>	<b>18.592,1</b>	<b>24.887,0</b>

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind zinsbegünstigte Förderdarlehen in Höhe von 19,3 Mio. EUR (Vorjahr 50,3 Mio. EUR) enthalten.

Die Bank hat eine Serie von Credit Linked Notes in Höhe von 213,0 Mio. EUR begeben, wobei der Darlehensgeber jeweils die BayernLB ist. Diese Credit Linked Notes sind lediglich bedingt rückzahlbar in Abhängigkeit von der Bedienung des jeweiligen Referenzaktivums. Auf eine Trennung des Derivats wurde verzichtet, da der Marktwert nach Einschätzung der Bank 0,0 Mio. EUR beträgt.

### (51) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>		
<b>Spareinlagen</b>	<b>87,5</b>	<b>77,8</b>
– mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	87,5	77,8
<b>Andere Verbindlichkeiten</b>	<b>25.702,0</b>	<b>17.599,2</b>
– täglich fällig	22.340,6	6.993,2
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.361,4	10.606,0
<b>Insgesamt</b>	<b>25.789,5</b>	<b>17.677,0</b>

<i>in Mio. EUR</i>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden	25.604,6	16.986,2
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden	184,9	690,8
<b>Insgesamt</b>	<b>25.789,5</b>	<b>17.677,0</b>

Der Gesamtbestand der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden enthält Verbindlichkeiten aus Leasinggeschäften in Höhe von 20,0 Mio. EUR (Vorjahr 183,9 Mio. EUR). Die Veränderung resultiert aus dem Abgang der DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH aus dem Konsolidierungskreis und aus der Anpassung der erwarteten Leasingraten und somit der Leasingverbindlichkeiten aufgrund des zum 4. Januar 2010 wirksam werdenden Rückkaufs der bereits als Finance Lease gehaltenen Vermögenswerte der HKW Heizkraftwerksgesellschaft Cottbus mbH bei den Stadtwerken Cottbus GmbH.

<b>Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Laufzeiten</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
<i>in Mio. EUR</i>		
Täglich fällig	22.340,6	6.993,2
Befristet mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate	671,4	3.996,9
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	240,0	2.338,4
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	393,7	2.132,8
– mehr als fünf Jahre	2.143,8	2.215,7
Unbestimmte Laufzeiten	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>25.789,5</b>	<b>17.677,0</b>

<i>in Mio. EUR</i>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	<b>(52) Verbriefte Verbindlichkeiten</b>
<b>Begebene Schuldverschreibungen</b>			
– Pfandbriefe, Landesbodenbriefe und Schuldbuchforderungen	2.230,4	1.456,4	
– Sonstige Schuldverschreibungen	1.024,8	1.137,1	
<b>Insgesamt</b>	<b>3.255,2</b>	<b>2.593,5</b>	

**Aufgliederung der verbrieften Verbindlichkeiten nach Laufzeiten**

	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>		
Befristet mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate	0,1	-
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	455,5	-
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.799,5	2.087,4
– mehr als fünf Jahre	0,1	506,1
<b>Insgesamt</b>	<b>3.255,2</b>	<b>2.593,5</b>

**(53) Handelspassiva**

	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>		
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	60,5	76,4
Fair-Value-Adjustments	0,7	-
<b>Insgesamt</b>	<b>61,2</b>	<b>76,4</b>

Der Bestand an Handelspassiva teilt sich auf in zinsbezogene Geschäfte in Höhe von 57,7 Mio. EUR (Vorjahr 68,4 Mio. EUR) und währungsbezogene Geschäfte in Höhe von 3,5 Mio. EUR (Vorjahr 8,0 Mio. EUR).

In den Handelspassiva sind inländische Geschäfte in Höhe von 30,5 Mio. EUR (Vorjahr 46,3 Mio. EUR) und ausländische Geschäfte in Höhe von 30,7 Mio. EUR (Vorjahr 30,1 Mio. EUR) enthalten.

**Aufgliederung der Handelspassiva nach Laufzeiten**

	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>		
Befristet mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate	11,8	1,8
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	15,3	4,7
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	32,7	18,3
– mehr als fünf Jahre	1,4	51,6
<b>Insgesamt</b>	<b>61,2</b>	<b>76,4</b>

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008	(54) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
Negative Marktwerte aus Fair-Value-Hedges (Mikro-Hedges)	427,6	348,7	
Negative Marktwerte aus Fair-Value-Hedges (Portfolio-Hedges)	916,3	641,7	
<b>Insgesamt</b>	<b>1.343,9</b>	<b>990,4</b>	

Die Sicherungsgeschäfte mit negativen Marktwerten, die die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen, entfallen in voller Höhe auf die Forderungen an Kunden.

**Aufgliederung der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten nach Laufzeiten**

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
Befristet mit Restlaufzeit		
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	-	3,9
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	285,8	164,5
– mehr als fünf Jahre	1.058,1	822,0
<b>Insgesamt</b>	<b>1.343,9</b>	<b>990,4</b>

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008	(55) Rückstellungen
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	29,8	31,7	
Andere Rückstellungen	29,2	92,2	
– Rückstellungen im Kreditgeschäft	12,3	22,1	
– sonstige Rückstellungen	16,9	70,1	
<b>Insgesamt</b>	<b>59,0</b>	<b>123,9</b>	

In den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind Beihilfen in Höhe von 0,0 Mio. EUR (Vorjahr 0,2 Mio. EUR) enthalten.

### Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhalten hauptsächlich die Verpflichtungen zur Leistung von betrieblicher Altersvorsorge. Der DKB-Konzern nutzt im Wesentlichen den sogenannten Durchführungsweg der unmittelbaren Zusage (unfunded plan). Die Defined Benefit Obligation (DBO) wurde bestimmt als der Barwert aller Versorgungsleistungen zum Bilanzstichtag, die zeitanteilig am Bilanzstichtag bereits verdient sind.

Der in der Bilanz erfasste Wert für Pensionsrückstellungen leitet sich wie folgt her:

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
Barwert der Pensionsverpflichtungen	27,7	27,8
– nicht fondsfinanziert	25,0	24,2
– fondsfinanziert	2,7	3,6
Fair Value des Planvermögens	-1,2	-1,1
Noch nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	3,3	4,8
<b>Ausgewiesene Pensionsrückstellungen</b>	<b>29,8</b>	<b>31,5</b>

### Entwicklung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
<b>Stand zum 01.01.</b>	<b>27,8</b>	<b>25,4</b>
Laufender Dienstzeitaufwand	1,1	1,1
Zinsaufwand	1,6	1,4
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	1,0	0,5
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	-	0,5
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-1,9	-
Gezahlte Leistungen	-1,3	-1,0
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-	0,2
Plankürzungen	-	0,0
Planabgeltungen	-0,6	-0,3
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>27,7</b>	<b>27,8</b>

#### Entwicklung des Fair Value des Planvermögens

	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>		
<b>Stand zum 01.01.</b>	<b>1,1</b>	<b>1,0</b>
Beiträge des Arbeitgebers	0,1	0,1
Erwartete Erträge	0,1	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-0,1	-
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>1,2</b>	<b>1,1</b>

Das Planvermögen besteht ausschließlich aus Rückdeckungsversicherungen.

Im aktuellen Berichtsjahr sowie in den drei vorangegangenen Berichtsjahren haben sich der Barwert der Pensionsverpflichtungen, der Fair Value des Planvermögens und der Verpflichtungsüberschuss sowie die erfahrungsbedingten Anpassungen wie folgt entwickelt:

	2009	2008	2007	2006
<i>in Mio. EUR</i>				
Barwert der Pensionsverpflichtungen	27,7	27,8	25,4	48,9
Fair Value des Planvermögens	1,2	1,1	1,0	0,9
<b>Verpflichtungsfehlbetrag</b>	<b>-26,5</b>	<b>-26,7</b>	<b>-24,4</b>	<b>-48,0</b>

Die Beitragszahlungen im Geschäftsjahr 2010 werden auf 2,6 Mio. EUR geschätzt.

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwand für Pensionsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>		
Laufender Dienstzeitaufwand	1,1	1,7
Zinsaufwand	1,6	1,3
<b>Insgesamt</b>	<b>2,7</b>	<b>3,0</b>

Der Aufwand für Pensionsverpflichtungen wird mit Ausnahme des Zinsaufwands im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Für die Berechnung der Pensionsrückstellungen wurden folgende versicherungsmathematische Annahmen zugrunde gelegt:

<i>in %</i>	2009	2008
Abzinsungssätze	5,75	6,0
Erwartete Lohn- oder Gehaltssteigerungen	1,5 - 2,0	2,0 - 2,2
Künftige Rententrends	2,0	2,0
Pensionsalter (in Jahren)	64	64

Andere Rückstellungen	Rückstellungen im Kreditgeschäft				Sonstige Rückstellungen		Insgesamt	
	Einzelgeschäfts- ebene		Portfolioebene		2009	2008	2009	2008
	2009	2008	2009	2008				
<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
<b>Stand zum 01.01.</b>	<b>7,6</b>	<b>9,8</b>	<b>14,5</b>	<b>34,6</b>	<b>70,1</b>	<b>121,5</b>	<b>92,2</b>	<b>165,9</b>
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-38,1	-	-38,1	-
Verbrauch	-	-	-	-	-13,7	-47,5	-13,7	-47,5
Auflösungen	-3,4	-2,2	-6,6	-20,1	-4,8	-10,2	-14,8	-32,5
Zuführungen	0,2	0,0	-	-	13,2	20,0	13,4	20,0
Umbuchungen/ sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-9,8	-13,7	-9,8	-13,7
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>4,4</b>	<b>7,6</b>	<b>7,9</b>	<b>14,5</b>	<b>16,9</b>	<b>70,1</b>	<b>29,2</b>	<b>92,2</b>

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten vor allem Rückstellungen für Prozesskosten in Höhe von 5,3 Mio. EUR (Vorjahr 11,0 Mio. EUR) und Rückstellungen für den Personalbereich in Höhe von 3,8 Mio. EUR (Vorjahr 15,5 Mio. EUR).

Abgezinste Rückstellungen wurden im Berichtsjahr um 1,4 Mio. EUR (Vorjahr 4,0 Mio. EUR) aufgezinnt. Die Änderung des Abzinsungssatzes führte zu einer Rückstellungserhöhung in Höhe von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr 3,2 Mio. EUR).

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008	(56) Ertragsteuer- verpflichtungen
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	3,2	24,9	
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	27,3	399,6	
<b>Insgesamt</b>	<b>30,5</b>	<b>425,5</b>	

Die Ertragsteuerverbindlichkeiten sind ausschließlich im Inland entstanden.

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen verteilen sich auf folgende Positionen:

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	8,7	331,7
Risikovorsorge	-	0,1
Handelsaktiva	-	6,2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	-	-
Finanzanlagen	0,3	1,8
– Anteile an Tochterunternehmen	0,3	1,8
– sonstige Finanzanlagen	-	-
Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude	9,8	49,0
Sonstige Aktiva einschließlich immaterieller Vermögenswerte	1,0	7,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	2,8	3,0
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	3,4	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	0,2
Rückstellungen	-	0,8
Sonstige Passiva	1,3	5,3
Nachrangkapital	-	0,2
Saldierung Handelsaktiva/Handelspassiva	-	-6,2
<b>Latente Ertragsteuerverpflichtungen</b>	<b>27,3</b>	<b>399,6</b>
<b>Saldierung mit latenten Ertragsteueransprüchen</b>	<b>-38,5</b>	<b>411,2</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>-11,2</b>	<b>-11,6</b>

## Veränderung latenter Ertragsteueransprüche

	2009
<i>in Mio. EUR</i>	
Erfolgswirksam	-369,5
Sonstige erfolgswirksame Vorgänge	-5,0
Erfolgsneutral nach IAS 39	1,8
Sonstige erfolgsneutrale Vorgänge (z. B. Unternehmensveräußerungen)	0,4

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen des Vorjahres in Höhe von 405,8 Mio. EUR wurden vor Saldierung von Handelsaktiva und -passiva aus derivativen Finanzinstrumenten und negativen/positiven Marktwerten (Hedge Accounting) dargestellt. Zur Darstellung der Veränderung der latenten Ertragsteuerverpflichtungen des laufenden Jahres wird der Vorjahreswert nach Saldierung in Höhe von 399,6 Mio. EUR herangezogen. Der Ausweis des laufenden Jahres erfolgt ohne eine Saldierung von Handelsaktiva und -passiva (Vorjahr 6,2 Mio. EUR), da passive latente Steuern auf diese Position nicht zu bilden waren.

Die Minderung der latenten Ertragsteueransprüche resultiert im Wesentlichen aus der Begründung einer ertragsteuerlichen Organschaft der BayernLB mit der DKB AG im Berichtszeitraum. Latente Ertragsteuerverpflichtungen der konsolidierten Gesellschaften des Teilorgankreises der DKB AG auf Basis temporärer Differenzen und steuerlicher Verlustvorträge waren in Höhe von 359,4 Mio. EUR erfolgswirksam auszubuchen.

Der Bestand an erfolgsneutral gegen die Neubewertungsrücklage gebuchten latenten Steuern beträgt 3,1 Mio. EUR (Vorjahr 1,3 Mio. EUR).

## (57) Sonstige Passiva

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
Rechnungsabgrenzungsposten	4,2	7,0
Sonstige Verpflichtungen	215,4	89,0
Abgegrenzte Schulden	49,0	69,1
<b>Insgesamt</b>	<b>268,6</b>	<b>165,1</b>

### Sonstige Verpflichtungen/Abgegrenzte Schulden

Die sonstigen Verpflichtungen umfassen im Wesentlichen erhaltene Anzahlungen von Mietern aus noch nicht abgerechneten Betriebs- und Heizkosten in Höhe von 25,5 Mio. EUR (Vorjahr 52,5 Mio. EUR), Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 4,7 Mio. EUR (Vorjahr 10,8 Mio. EUR) sowie die Verbindlichkeit gegenüber der BayernLB aus dem Ergebnisabführungsvertrag in Höhe von 126,3 Mio. EUR.

Die abgegrenzten Schulden enthalten vor allem ausstehende Rechnungen in Höhe von 17,2 Mio. EUR (Vorjahr 28,3 Mio. EUR), Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt (ohne Ertragsteuerverbindlichkeiten) in Höhe von 14,9 Mio. EUR (Vorjahr 21,3 Mio. EUR) sowie kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer in Höhe von 12,3 Mio. EUR (Vorjahr 12,6 Mio. EUR).

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
Nachrangige Verbindlichkeiten	398,4	413,4
Genussrechtskapital (Fremdkapitalkomponente)	20,6	9,4
<b>Insgesamt</b>	<b>419,0</b>	<b>422,8</b>

**(58) Nachrangkapital**

Der gesamte Bestand ist der Kategorie Liabilities measured at amortised cost zugeordnet.

Sämtliche nachrangigen Verbindlichkeiten sind vertraglich folgendermaßen ausgestattet: Im Falle des Konkurses oder der Liquidation der Bank erfolgt eine Rückerstattung erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger kann nicht entstehen. Die Voraussetzungen zur Zurechnung zum haftenden Eigenkapital gemäß § 10 Abs. 5a KWG sind erfüllt.

Das im Vorjahr vollständig dem Eigenkapital zugerechnete Genussrechtskapital wurde aufgrund des im Berichtsjahr mit der BayernLB geschlossenen Ergebnisabführungsvertrags ins Nachrangkapital umgegliedert.

In der Position nachrangige Verbindlichkeiten sind anteilige Zinsen in Höhe von 7,5 Mio. EUR (Vorjahr 7,6 Mio. EUR) enthalten. Der Zinsaufwand für die nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt im Geschäftsjahr 15,8 Mio. EUR (Vorjahr 15,8 Mio. EUR). Der Zinsaufwand für das Genussrechtskapital beträgt im Geschäftsjahr 1,5 Mio. EUR (Vorjahr 0,8 Mio. EUR).

Vor Ablauf von zwei Jahren fällige nachrangige Verbindlichkeiten belaufen sich auf 30,0 Mio. EUR (Vorjahr 20,0 Mio. EUR). Vor Ablauf von zwei Jahren fällige Genussrechte belaufen sich auf 3,0 Mio. EUR (Vorjahr 7,9 Mio. EUR).

**Aufgliederung des Nachrangkapitals nach Laufzeiten***in Mio. EUR*

	2009	2008
Befristet mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate	8,9	-
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	6,6	21,8
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	27,5	35,5
– mehr als fünf Jahre	358,4	365,5
– mit unbestimmter Restlaufzeit	17,6	-
<b>Insgesamt</b>	<b>419,0</b>	<b>422,8</b>

**(59) Eigenkapital***in Mio. EUR*

	2009	2008
<b>Eigenkapital ohne Fremddanteile</b>	<b>2.018,4</b>	<b>1.990,7</b>
– gezeichnetes Kapital	339,3	339,3
– satzungsmäßiges Grundkapital	339,3	339,3
– hybride Kapitalinstrumente	-	17,6
– Genussrechtskapital (Eigenkapitalkomponente)	-	17,6
– Kapitalrücklage	764,6	764,6
– Gewinnrücklagen	934,7	797,3
– gesetzliche Rücklage	242,5	242,5
– andere Gewinnrücklagen	692,2	554,8
– Neubewertungsrücklage	-1,4	-36,0
– Konzernbilanzgewinn	-18,8	107,9
<b>Anteile im Fremdbesitz</b>	<b>4,2</b>	<b>-2,0</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>2.022,6</b>	<b>1.988,7</b>

Bezüglich der Angaben zum Kapitalmanagement gemäß IAS 1.24a wird auf den Risikobericht verwiesen.

**Gezeichnetes Kapital**

Das gezeichnete Kapital ist in 130,5 Mio. nennwertlose Stückaktien eingeteilt.

### Genussrechtskapital

Aufgrund des im Berichtsjahr mit der BayernLB geschlossenen Ergebnisabführungsvertrags entfallen die Voraussetzungen nach IAS 32 für die Zurechnung des Genussrechtskapitals zum Eigenkapital.

Somit ist das 2007, 2008 und 2009 emittierte Genussrechtskapital vollständig dem Nachrangkapital zuzurechnen.

### Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage sind die Zuzahlungen der Gesellschafter in das Eigenkapital enthalten.

### Gewinnrücklagen

Unter den Gewinnrücklagen werden die Beträge ausgewiesen, die den Rücklagen aus den Ergebnissen der Vorjahre und aus dem Ergebnis des laufenden Jahres zugewiesen wurden. Sie untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage und andere Gewinnrücklagen.

### Neubewertungsrücklage

Diese Position enthält die erfolgsneutralen Bewertungsergebnisse von AfS-Finanzinstrumenten. Darauf entfallende latente Steuern sind separat ausgewiesen.

Die Neubewertungsrücklage hat sich wie folgt entwickelt:

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
<b>Stand zum 01.01.</b>	<b>-36,0</b>	<b>-1,9</b>
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	-	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-3,3	-
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen	34,2	-141,1
Veränderungen der erfolgsneutral gebildeten latenten Steuern	-12,2	0,8
Erfolgswirksame Bewertungsänderungen	15,9	106,2
Umbuchungen/Sonstige Veränderungen	-	-
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>-1,4</b>	<b>-36,0</b>

In den erfolgswirksamen Bewertungsänderungen ist die Amortisierung der in die Kategorie LaR umklassifizierten Wertpapierbestände in Höhe von 12,7 Mio. EUR (Vorjahr 2,8 Mio. EUR) enthalten.

### Konzernbilanzgewinn

Der Konzernbilanzgewinn beträgt -18,8 Mio. EUR (Vorjahr 107,9 Mio. EUR).

Mit der Bayerischen Landesbank mit Sitz in München besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

## ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

Bezüglich der Angaben zu den sich aus Finanzinstrumenten ergebenden Risiken gemäß IFRS 7 wird auf den Risikobericht verwiesen.

### (60) Zum Fair Value

#### **bewertete Finanzinstrumente**

In folgender Tabelle wird dargestellt, auf welcher Basis die Fair Values der in der Bilanz zum Fair Value angesetzten Finanzinstrumente ermittelt wurden. Dazu wurde eine Einteilung in folgende dreistufige Hierarchie vorgenommen:

Level 1: Die Bewertung erfolgt anhand von Preisnotierungen auf aktiven Märkten (ohne Anpassungen).

Level 2: Die Fair Values werden mittels Bewertungsmethoden ermittelt, deren Bewertungsparameter direkt (als Preise) oder indirekt (abgeleitet von Preisen) beobachtbar sind und nicht unter Level 1 fallen.

Level 3: Die Fair Values werden mittels Bewertungsmethoden ermittelt, deren Bewertungsparameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Wird der Fair Value eines Finanzinstruments auf Basis mehrerer Bewertungsparameter ermittelt, erfolgt die Zuordnung des Fair Value in Gänze nach dem Bewertungsparameter mit dem niedrigsten Level, der für die Fair-Value-Ermittlung wesentlich ist.

**Aufgliederung der Fair Values  
nach Levels**

	Level 1	Level 2	Level 3	Insgesamt
<i>in Mio. EUR</i>	2009	2009	2009	2009
<b>Aktiva</b>				
Forderungen an Kunden	-	70,8	-	70,8
Handelsaktiva	-	21,3	-	21,3
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	-	0,4	-	0,4
Finanzanlagen <sup>1</sup>	425,2	339,0	0,4	764,6
<b>Insgesamt</b>	<b>496,0</b>	<b>360,7</b>	<b>0,4</b>	<b>857,1</b>
<b>Passiva</b>				
Handelspassiva	-	61,2	-	61,2
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	-	1.343,9	-	1.343,9
<b>Insgesamt</b>	<b>-</b>	<b>1.405,1</b>	<b>-</b>	<b>1.405,1</b>

<sup>1</sup>Ohne Beteiligungen (für Erläuterungen zu Beteiligungen siehe Notes 5 und 58).

Zwischen Level 1 und Level 2 fanden in der Berichtsperiode folgende Umgliederungen statt:

	Umgliederungen	
	in Level 1 aus Level 2	in Level 2 aus Level 1
	2009	2009
<i>in Mio. EUR</i>		
<b>Aktiva</b>		
Finanzanlagen <sup>1</sup>	5,0	-
<b>Insgesamt</b>	<b>5,0</b>	<b>-</b>

<sup>1</sup>Ohne Beteiligungen (für Erläuterungen zu Beteiligungen siehe Notes 5 und 11).

Bei Wertpapieren, für die wieder ein aktiver Markt bestand, wurde am Stichtag auf Börsenpreise zurückgegriffen.

**(61) Fair Value der  
Finanzinstrumente**

	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
<i>in Mio. EUR</i>	2009	2009	2008	2008
<b>Aktiva</b>	<b>51.167,90</b>	<b>50.465,7</b>	<b>49.035,3</b>	<b>47.564,0</b>
Barreserve	512,3	512,3	290,0	290,0
Forderungen an Kreditinstitute <sup>1</sup>	743,7	742,0	338,0	288,1
Forderungen an Kunden <sup>1</sup>	48.302,4	47.602,1	46.591,2	45.175,1
Handelsaktiva	21,3	21,3	20,4	20,4
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	0,4	0,4	-	-
Finanzanlagen <sup>2</sup>	1.587,8	1.587,6	1.795,7	1.790,4
<b>Passiva</b>	<b>49.892,4</b>	<b>49.460,9</b>	<b>46.949,6</b>	<b>46.647,1</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18.701,4	18.592,1	25.120,2	24.887,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26.026,0	25.789,5	17.739,1	17.677,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.334,2	3.255,2	2.593,5	2.593,5
Handelspassiva	61,2	61,2	76,4	76,4
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	1.343,9	1.343,9	990,4	990,4
Nachrangkapital	425,7	419,0	430,0	422,8

<sup>1</sup>Ohne Absetzung der Risikovorsorge.

<sup>2</sup>AfS-, LaR- und Fair-Value-Option-Finanzanlagen.

Die Differenz zwischen den Fair Values und den Buchwerten beträgt bei den Aktiva 883,3 Mio. EUR (Vorjahr 1.471,3 Mio. EUR) und bei den Passiva 431,5 Mio. EUR (Vorjahr 302,5 Mio. EUR).

Für in den Finanzanlagen enthaltene nicht notierte Eigenkapitalinstrumente in Höhe von 58,5 Mio. EUR (Vorjahr 20,8 Mio. EUR) konnte der Fair Value aufgrund eines fehlenden aktiven Marktes nicht verlässlich ermittelt werden. Daher wird für diese Finanzinstrumente, bei denen es sich um Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen handelt, kein Fair Value angegeben.

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008	(62) Bewertungs- kategorien der Finanzinstrumente
<b>Aktiva</b>			
<b>Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>621,4</b>	<b>664,7</b>	
– Fair-Value-Option	600,1	644,3	
– Finanzanlagen	600,1	644,3	
– zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held-for-Trading)	21,3	20,4	
– Handelsaktiva	21,3	20,4	
<b>Kredite, Forderungen und Wertpapiere (Loans and Receivables)<sup>1</sup></b>	<b>48.978,0</b>	<b>46.306,9</b>	
– Forderungen an Kreditinstitute	742,0	288,1	
– Forderungen an Kunden	47.531,3	45.098,5	
– Finanzanlagen	704,7	920,3	
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale)</b>	<b>275,5</b>	<b>263,0</b>	
– Forderungen an Kunden	70,8	76,6	
– Finanzanlagen	204,7	186,4	
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)</b>	<b>0,4</b>	-	
<b>Passiva</b>			
<b>Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>61,2</b>	<b>76,4</b>	
– zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten (Held-for-Trading)	61,2	76,4	
– Handelspassiva	61,2	76,4	
<b>Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities)</b>	<b>48.055,8</b>	<b>45.580,3</b>	
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18.592,1	24.887,0	
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.789,5	17.677,0	
– verbrieftete Verbindlichkeiten	3.255,2	2.593,5	
– Nachrangkapital	419,0	422,8	
<b>Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)</b>	<b>1.343,9</b>	<b>990,4</b>	

<sup>1</sup>Ohne Absetzung der Risikovorsorge.

### (63) Umgliederung

#### von finanziellen Vermögenswerten

Im Einklang mit der Verlautbarung des IASB zur Änderung von IAS 39 und IFRS 7 „Reclassification of Financial Assets“ und der EU-Verordnung 1004/2008 hat die DKB AG zum 1. Juli 2008 innerhalb der Bilanzposition Finanzanlagen ausgewählte Wertpapiere aus der Kategorie „Available for Sale“ mit einem Fair Value von 907,5 Mio. EUR in die Kategorie „Loans and Receivables“ umgliedert.

Die Neubewertungsrücklage betrug zum Zeitpunkt der Umgliederung -33,3 Mio. EUR. Das Nominalvolumen der Bestände beläuft sich auf 720,4 Mio. EUR (Vorjahr 943,4 Mio. EUR).

In der Berichtsperiode fanden keine weiteren Umgliederungen statt.

Die Fair Values und Buchwerte der umgliederten Wertpapiere stellen sich zu den nachfolgenden Stichtagen wie folgt dar:

	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
<i>in Mio. EUR</i>	2009	2009	2008	2008
Wertpapiere der Kategorie „Available-for-Sale“ umgliedert in die Kategorie „Loans and Receivables“	702,3	702,5	917,8	920,3

Zur Gegenüberstellung des sonstigen Gesamtergebnisses „Ohne Umgliederung“ und „Mit Umgliederung“ dient folgende Tabelle. Es werden alle Ergebniseffekte inklusive laufender Ergebnisbestandteile und Aufwendungen aus Abschreibungen (Impairment) erfasst. Für das Geschäftsjahr 2009 ergibt sich damit ein sonstiges Gesamtergebnis von:

	Ohne Umgliederung	Mit Umgliederung
<i>in Mio. EUR</i>	2009	2009
<b>Zinserträge</b>	<b>19,6</b>	<b>19,6</b>
Zinsergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (Anmerkung: laufender Zins und Effekte aus der Amortisation bei Umwidmung)	19,6	19,6
<b>Ergebnis aus Finanzanlagen</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
Aufwendungen aus Abschreibungen (Impairment)	-	-
<b>Veränderung der Neubewertungsrücklage</b>	<b>10,4</b>	<b>12,7</b>
<b>Sonstiges Gesamtergebnis für Wertpapiere umgliedert aus der Kategorie „Available-for-Sale“ insgesamt</b>	<b>30,0</b>	<b>32,3</b>

Da sowohl die Amortisation der Neubewertungsrücklage (Zinsaufwand) als auch die Zuschreibung der umgewidmeten Wertpapiere (Zinsertrag) effektivzinskonform erfolgen, gleichen sich die Ergebnisse im Zinsergebnis (jeweils 19,6 Mio. EUR) aus, sodass sich aus der Umgliederung kein verändertes Zinsergebnis ergibt.

**(64) Nettogewinne  
oder -verluste aus  
Finanzinstrumenten**

	Zinsüberschuss		Risikovorsorge		Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung		Ergebnis aus Finanzanlagen		Insgesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>										
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten	1,7	41,5	-	-	14,0	12,7	-	-	15,7	54,2
– Fair-Value-Option	25,2	28,3	-	-	15,1	8,5	-	-	40,3	36,8
– zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten (Held-for-Trading)	-23,5	13,2	-	-	-1,1	4,2	-	-	-24,6	17,4
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale)	-	-	-	-	-	-	4,8	-144,8	4,8	-144,8
Kredite, Forderungen und Wertpapiere (Loans and Receivables)	-	-	-109,0	-90,3	-	-	-2,6	-0,3	-111,6	-90,6
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Die Ergebnisse aus der Fair-Value-Bewertung der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte in Höhe von -1,4 Mio. EUR (Vorjahr -36,0 Mio. EUR) werden erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen (siehe Note 59).

**(65) Derivative  
Geschäfte**

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungsabhängigen Derivate sowie die sonstigen Termingeschäfte. Die derivativen Geschäfte beinhalten vor allem Zinsswaps, die zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos

eingesetzt werden.  
Darstellung der Volumina

	Nominalwerte		Marktwerte <sup>1</sup> positiv	Marktwerte <sup>1</sup> negativ
	2009	2008	2009	2009
<i>in Mio. EUR</i>				
<b>Zinsrisiken</b>	<b>14.561,3</b>	<b>14.752,2</b>	<b>20,6</b>	<b>1.401,1</b>
– Zinsswaps	13.046,3	13.196,3	1,7	1.369,9
– Caps, Floors	1.500,0	1.555,9	18,9	30,3
– Optionen auf Zinsswaps	15,0	-	-	0,9
<b>Währungsrisiken</b>	<b>241,6</b>	<b>117,0</b>	<b>1,1</b>	<b>3,2</b>
– Devisentermingeschäfte	138,7	13,1	-	2,1
– Zins- und Währungsswaps	102,9	103,9	1,1	1,1
<b>Insgesamt</b>	<b>14.802,9</b>	<b>14.869,2</b>	<b>21,7</b>	<b>1.404,3</b>

<sup>1</sup>Der Marktwert ist der Betrag, der bei Verkauf oder Glättstellung zum Bilanzstichtag zufließen würde bzw. aufzuwenden wäre.

Die Nominalwerte der Zinsswaps lassen sich in Höhe von 4.270,0 Mio. EUR (Vorjahr 4.770,0 Mio. EUR) auf Mikro-Hedges und in Höhe von 8.155,0 Mio. EUR (Vorjahr 7.550,0 Mio. EUR) auf Portfolio-Hedges aufteilen. Der Rest entfällt auf Sicherungsbeziehungen, die nicht mehr in das Hedge Accounting einbezogen werden.

**Fristengliederung**

	Nominalwerte			
	Zinsrisiken		Währungsrisiken	
	2009	2008	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>				
Restlaufzeiten				
– bis drei Monate	200,0	-	70,4	3,6
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	385,0	323,5	69,3	10,5
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.620,0	4.045,0	101,9	102,9
– mehr als fünf Jahre	9.356,3	10.383,7	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>14.561,3</b>	<b>14.752,2</b>	<b>241,6</b>	<b>117,0</b>

**Kontrahentengliederung**

	Nominalwerte		Marktwerte <sup>1</sup> positiv	Marktwerte <sup>1</sup> negativ
	2009	2008	2009	2009
<i>in Mio. EUR</i>				
Banken in der OECD	14.750,9	14.760,8	20,6	1.404,4
Banken außerhalb der OECD	-	-	-	-
Öffentliche Stellen in der OECD	-	-	-	-
Sonstige Kontrahenten (einschließlich Börsenkontrakte)	52,0	108,4	1,1	-
<b>Insgesamt</b>	<b>14.802,9</b>	<b>14.869,2</b>	<b>21,7</b>	<b>1.404,4</b>

<sup>1</sup>Der Marktwert ist der Betrag, der bei Verkauf oder Glattstellung zum Bilanzstichtag zufließen würde bzw. aufzuwenden wäre.

**Handelsgeschäfte<sup>2</sup>**

	Nominalwerte		Marktwerte <sup>1</sup> positiv	Marktwerte <sup>1</sup> negativ
	2009	2008	2009	2009
<i>in Mio. EUR</i>				
Zinskontrakte	-	2.972,2	-	-
Währungskontrakte	-	117,0	-	-
Aktienkontrakte	-	-	-	-
Kreditderivatekontrakte	-	-	-	-
<b>Handelsgeschäfte insgesamt</b>	<b>-</b>	<b>3.089,2</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

<sup>1</sup>Der Marktwert ist der Betrag, der bei Verkauf oder Glattstellung zum Bilanzstichtag zufließen würde bzw. aufzuwenden wäre.

<sup>2</sup>Handelsgeschäfte mit derivativen Instrumenten umfassen die von den zuständigen Handelseinheiten im Rahmen der geschäftspolitischen Strategien und Limite zur Erzielung eines Eigenhandelserfolgs abgeschlossenen Geschäfte. In Hedge-Beziehungen einbezogene derivative Geschäfte sind nicht enthalten.

## SONSTIGE ANGABEN

### (66) Nachrangige

**Vermögenswerte** Die nachrangigen Vermögenswerte in Höhe von 26,3 Mio. EUR (Vorjahr 42,6 Mio. EUR) sind vollständig in den Forderungen an Kunden enthalten.

### (67) Pfandbriefumlauf

Öffentliche Pfandbriefe	Nennwert		Barwert	
	2009	2008	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>				
Gesamtbetrag der Deckungsmassen <sup>1</sup>	4.820,8	4.330,5	5.160,8	4.521,7
– davon Derivate	-	-	-	-
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	3.904,9	3.947,4	4.157,2	4.158,8
<b>Überdeckung</b>	915,9	383,1	1.003,6	362,9
	23,46 %	9,71 %	24,14 %	8,73 %

<sup>1</sup>Einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG.

Zum 31. Dezember 2009 waren Pfandbriefe mit einem Nominalwert von 500,0 Mio. EUR enthalten, die sich im Eigenbestand der DKB AG befinden. Diese werden mit den verbrieften Verbindlichkeiten verrechnet, da die zurückgekauften Pfandbriefe nicht die Ansatzkriterien des Framework (F49) erfüllen und somit nicht nach IFRS zu bilanzieren sind.

Öffentliche Pfandbriefe	Risikobarwert + 250 BP		Risikobarwert - 250 BP	
	2009	2008	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>				
Gesamtbetrag der Deckungsmassen <sup>1</sup>	4.690,9	4.078,2	5.709,7	5.064,6
– davon Derivate	-	-	-	-
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	3.735,9	3.730,7	4.663,9	4.701,8
<b>Überdeckung</b>	955,0	347,5	1.045,8	362,8
	25,56 %	9,31 %	22,42 %	7,72 %

<sup>1</sup>Einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG.

Hypothekendarfandbriefe	Nennwert		Barwert	
	2009	2008	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>				
Gesamtbetrag der Deckungsmassen <sup>1</sup>	2.955,4	-	3.222,5	-
– davon Derivate	-	-	-	-
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	1.218,8	-	1.248,1	-
<b>Überdeckung</b>	1.736,6	-	1.974,5	-
	142,49 %	-	158,20 %	-

Aus technischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

<sup>1</sup>Einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG.

Im Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs sind Neuemissionen mit einem Nennwert von 350,0 Mio. EUR enthalten, die sich im Eigenbestand der DKB AG befinden. Diese werden mit den verbrieften Verbindlichkeiten verrechnet, da die zurückgekauften Pfandbriefe nicht die Ansatzkriterien des Framework (F49) erfüllen und somit nicht nach IFRS zu bilanzieren sind.

Hypothekendarfandbriefe	Risikobarwert + 250 BP		Risikobarwert - 250 BP	
	2009	2008	2009	2008
<i>in Mio. EUR</i>				
Gesamtbetrag der Deckungsmassen <sup>1</sup>	2.893,5	-	3.607,0	-
– davon Derivate	-	-	-	-
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	1.145,6	-	1.366,6	-
<b>Überdeckung</b>	1.747,9	-	2.240,3	-
	152,57 %	-	163,93 %	-

Aus technischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

<sup>1</sup>Einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG.

## Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe sowie Zinsbindungsfristen der Deckungsmassen

Öffentliche Pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Deckungsmassen <sup>1</sup>	Öffentliche Pfandbriefe	Deckungsmassen <sup>1</sup>
	2009	2009	2008	2008
<i>in Mio. EUR</i>				
Restlaufzeiten bzw. Zinsbindungsfristen				
– bis ein Jahr	706,0	538,7	-	476,7
– mehr als ein Jahr bis zwei Jahre	1.383,0	466,5	706,0	457,2
– mehr als zwei Jahre bis drei Jahre	30,5	441,5	1.403,0	389,2
– mehr als drei Jahre bis vier Jahre	1,5	555,0	250,0	322,8
– mehr als vier Jahre bis fünf Jahre	-	683,7	1,5	414,3
– mehr als fünf Jahre bis zehn Jahre	870,4	1.740,3	757,4	1.893,4
– mehr als zehn Jahre	913,5	394,9	829,5	376,9
<b>Insgesamt</b>	<b>3.904,9</b>	<b>4.820,8</b>	<b>3.947,4</b>	<b>4.330,5</b>

Aus technischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

<sup>1</sup>Einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG.

Hypothekendarlehen	Hypothekendarlehen	Deckungsmassen <sup>1</sup>	Hypothekendarlehen	Deckungsmassen <sup>1</sup>
	2009	2009	2008	2008
<i>in Mio. EUR</i>				
Restlaufzeiten bzw. Zinsbindungsfristen				
– bis ein Jahr	-	260,0	-	-
– mehr als ein Jahr bis zwei Jahre	-	213,6	-	-
– mehr als zwei Jahre bis drei Jahre	250,0	273,4	-	-
– mehr als drei Jahre bis vier Jahre	127,5	252,0	-	-
– mehr als vier Jahre bis fünf Jahre	650,0	260,4	-	-
– mehr als fünf Jahre bis zehn Jahre	171,3	1.480,7	-	-
– mehr als zehn Jahre	20,0	215,2	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>1.218,8</b>	<b>2.955,4</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Aus technischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

<sup>1</sup>Einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG.

<i>in Mio. EUR</i>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	<b>(68) Deckung der um- laufenden Pfandbriefe</b>
Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekenpfandbriefe	7.776,2	3.947,4	
Deckungswerte enthalten in			
– Forderungen an Kreditinstitute	155,0	175,0	
– Forderungen an Kunden	6.854,5	3.595,3	
– Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	766,7	560,2	
<b>Überdeckung</b>	<b>2.652,5</b>	<b>383,1</b>	

Zur Deckung von Öffentlichen Pfandbriefen  
verwendete Forderungen nach Art des Schuldners  
bzw. der Gewährleistenden Stelle und deren Sitz

*in Mio. EUR*

	Deckungswerte	
	2009	2008
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>3.492,5</b>	<b>3.113,8</b>
– Staat	2,0	-
– regionale Gebietskörperschaften	685,3	815,2
– örtliche Gebietskörperschaften	2.805,2	2.298,6
<b>Sonstige Schuldner Inland</b>	<b>900,6</b>	<b>901,5</b>
– sonstige Schuldner	900,6	901,5
<b>Ausländische Staaten</b>	<b>240,0</b>	<b>152,5</b>
– Griechenland	50,0	50,0
– Italien	120,0	50,0
– Polen	20,0	20,0
– Slowenien	20,0	20,0
– Ungarn	10,0	10,0
– Rumänien	-	2,5
– Lettland	20,0	-
<b>Sonstige Schuldner Ausland</b>	<b>187,7</b>	<b>162,7</b>
– Vereinigte Staaten von Amerika (inklusive Puerto Rico)	53,2	53,2
– Niederlande	35,0	35,0
– Österreich	55,0	25,0
– Italien	-	20,0
– Spanien	15,0	-
– Portugal (inklusive Azoren und Madeira)	29,5	19,5
– Luxemburg	-	10,0
<b>Insgesamt</b>	<b>4.820,8</b>	<b>4.330,5</b>

**Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Größenklassen**

*in Mio. EUR*

	Deckungswerte	
	2009	2008
Bis 300.000 EUR	1.468,2	-
Mehr als 300.000 EUR bis 5 Mio. EUR	853,9	-
Mehr als 5 Mio. EUR	433,3	-
Weitere Deckung	200,0	-
<b>Insgesamt</b>	<b>2.955,4</b>	<b>-</b>

**Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Staaten, in denen die Grundstücks-sicherheiten liegen, und nach Nutzungsart**

*in Mio. EUR*

	Deckungswerte	
	2009	2008
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>		
– Wohnungen	755,9	-
– Einfamilienhäuser	896,7	-
– Mehrfamilienhäuser	1.010,9	-
– unfertige und nicht ertragsfähige Neubauten	3,1	-
<b>wohnwirtschaftlich insgesamt</b>	<b>2.666,6</b>	<b>-</b>
– Bürogebäude	-	-
– Handelsgebäude	1,0	-
– Industriegebäude	0,3	-
– sonstige gewerblich genutzte Gebäude	87,5	-
– Bauplätze	-	-
<b>gewerblich insgesamt</b>	<b>88,8</b>	<b>-</b>
<b>weitere Deckung</b>	<b>200,0</b>	<b>-</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>2.955,4</b>	<b>-</b>

**(69) Vermögenswerte  
und Verbindlichkeiten  
in Fremdwährung**

*in Mio. EUR*

	2009	2008
<b>Fremdwahrungsaktiva</b>	<b>304,8</b>	<b>548,1</b>
CHF	148,3	178,3
JPY	17,0	19,4
USD	136,0	347,8
sonstige Währungen	3,5	2,6
<b>Fremdwahrungspassiva</b>	<b>165,8</b>	<b>543,6</b>
CHF	17,7	175,0
JPY	10,7	19,2
USD	135,7	347,9
sonstige Währungen	1,7	1,5

Die Sicherheitsleistungen für Verbindlichkeiten oder Eventualverbindlichkeiten erfolgten im Rahmen von Offenmarktgeschäften mit dem Europäischen System der Zentralbanken, Refinanzierungsdarlehen bei Investitions- und Förderbanken sowie Pfandbriefemissionen.

**(70) Als Sicherheit an Dritte übertragene Vermögenswerte**

Die an Dritte übertragenen Vermögenswerte entfallen auf:

<i>in Mio. EUR</i>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
Forderungen an Kreditinstitute	155,0	175,0
– darunter als Sicherheit übertragene Vermögenswerte, die nicht weiterveräußert/-verpfändet werden dürfen	155,0	175,0
Forderungen an Kunden	15.480,5	12.123,8
– darunter als Sicherheit übertragene Vermögenswerte, die nicht weiterveräußert/-verpfändet werden dürfen	15.480,5	12.123,8
Finanzanlagen	1.280,3	1.396,1
– darunter als Sicherheit übertragene Vermögenswerte, die nicht weiterveräußert/-verpfändet werden dürfen	1.280,3	1.396,1
Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude	93,6	181,0
– darunter als Sicherheit übertragene Vermögenswerte, die nicht weiterveräußert/-verpfändet werden dürfen	93,6	181,0
Sachanlagen	0,4	-
– darunter selbst genutzte Grundstücke und Gebäude/Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,4	-
– darunter als Sicherheit übertragene Vermögenswerte, die nicht weiterveräußert/-verpfändet werden dürfen	0,4	-
Sonstige Aktiva	14,9	14,9
– darunter als Sicherheit übertragene Vermögenswerte, die nicht weiterveräußert/-verpfändet werden dürfen	14,9	14,9
<b>Insgesamt</b>	<b>17.095,2</b>	<b>13.890,8</b>

Diese Transaktionen werden zu marktüblichen Konditionen ausgeführt.

Im DKB-Konzern werden keine Vermögenswerte als Sicherheiten gehalten, die auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen.

**(71) Erhaltene Sicherheiten, die weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen**

## (72) Leasinggeschäfte **Finance Lease**

Als **Leasingnehmer** weist der DKB-Konzern in der Bilanz sowohl das Leasingobjekt als auch die zu zahlenden Leasingraten aus.

Buchwerte der Leasingobjekte:

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	53,9	123,8
Als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude	-	36,6
<b>Insgesamt</b>	<b>53,9</b>	<b>160,4</b>

Der Barwert der Mindestleasingzahlungen ermittelt sich wie folgt:

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
<b>Künftige Mindestleasingzahlungen (Restlaufzeiten)</b>	<b>20,0</b>	<b>198,5</b>
– bis ein Jahr	20,0	13,9
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	-	55,0
– mehr als fünf Jahre	-	129,6
<b>Noch nicht realisierte finanzielle Verpflichtungen (Restlaufzeiten)</b>	<b>-</b>	<b>94,7</b>
– bis ein Jahr	-	-
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	-	10,8
– mehr als fünf Jahre	-	83,9
<b>Barwert der Mindestleasingzahlungen (Restlaufzeiten)</b>	<b>-</b>	<b>103,8</b>
– bis ein Jahr	-	13,9
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	-	44,2
– mehr als fünf Jahre	-	45,7

Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultiert zum einen aus dem Abgang der DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH aus dem Konsolidierungskreis und zum anderen aus der Anpassung des Buchwertes aufgrund des zum 4. Januar 2010 vorgesehenen Rückkaufs der von den Stadtwerken Cottbus GmbH bisher bereits als Finance Lease gehaltenen Vermögenswerte der HKW Heizkraftwerksgesellschaft Cottbus mbH (siehe Note 46).

Im Berichtsjahr wurden bedingte Leasingzahlungen in Höhe von 4,6 Mio. EUR (Vorjahr 4,3 Mio. EUR) als Aufwand erfasst.

#### Operating Lease

DKB-Konzern als **Leasinggeber**:

Aufgrund der Veränderung des Konsolidierungskreises sind keine Gesellschaften mehr im Konzern enthalten, die Operating-Lease-Geschäft als Leasinggeber bilanzieren.

Im Berichtsjahr wurden bedingte Leasingzahlungen in Höhe von 0,4 Mio. EUR (Vorjahr 0,3 Mio. EUR) als Ertrag erfasst.

Die Grundlage, auf der die bedingten Mietzahlungen festgelegt sind, bilden Preisindizes.

DKB-Konzern als **Leasingnehmer**:

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
<b>Künftige Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Leasingvereinbarungen (Restlaufzeiten)</b>	<b>2,0</b>	<b>28,9</b>
– bis ein Jahr	0,9	4,9
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1,1	15,5
– mehr als fünf Jahre	-	8,5

Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultiert aus dem Abgang der DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH aus dem Konsolidierungskreis.

Im Berichtsjahr wurden Mindestleasingzahlungen in Höhe von 3,6 Mio. EUR (Vorjahr 3,7 Mio. EUR) als Aufwand erfasst.

Die wesentlichen Leasingvereinbarungen betreffen Mietverträge über Kraftfahrzeugnutzung und Nutzung von EDV.

**(73) Treuhandgeschäfte** Die Treuhandgeschäfte gliedern sich wie folgt:

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>8,3</b>	<b>8,8</b>
Forderungen an Kreditinstitute	-	-
Forderungen an Kunden	8,3	8,8
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>8,3</b>	<b>8,8</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8,2	7,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,1	1,1

**(74) Eventual-  
verbindlichkeiten  
und andere  
Verpflichtungen**

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>406,5</b>	<b>576,5</b>
Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	-	-
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	406,5	576,5
<b>Andere Verpflichtungen</b>	<b>2.018,6</b>	<b>3.490,3</b>
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.018,6	3.490,3
<b>Insgesamt</b>	<b>2.425,1</b>	<b>4.066,8</b>

**(75) Sonstige finanzielle  
Verpflichtungen**

Neben einer im Konzern der BayernLB abgegebenen Freistellungserklärung bestehen bei der DKB AG im Wesentlichen Ausfall- und Werterhaltungsgarantien gegenüber verbundenen konsolidierten Unternehmen. Insgesamt bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 167,2 Mio. EUR.

Im DKB-Konzern bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen insbesondere aus Miet- und Pachtverträgen, der gesamtschuldnerischen Haftung sowie aus sonstigen, die Wohnungswirtschaft betreffenden Gewährleistungen. Zum Bilanzstichtag belaufen sich die sonstigen finanziellen Verpflichtungen auf insgesamt 6,9 Mio. EUR.

Die DKB Finance GmbH ist bei der TEGES Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG Kommanditistin mit 2,2 Mio. EUR. Die Kommanditeinlage ist ausstehend in Höhe von 2,2 Mio. EUR und auf Anforderung der TEGES GmbH in bar zu erbringen. Die ausstehende Kommanditeinlage ist nicht eingefordert.

Die SKG BANK AG hält eine Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, die mit einer Nachschusspflicht verbunden ist. Die Einzahlung erfolgt nach dem Verhältnis der Geschäftsanteile und ist insgesamt auf 1.000 Mio. EUR beschränkt. Die Nachschusspflicht beschränkt sich derzeit für die SKG BANK AG auf 0,1 Mio. EUR, sofern von den übrigen Gesellschaftern, die demselben Verband zuzurechnen sind, ein einzufordernder Nachschuss erlangt werden könnte.

Die DKB AG und die SKG BANK AG haben nach § 10 Abs. 5 der Satzung des Einlagen-sicherungsfonds des Bundesverbands Öffentlicher Banken Deutschlands, Berlin, die Ver-pflichtung übernommen, im Bedarfsfall bei Sicherungsfällen Nachschüsse zu leisten. Die Nachschusspflicht ist für jedes Mitglied begrenzt, und zwar für die gesamte Dauer des Fonds sowie für alle Sicherungsfälle insgesamt auf den auf ihn entfallenden Teil des in § 8 Abs. 1 der Satzung festgelegten Gesamtvolumens des Fonds, vermindert um alle von ihm bereits geleisteten Beiträge.

**(76) Sonstige  
Haftungsverhältnisse**

## (77) Anteilsbesitz

### I. In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen (IAS 27)

in Mio. EUR

	Kapitalanteil	Eigenkapital	Ergebnis	vom 31.12.2009 abweichender Jahres- abschluss
<b>Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen</b>				
DKB Finance GmbH, Berlin	100,0%	6,3	1,3	<sup>2</sup>
DKB Grundbesitzvermittlung GmbH, Berlin	100,0%	0,1	0,0 <sup>1</sup>	<sup>2</sup>
DKB Immobilien AG, Berlin	100,0%	109,0	0,9	<sup>2</sup>
DKB PROGES GmbH, Berlin	100,0%	0,0	0,0	<sup>2</sup>
DKB Wohnungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH, Potsdam	100,0%	8,2	-2,7	<sup>2</sup>
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Blankenhain GmbH & Co. KG, Gera	100,0%	1,0	0,0	<sup>2</sup>
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Gera-Zwötzen GmbH & Co. KG, Gera	100,0%	16,2	0,3	<sup>2</sup>
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen mbH, Döbeln	100,0%	5,5	0,0 <sup>1</sup>	<sup>2</sup>
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen mbH, Gera	94,0%	74,7	-7,0	
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Lusan Brüte GmbH & Co. KG, Gera	100,0%	1,9	-1,1	<sup>2</sup>
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Lusan Zentrum GmbH & Co. KG, Gera	100,0%	9,6	-0,5	<sup>2</sup>
FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH, Potsdam	100,0%	7,9	0,0 <sup>1</sup>	
MVC Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	100,0%	3,6	-2,2	<sup>2</sup>
SKG BANK AG, Saarbrücken	100,0%	61,0	-3,9 <sup>1</sup>	<sup>2</sup>
Stadtwerke Cottbus GmbH, Cottbus	74,9%	27,7	24,0	<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Ergebnisabführungsvertrag.

<sup>2</sup>Aufgestellter Jahresabschluss.

**II. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen (IAS 27)**
*in Mio. EUR*

	Kapitalanteil	Eigenkapital	Ergebnis	vom 31.12.2009 abweichender Jahres- abschluss
<b>Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen</b>				
Bauland GmbH Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München <sup>3</sup>	94,5 %	-9,4 <sup>4</sup>	2,8 <sup>1</sup>	<sup>2</sup>
DKB Wohnen GmbH, Potsdam <sup>3</sup>	94,5 %	-2,9 <sup>4</sup>	-6,2 <sup>1</sup>	<sup>2</sup>
DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH, Berlin <sup>3</sup>	100,0 %	-4,3 <sup>4,5</sup>	-7,6 <sup>1</sup>	<sup>2</sup>
Aufbaugesellschaft Bayern mbH, München <sup>3</sup>	100,0 %	3,0	0,0 <sup>1</sup>	<sup>2</sup>
Aufbaugesellschaft Bayern GmbH & Co. Grundbesitz KG, München <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	1,4	31.12.2008
Bauland 3. Immobilien Verwaltungsgesellschaft mbH, München <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	31.12.2008
Cottbuser Energieverwaltungsgesellschaft mbH (Vorratsgesellschaft), Cottbus <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	31.12.2008
DKB Hotelbetrieb Liebenberg GmbH & Co. KG, Liebenberg <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	-0,5	31.12.2008
DKB Hotelbetrieb Liebenberg Verwaltungs GmbH, Liebenberg <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	31.12.2008
DKB Immobilien Beteiligungs GmbH, Potsdam <sup>7</sup>	100,0 %	1,8	0,1	
DKB Immobilien Service GmbH, Potsdam <sup>7</sup>	100,0 %	0,0 <sup>6</sup>	0,0	31.12.2008
DKB Immobilien Wohn-Invest GmbH, Potsdam <sup>7</sup>	100,0 %	1,0	0,0 <sup>1</sup>	31.12.2008
DKB IT-Services GmbH, Potsdam <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0 <sup>1</sup>	31.12.2008
DKB PROGES ZWEI GmbH, Berlin <sup>7</sup>	100,0 %	0,9	-0,1	31.12.2008
DKB Service GmbH, Potsdam <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0 <sup>1</sup>	31.12.2008
DKB Wohnungsgesellschaft Altenburg mbH, Gera <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	<sup>2</sup>
DKB Wohnungsgesellschaft Gera-Bieblach Ost mbH, Gera <sup>7</sup>	100,0 %	0,3	0,0	<sup>2</sup>
DKB Wohnungsgesellschaft Gera-Debschwitz mbH, Gera <sup>7</sup>	100,0 %	0,1	-0,2	<sup>2</sup>
DKB Wohnungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH, Schwerin <sup>7</sup>	100,0 %	5,0	0,0 <sup>1</sup>	31.12.2008
DKB Wohnungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern Alpha dritte mbH, Rostock <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	31.12.2008
DKB Wohnungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern Alpha fünfte mbH, Rostock <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	31.12.2008
DKB Wohnungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern Alpha fünfzehnte GmbH, Rostock <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	31.12.2008

**II. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen (IAS 27)**
*in Mio. EUR*

	Kapitalanteil	Eigenkapital	Ergebnis	vom 31.12.2009 abweichender Jahres- abschluss
<b>Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen</b>				
DKB Wohnungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern Alpha sechste mbH, Rostock <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	31.12.2008
DKB Wohnungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern Alpha sechzehnte GmbH, Rostock <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	31.12.2008
DKB Wohnungsgesellschaft Berlin-Zehlendorf II mbH (ehem. DKB Wohnungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern Alpha vierte mbH), Potsdam <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	31.12.2008
DKB Wohnungsgesellschaft Nord-West GmbH & Co. KG, Berlin <sup>7</sup>	100,0 %	1,7	0,1	
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen Alpha dritte mbH, Döbeln <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	31.12.2008
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen Alpha erste mbH, Döbeln <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	31.12.2008
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen Alpha zweite mbH, Döbeln <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	31.12.2008
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen-Anhalt Alpha dritte mbH, Magdeburg <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	31.12.2008
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen-Anhalt Alpha erste mbH, Magdeburg <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	31.12.2008
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen-Anhalt Alpha zweite mbH, Magdeburg <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	31.12.2008
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen-Anhalt GmbH & Co. KG, Dessau <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	31.12.2008
DKB Wohnungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH, Halle (Saale) <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0 <sup>1</sup>	31.12.2008
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Alpha fünfte mbH, Gera <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	31.12.2008
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Alpha sechste mbH, Gera <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	31.12.2008
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Alpha siebte mbH, Gera <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	31.12.2008
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Alpha vierte mbH, Gera <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	31.12.2008
DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen Beteiligung mbH, Gera <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	<sup>2</sup>
DKB Wohnungsverwaltungsgesellschaft Nord-West mbH, Berlin <sup>7</sup>	100,0 %	0,0	0,0	
Elektroenergieversorgung Cottbus GmbH, Cottbus <sup>7</sup>	100,0 %	12,1	0,0 <sup>1</sup>	31.12.2008
Gas-Versorgungsbetriebe Cottbus GmbH, Cottbus <sup>7</sup>	63,0 %	5,6	0,0 <sup>1</sup>	31.12.2008

**II. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen (IAS 27)**

*in Mio. EUR*

	Kapitalanteil	Eigenkapital	Ergebnis	vom 31.12.2009 abweichender Jahres- abschluss
<b>Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen</b>				
GbR Bauland GmbH Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München + PORR AG, München (Objektgesellschaft Vision Wohnen GbR), München <sup>7</sup>	51,0%	0,0	0,0	31.12.2008
GbR Bauland GmbH Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München + Areal Immobilien GmbH & Co. Grundstücksverwertungs Erding KG, Passau (Erding), München <sup>7</sup>	94,5%	0,0	-0,4	31.12.2008
GbR Bauland GmbH Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München + Bayernareal Immobilien GmbH & Co. Bauträger KG (BGB-Gesellschaft Boschetsrieder Straße), München <sup>7</sup>	51,0%	0,0	0,0	31.12.2008
GbR Bauland GmbH Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München + Bayernareal Immobilien GmbH & Co. Bauträger KG, Passau (Am Forstweg in Oberhaching), München <sup>7</sup>	94,5%	0,0	-0,1	31.12.2008
GbR Bauland GmbH Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München + Bayernareal Immobilien GmbH Grundstücksverwertungs-KG, Passau (GbR München-Sendling), München <sup>7</sup>	51,0%	0,0	-0,6	31.12.2008 <sup>2</sup>
GbR Olympisches Dorf, Potsdam <sup>7</sup>	100,0%	0,0	-0,2	31.12.2008
Grundstücksgesellschaft Potsdam GbR, Berlin <sup>7</sup>	100,0%	0,0	0,0	31.12.2008
Grundstücksgesellschaft Stralsund b. R., Berlin <sup>7</sup>	100,0%	3,0	3,0	31.12.2008
Grundstücksgesellschaft Stralsund II b. R., Berlin <sup>7</sup>	100,0%	2,7	0,1	31.12.2008
Hausbau Dresden GmbH, Dresden <sup>7</sup>	100,0%	0,1 <sup>5</sup>	-0,1	31.12.2008
HKW Heizkraftwerksgesellschaft Cottbus GmbH, Cottbus <sup>7</sup>	99,0%	0,0	0,0	31.12.2008
Hotelbetriebsgesellschaft Zwickau GmbH, Zwickau <sup>7</sup>	100,0%	0,2	0,3	31.12.2008
KGE Kommunalgrund Grundstücksbeschaffungs- und Erschließungsgesellschaft mbH, München <sup>7</sup>	75,0%	0,8	0,3	31.12.2008
Klostergarten Gatterburg GbR <sup>7</sup>	100,0%	0,0		Neugründung im Jahr 2009
LBG Liebenberger Betriebsgesellschaft mbH, Liebenberg <sup>7</sup>	100,0%	0,0	0,0	31.12.2008
Mediport Venture Fonds Zwei GmbH, Berlin <sup>7</sup>	53,8%	0,6	-1,3	31.12.2008 <sup>2</sup>
Oberhachinger Bauland GmbH; Wohnbau- und Erschließungsgesellschaft, München <sup>7</sup>	91,0%	-2,0	-0,7	31.12.2008 <sup>2</sup>
Park- und Gewerbehau Bestensee GmbH, Bestensee <sup>7</sup>	100,0%	0,0	0,0 <sup>1</sup>	31.12.2008

**II. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen (IAS 27)**

*in Mio. EUR*

	Kapitalanteil	Eigenkapital	Ergebnis	vom 31.12.2009 abweichender Jahres- abschluss
<b>Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen</b>				
PROGES Drei GmbH <sup>7</sup>	100,0%	0,0		Neugründung im Jahr 2009
PROGES Oranienburger Strasse Gesellschaft mbH, Berlin <sup>7</sup>	100,0%	0,0	0,0	31.12.2008
PROGES Sparingberg GmbH, Berlin <sup>7</sup>	100,0%	0,0	0,0	31.12.2008
WKP Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. O-TEL KG, Berlin <sup>7</sup>	94,9%	-1,8	-0,3	31.12.2008
Wohnungsgesellschaft Werderau mbH, Nürnberg <sup>7</sup>	100,0%	0,0	0,0 <sup>1</sup>	31.12.2008

<sup>1</sup>Ergebnisabführungsvertrag.

<sup>2</sup>Aufgestellter Jahresabschluss.

<sup>3</sup>Aus Konsolidierungskreis abgegangen zum 31. Dezember 2009.

<sup>4</sup>Ein tatsächliches Negativvermögen der Gesellschaft liegt nicht vor.

<sup>5</sup>Kapitalherabsetzung im Jahr 2009.

<sup>6</sup>Kapitalerhöhung im Jahr 2009.

<sup>7</sup>Abschluss nach HGB.

**SIC-12- Gesellschaften/Publikums-  
und Spezialfonds – nicht konsolidiert  
(IAS 27 i. V. m. SIC 12)**

*in Mio. EUR*

	Kapitalanteil	Eigenkapital	Ergebnis	vom 31.12.2009 abweichender Jahres- abschluss
<b>Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen</b>				
BayernInvest DKB I-Fonds, Luxemburg <sup>2</sup>	100,0%	50,7	0,0	<sup>1</sup>
DKB TeleTech Fonds AL, Luxemburg <sup>3</sup>	98,7%	3,5	-0,9	31.03.2009
DKB Ökofonds TNL, Luxemburg <sup>3</sup>	97,6%	13,4	-11,6	31.03.2009
DKB Zukunftsfonds TNL, Luxemburg <sup>3</sup>	96,8%	12,3	-7,3	31.03.2009
DKB Neue Bundesländer Fonds ANL, Luxemburg <sup>3</sup>	96,4%	16,3	-1,6	31.03.2009
DKB Pharma Fonds TNL, Luxemburg <sup>3</sup>	91,8%	16,3	-1,5	31.03.2009
DKB Nordamerika Fonds TNL, Luxemburg <sup>3</sup>	91,2%	5,9	-2,7	31.03.2009
DKB Asien Fonds TNL, Luxemburg <sup>3</sup>	77,8%	15,5	-6,8	31.03.2009
DKB Pharma Fonds AL, Luxemburg <sup>3</sup>	62,2%	0,8	0,0	31.03.2009
DKB Europa Fonds TNL, Luxemburg <sup>3</sup>	59,6%	13,3	-9,4	31.03.2009
DKB TeleTech Fonds TNL, Luxemburg <sup>3</sup>	56,2%	9,9	-2,8	31.03.2009
DKB Osteuropa Fonds TNL, Luxemburg <sup>3</sup>	6,6%	32,6	-40,6	31.03.2009
BGV III Feeder 3 SICAV-FIS, Luxemburg <sup>3</sup>	16,7%	17,6	1,4	31.12.2008

<sup>1</sup>Aufgestellter Jahresabschluss.

<sup>2</sup>Aus Konsolidierungskreis abgegangen zum 31. Dezember 2009.

<sup>3</sup>Abschluss nach HGB.

**III. Gemeinschaftsunternehmen  
nicht konsolidiert (IAS 31)**

*in Mio. EUR*

	Kapitalanteil	Eigenkapital	Ergebnis	vom 31.12.2009 abweichender Jahresab- schluss
<b>Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen</b>				
GbR Baywobau Bauträger AG, München Aufbaugesellschaft Bayern GmbH (GbR Südtiroler Straße), München <sup>3</sup>	50,0%	0,0	0,0	31.12.2008
GbR BaywoBau Bauträger AG, München, Aufbaugesellschaft Bayern GmbH (GbR Haidelweg V), München <sup>3</sup>	50,0%	0,0	0,0	31.12.2008
Grundstücksverwertungsgesellschaft Germering GbR, München <sup>3</sup>	50,0%	0,0	0,0	31.12.2007
PWG - Bau Pfersee Wohn- und Gewerbebauträger GmbH & Co. KG, München <sup>3</sup>	50,0%	-18,2 <sup>2</sup>	0,0	31.12.2008 <sup>1</sup>
PWG - Bau Pfersee Wohn- und Gewerbebauträger Verwaltungs - GmbH, München <sup>3</sup>	50,0%	0,0	0,0	31.12.2008 <sup>1</sup>

<sup>1</sup>Aufgestellter Jahresabschluss.

<sup>2</sup>Ein tatsächliches Negativvermögen der Gesellschaft liegt nicht vor.

<sup>3</sup>Abschluss nach HGB.

#### IV. Sonstige Beteiligungen

	Kapitalanteil	Eigenkapital	Ergebnis	vom 31.12.2009 abweichender Jahres- abschluss
<i>in Mio. EUR</i>				
<b>Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen</b>				
ae group AG, Gerstungen <sup>1</sup>	26,7%	51,9	42,5	31.12.2007
Bau Partner GmbH, Halle (Saale) <sup>1</sup>	49,7%	0,0	-2,3	31.12.2008
Film und Video Untertitelung Gerhard Lehmann AG, Potsdam <sup>1</sup>	33,3%	-1,5	-0,5	31.12.2008
G DATA Software AG, Bochum <sup>1</sup>	25,8%	7,4	1,9	31.12.2008
GESO Gesellschaft für Sensorik, geotechnischen Umweltschutz und mathematische Modellierung mbH, Jena <sup>1</sup>	43,1%	-0,3	0,0	31.12.2008
GWH Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Hessen, Frankfurt a. M. <sup>1</sup>	5,1%	348,1	25,7	31.12.2008
Heym AG, Gleichamberg <sup>1</sup>	38,0%	-0,7	0,0	31.12.2008
LSL Bibliotheksservice AG, Leipzig <sup>1</sup>	20,0%	0,6	-0,2	31.12.2008
Mandala Internet, EDV-Service GmbH, Braunschweig <sup>1</sup>	20,0%	0,3	0,0	31.12.2008
SIAG Schaaf Industrie AG, Dernbach <sup>1</sup>	23,4%	25,0	9,9	31.12.2008
Stratos AG, Zwenkau <sup>1</sup>	23,0%	0,1	-1,5	31.08.2001
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Berlin <sup>1</sup>	50,0%	0,0	0,0	31.12.2008
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG, Berlin <sup>1</sup>	47,0%	-2,9	0,0	31.12.2008

<sup>1</sup>Abschluss nach HGB.

#### (78) Patronatserklärung

Die DKB AG hat für die Verbindlichkeiten der SKG BANK AG eine Patronatserklärung abgegeben. Abgesehen vom Fall des politischen Risikos trägt danach die DKB AG dafür Sorge, dass die SKG BANK AG ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

**(79) Organe der Aufsichtsrat**

**Deutschen Kreditbank AG** Jan-Christian Dreesen

seit 01.10.2009 Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 10.01.2010 Vorsitzender des Aufsichtsrats  
seit 01.09.2009 Mitglied des Vorstands  
der Bayerischen Landesbank

---

Stefan Ermisch

seit 15.12.2009 Vorsitzender des Vorstands  
der Bayerischen Landesbank (kommissarisch)

---

Alois Hagl

bis 31.08.2009 Vorsitzender des Vorstands  
der Sparkasse im Landkreis Schwandorf

---

Walter Pache

seit 09.07.2009 Mitglied des Aufsichtsrats  
Vorsitzender des Vorstands  
der Sparkasse Günzburg-Krumbach  
Unabhängiger Finanzexperte

---

Theo Zellner

seit 09.07.2009 Mitglied des Aufsichtsrats  
Landrat des Landkreises Cham

---

Dr. Edgar Zoller

seit 06.05.2009 Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 01.05.2009 Mitglied des Vorstands  
der Bayerischen Landesbank

---

Dr. Peter Kahn

stellv. Vorsitzender des Vorstands  
der Bayerischen Landesbank i. R.  
Ehrenmitglied

---

Franz Neubauer

Staatsminister a. D.  
Ehrenmitglied

---

Dr. Michael Kemmer

bis 14.12.2009 Vorsitzender des Aufsichtsrats  
bis 14.12.2009 Vorsitzender des Vorstands  
der Bayerischen Landesbank

---

Dr. Rudolf Hanisch

bis 30.04.2009 Mitglied des Aufsichtsrats  
bis 30.04.2009 stellv. Vorsitzender des Vorstands  
der Bayerischen Landesbank

---

Theo Harnischmacher

bis 30.06.2009 Mitglied des Aufsichtsrats  
bis 30.06.2009 stellv. Vorsitzender des  
Vorstands der Bayerischen Landesbank

---

Dr. Siegfried Naser bis 30.06.2009 Mitglied des Aufsichtsrats  
Vorsitzender Geschäftsführender Präsident  
des Sparkassenverbands Bayern, München

---

Franz Josef Pschierer vom 24.02.2009 bis 24.03.2009 Mitglied des Aufsichtsrats  
Staatssekretär am Bayerischen  
Staatsministerium der Finanzen

---

Dr. Ralph Schmidt bis 12.02.2010 Mitglied des Aufsichtsrats  
Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank

---

**Arbeitnehmervertreter**

Bianca Häsen bis 16.03.2009 Mitglied des Aufsichtsrats  
seit 16.03.2009 stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats  
Bankangestellte  
Deutsche Kreditbank AG

---

Christine Enz Vertreterin Deutscher Bankangestellten  
Verband DBV

---

Jens Hübler leitender Bankangestellter  
Deutsche Kreditbank AG

---

Wolfhard Möller Bankangestellter  
Deutsche Kreditbank AG

---

Frank Radtke Bankangestellter  
Deutsche Kreditbank AG

---

Dr. Friedrich Sendelbeck Vertreter Verdi

---

Christine Wollweber Bankangestellte  
Deutsche Kreditbank AG

---

Ufuk Yasar Bankangestellter  
Deutsche Kreditbank AG

---

#### Vorstand

Günther Troppmann      Vorsitzender des Vorstands

---

Rolf Mähliß      Mitglied des Vorstands

---

Dr. Patrick Wilden      Mitglied des Vorstands

---

Stefan Unterlandstätter      Mitglied des Vorstands

---

#### **(80) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen**

Die alleinige Gesellschafterin (Mutterunternehmen) der DKB AG ist die Bayerische Landesbank, München.

Als sonstige nahestehende Unternehmen gelten die übrigen konsolidierten Unternehmen des BayernLB-Konzerns sowie die nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen der DKB AG. Des Weiteren zählen sonstige Beteiligungsunternehmen und assoziierte Unternehmen zu den nahestehenden Unternehmen.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats zählen zu den nahestehenden natürlichen Personen.

Der DKB-Konzern unterhält vielfältige geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Im Wesentlichen umfassen diese Beziehungen typische Bankdienstleistungen, beispielsweise das Einlagen- sowie das Kredit- und Geldmarktgeschäft.

Die DKB Service GmbH erbringt als nicht konsolidiertes verbundenes Unternehmen für den DKB-Konzern Serviceleistungen vor allem in den Bereichen banknahe Dienstleistungen, IT-Betrieb, Facility-Management und Marketing.

Mit Eintragung ins Handelsregister am 10. Dezember 2009 besteht rückwirkend ab 1. Januar 2009 ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Bayerischen Landesbank mit Sitz in München.

Ebenfalls besteht mit der Handelsregistereintragung am 16. Dezember 2009 rückwirkend ab 1. Januar 2009 ein Ergebnisabführungsvertrag mit der SKG BANK AG mit Sitz in Saarbrücken.

Im Jahr 2009 hat die DKB AG von der BayernLB weitere Portfolios aus dem Co-Branding-Kreditkartengeschäft übernommen.

Gegenüber diversen nicht konsolidierten Tochterunternehmen bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 17,0 Mio. EUR (Vorjahr 24,9 Mio. EUR) und gegenüber sonstigen Beteiligungsunternehmen in Höhe von 0,0 Mio. EUR (Vorjahr 25,4 Mio. EUR).

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Der Umfang der Transaktionen mit den nahestehenden Unternehmen ist im Folgenden dargestellt:

	Mutterunternehmen		Sonstige nahestehende Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
<i>in Mio. EUR</i>						
Forderungen an Kreditinstitute	520,7	10,6	8,7	12,3	-	-
Forderungen an Kunden	-	-	322,0	254,0	0,6	133,5
Handelsaktiva	1,3	0,4	-	-	-	-
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	0,2	-	0,1	-	-	-
Finanzanlagen	-	-	85,7	58,3	14,3	8,8
Sonstige Aktiva	-	0,0	6,6	47,4	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.890,3	8.458,4	224,7	802,5	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	60,9	48,5	1,5	5,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	100,6	419,6	721,9	721,6	-	-
Handelspassiva	21,7	3,7	3,4	22,4	-	-
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	253,2	215,6	19,9	-	-	-
Sonstige Passiva	0,1	0,0	3,3	3,3	-	-
Nachrangkapital	-	-	19,3	19,3	-	-
Treuhandvermögen	-	-	-	-	-	-
Treuhandverbindlichkeiten	-	-	-	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	-	-	2,0	19,7	-	6,7
Andere Verpflichtungen	-	0,1	19,3	24,9	-	25,4

### Kredite an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder des DKB-Konzerns

Zum Bilanzstichtag stellte sich der Gesamtbetrag der den Vorstands- bzw. Aufsichtsratsmitgliedern gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der zu ihren Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse wie folgt dar:

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
Mitglieder des Vorstands der DKB AG	4,1	4,2
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB AG	1,2	2,1

Die Kreditgewährung erfolgte zu marktüblichen Konditionen und Bedingungen.

### Bezüge der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder des DKB-Konzerns

*in Mio. EUR*

	2009	2008
<b>Mitglieder des Vorstands der DKB AG</b>	<b>2,0</b>	<b>2,5</b>
– kurzfristig fällige Leistungen	1,5	1,8
davon:		
– Gesamtbetrag, der von der Wertentwicklung der DKB AG abhängig ist	0,0	-
– Gesamtbetrag, der zurückbehalten wird	0,0	-
– Gesamtbetrag der im Rahmen der Aufnahme des Geschäftsverhältnisses gewährten Vergütung	0,0	-
– Gesamtbetrag der geleisteten bedeutenden vertraglichen Abfindungen	0,0	-
– Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0,5	0,7
– Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	-	-
– Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	0,5	0,7
<b>Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB AG</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>
– kurzfristig fällige Leistungen	0,2	0,2
– Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-	-
<b>Frühere Mitglieder des Vorstands der DKB AG und deren Hinterbliebene</b>	<b>0,4</b>	<b>0,4</b>
<b>Frühere Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB AG und deren Hinterbliebene</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Für frühere Mitglieder des Vorstands der DKB AG und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen</b>	<b>6,6</b>	<b>6,5</b>

Nahe Familienangehörige des Vorstands und des Aufsichtsrats haben keinen Einfluss auf die unternehmerischen Entscheidungen des DKB-Konzerns.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 wurden durch die Vorstände der DKB AG folgende Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten wahrgenommen:

**(81) Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten**

Günther Troppmann	MITEC Automotive AG, Eisenach Lufthansa AirPlus Servicekarten GmbH, Neu-Isenburg Flughafen Berlin-Schönefeld GmbH, Berlin LB (Swiss) Privatbank AG, Zürich (bis 21. Dezember 2009) SKG BANK AG, Saarbrücken
Rolf Mähliß	SKG Bank AG, Saarbrücken Stadtwerke Cottbus GmbH, Cottbus
Dr. Patrick Wilden	SKG Bank AG, Saarbrücken Stadtwerke Cottbus GmbH, Cottbus
Stefan Unterlandstätter	SKG BANK AG, Saarbrücken Flemming Dental AG, Hamburg

Das im Berichtsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer setzt sich wie folgt zusammen:

**(82) Honorar für den Abschlussprüfer**

<i>in Mio. EUR</i>	2009	2008
Abschlussprüfungen	4,0	3,8
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	0,1	0,2
Steuerberatungsleistungen	1,2	1,4
Sonstige Leistungen	-	1,5
<b>Insgesamt</b>	<b>5,3</b>	<b>6,9</b>

**(83) Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeiter**

Durchschnittliche Mitarbeiterkapazitäten während des Berichtsjahres:

	2009	2008
<b>Vollzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende)</b>	<b>1.481</b>	<b>1.532</b>
– weiblich	771	705
– männlich	710	827
<b>Teilzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende)</b>	<b>230</b>	<b>222</b>
– weiblich	202	199
– männlich	28	23
<b>Auszubildende</b>	<b>27</b>	<b>25</b>
– weiblich	18	16
– männlich	9	9
<b>Insgesamt</b>	<b>1.738</b>	<b>1.779</b>

Die Arbeitskapazität der Teilzeitkräfte wurde auf Vollzeitbeschäftigte umgerechnet.

Berlin, den 25. Februar 2010

Deutsche Kreditbank AG  
Der Vorstand



G. Troppmann



R. Mähliß



Dr. P. Wilden



S. Unterlandstättner

## VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

---

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Berlin, den 25. Februar 2010

Deutsche Kreditbank AG  
Der Vorstand

G. Troppmann

R. Mähliß

Dr. P. Wilden

S. Unterlandstätter

Wir haben den von der Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt zu beurteilen, ob der Konzernabschluss auch den IFRS insgesamt entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 25. Februar 2010

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dielehner  
Wirtschaftsprüfer

Podporowski  
Wirtschaftsprüfer

## Impressum

Herausgeber: Deutsche Kreditbank AG  
Taubenstraße 7–9  
10117 Berlin  
Tel. 030/20155-0  
[www.DKB.de](http://www.DKB.de)  
[zentrale@dkb.de](mailto:zentrale@dkb.de)

Gestaltung: [www.binzcom.com](http://www.binzcom.com)



gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier  
Zert.-Nr. XXX-XXX-000

